

Themenschwerpunkt: DDR-Stadtgeschichte

Editorial	S. 2
<u>LEITARTIKEL</u>	
<i>Helga Schultz</i> Moderne Stadtgeschichte in der DDR	S. 5
<i>Karl Czok</i> Künftige Aufgaben einer DDR-Stadtgeschichtsforschung zum 19. und 20. Jahrhundert	S. 12
<u>TERMINE, HINWEISE, PERSONALIA</u>	
- u.a. anstehende Stadtjubiläen	S. 17
<u>BERICHTE</u>	
- Die Forschungsstelle Regionalgeschichte in der vormaligen Akademie der Wissenschaften der DDR	S. 23
- Die "verschwundene" Planungsgeschichte. Ein Rückblick auf die DDR-Historiographie zur Stadtplanung	S. 30
- Sonderausstellungen 1989/90	S. 34
- Zwangsarbeit und Lagersystem in einer nationalsozialistischen Neustadt - Forschungsprojekt des Stadtarchivs Salzgitter	S. 42
- Einladungsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiter in Köln	S. 44
- Lehrveranstaltungen	S. 46
- Debatten um die lokale Zeitgeschichte (Tagungsbericht)	S. 53
- Die neuere Stadtgeschichte auf dem Historikertag in Bochum (Tagungsbericht)	S. 55
REZENSION	S. 58
Geschichte der Stadt Erfurt, 2. bearb. Aufl. Weimar 1989 (1. Aufl. 1986) Referent: <i>Peter Steinbach</i>	
BIBLIOGRAPHIE	S. 67

## Editorial

Der Zusammenschluß der beiden deutschen Staaten ist Anlaß zu einem der Stadtgeschichte in der ehemaligen DDR gewidmeten Themenschwerpunkt im vorliegenden IMS-Heft. Mit dieser Ausgabe vollenden die "Informationen zur modernen Stadtgeschichte" gleichzeitig ihr 20. Erscheinungsjahr. Das Zusammentreffen der beiden Ereignisse gibt der Redaktion Gelegenheit zu einigen einleitenden Bemerkungen.

Wir haben die "Informationen zur modernen Stadtgeschichte" vor 20 Jahren ins Leben gerufen, um die bis dahin vernachlässigte Erforschung der Stadt im industriellen Zeitalter vorantreiben zu helfen. Viel ist seither geschehen und die moderne Stadtgeschichte ist inzwischen - zumindest im Gebiet der bisherigen Bundesrepublik - als ein vielgestaltiges und fruchtbares Arbeitsfeld etabliert. Die IMS haben sich während dieser Zeit stets als Mittler zwischen Hochschulwissenschaft, lokaler Geschichtsforschung und kommunaler Geschichtspflege verstanden. Im Prozeß des Zusammenwachsens des vereinigten Deutschlands hoffen sie nun eine ähnliche Rolle auch dort spielen zu können, wo die Stadtgeschichte bislang aufgrund politisch-ideologischer Vorgaben in ihren Entfaltungsmöglichkeiten beschränkt war.

Stadtgeschichtsforschung in der DDR hatte - wie wir alle wissen und wie dieses Heft ausweist - ihre besonderen politischen Rahmenbedingungen und besonderen Schwierigkeiten, was die Rezeption der dort erarbeiteten Ergebnisse für uns nicht einfach machte. Das hing schon einmal mit andersartigen organisatorischen Voraussetzungen zusammen: interessante Dissertationstitel waren schwer zu überprüfen, da sie nur selten veröffentlicht wurden, und die Einbettung in die herrschende Ideologie machte die Ergebnisse beachtenswerter Quellenforschungen häufig schwer rezipierbar. Das Bemühen der IMS blieb daher weitgehend auf bibliographische Informationen über DDR-Arbeiten zur Stadtgeschichte beschränkt.

Erschwerend kam für die IMS hinzu, daß sie in Berlin (West) erscheinen, denn diesem Standort gegenüber betrieb die DDR eine besonders rigide Abgrenzungspolitik, deren Zwängen sich die DDR-Stadthistoriker im all-

gemeinen nicht entziehen konnten oder wollten. So wurde Kooperation, die - schwierig genug - von Münster, Stuttgart oder Bielefeld aus möglich war, Berlin gegenüber verweigert. Dies hatte z.B. zur Folge, daß in einem von Mitgliedern der IMS-Redaktion im vergangenen Jahr herausgegebenen Sammelband "Moderne Stadtgeschichtsforschung in Europa, USA und Japan" der Bericht über die Stadtgeschichtsforschung in der DDR nicht von dort ansässigen Historikern geschrieben werden konnte. Angesichts dieser Schwierigkeiten hat sich die IMS-Redaktion in den ganzen zurückliegenden Jahren kaum je in der Lage gesehen, über Stadtgeschichte in der DDR zu berichten.

Infolge der fehlenden Kommunikation zwischen Ost und West verkümmerte wie in vielen andern Bereichen auch in der Stadtgeschichtsschreibung und -forschung das Wissen voneinander. Entsprechend besteht in den alten wie in den neuen Bundesländern ein erheblicher wechselseitiger Informationsbedarf. Denn der vom SED-Regime erzwungene Abbruch von Kontakten hat das Bewußtsein und die Kenntnis von der bis 1945 einheitlichen deutschen Städtelandschaft hien wie drüben geschmälert und die Perspektiven von Stadtgeschichtsschreibung auf den West- bzw. den Ost-Staat verengt. Nun gilt es den Blick gemeinsam auf die jüngere Stadtgeschichte zu richten, ohne den Zeitraum der letzten Jahrzehnte auszusparen, in denen die Stadtentwicklung im Rahmen verschiedenartiger politischer und gesellschaftlicher Systeme unterschiedliche Wege gegangen ist.

Dazu wollen die IMS beitragen, indem sie künftig aus ganz Deutschland berichten. Die Hefte werden dabei ihren bisherigen Charakter beibehalten; sie werden weiterhin keine Abhandlungen drucken und keinen Rezensionsteil führen - hierfür gibt es "Die alte Stadt", das "Jahrbuch für Regionalgeschichte", das "Archiv für Kommunalwissenschaften" und die landesgeschichtlichen Zeitschriften. Sie werden wie bisher die Mischung von aktueller Berichterstattung und wechselnder thematischer Schwerpunktsetzung pflegen und hoffen auf diese Weise Informationen und Anregungen zu vermitteln. Die Redaktion der IMS ist dabei auf landesweite Unterstützung angewiesen. Sie sucht Verbindung zu den Stadtarchivaren, Hochschulhistorikern und lokalen Stadtgeschichtsforschern in den neuen

Bundesländern und bittet sie, in derselben Weise, wie das schon viele Kollegen aus diesen Bereichen in der bisherigen Bundesrepublik tun, für die IMS über ihre Forschungen, Tagungen und stadtgeschichtlichen Probleme zu berichten und ihre Arbeiten (Publikationen, Sonderausstellungen) anzuzeigen. Ein Anfang ist mit Autoren dieses Heftes gemacht, die über ihre Perspektive der Stadtgeschichte berichten.

Die IMS sehen sich so nach 20 Jahren Arbeit am Anfang einer neuen Entwicklungsphase. Ihre Herausgeber wünschen und hoffen, daß dieser zunächst sicher nicht immer einfache Weg des Aufeinanderzugehens zu einem fruchtbaren Austausch, vielleicht sogar zu neuen Aspekten für die Stadtgeschichtsforschung führt.

Wer in der Erwartung, sich der Stadtgeschichtsforschung der ehemaligen DDR zu nähern, die Reihe illustrierter Geschichten von Bezirksstädten zur Hand nimmt, die der Verlag der Wissenschaften im letzten Jahrzehnt herausgebracht hat<sup>1</sup>, der bekommt den Eindruck, die Geschichte der modernen Stadt hätte im Mittelpunkt des Interesses der Historiker gestanden. Nach einem uniformen Gliederungsschema schwillt die Darstellung überall von einem schwachen Rinnsal mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Geschichte zu einem Strom von mehr als epischer Breite für die Jahrzehnte der DDR-Geschichte an. Modifiziert wird dieses Bild durch gewichtige Bände, die vor allem aus dem Verlag Hermann Böhlaus Nachf. Weimar gekommen sind, aber auch durch zahlreiche liebevolle Darstellungen zur Geschichte kleinerer Städte.<sup>2</sup> Sie belassen den einzelnen Städten weit stärker ihre Individualität. Die mittelalterliche Domstadt Magdeburg, die Hansestadt Stralsund, Erfurt als Universitätsstadt und Zentrum des Waidhandels, die Klassikerstadt Weimar und die Bergstadt Freiberg stehen im Zentrum der jeweiligen Darstellung.<sup>3</sup> Ein reiches Material zur Stadtgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts findet sich darüber hinaus in der vom Institut für Geographie und Geoökologie der Akademie der Wissenschaften betreuten Reihe "Werte unserer Heimat", die auch Stadtregionen erfaßt<sup>4</sup>, im Historischen Ortslexikon für Brandenburg<sup>5</sup> und in den zahlreichen stadtgeschichtlichen Periodika.<sup>6</sup>

Tatsächlich widmete sich die Stadtgeschichtsforschung unseres Landes vor allem der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Blütezeit des mitteleuropäischen Städtewesens, der Epoche relativer städtischer Autonomie innerhalb der Feudalgesellschaft. Sie hat auf diesem Felde Bedeutendes geleistet und internationale Anerkennung gefunden. Die neueren Epochen der Stadtgeschichte traten dahinter fast ganz zurück und fanden meistens nur als Auftragswerk zu Jubiläen<sup>7</sup> oder anlässlich von Gesamtdarstellungen die Aufmerksamkeit der Fachhistoriker an Universitäten, Hochschulen oder an der Akademie. Der Stand der Stadtgeschichtsforschung präsentiert sich somit hinsichtlich der Epochen-Proportionen in geradewegs umgekehrter Weise wie die oben genannten Geschichten der Bezirksstädte.

Die Bevorzugung der älteren Stadtgeschichte fand ihre Begründung in der marxistischen Geschichtstheorie. Sie war mithin keineswegs zufällig, willkürlich oder passiver Widerstand der Historiker, die so in politikfreie Räume gestrebt hätten. Den Grund legten Karl Marx und Friedrich Engels mit ihrer außerordentlichen Wertschätzung der mittelalterlichen Stadtkultur. War es doch "der Glanzpunkt des Mittelalters, der Bestand souveräner Städte"<sup>8</sup>, der den Fortschritt des europäischen Feudalismus gegenüber der Antike ausmachte. Und innerhalb der Feudalgesellschaft wurden letztlich "die Städtebürger die Klasse, in der die Fortentwicklung der Produktion und des Verkehrs, der Bildung, der sozialen und politischen Institutionen sich verkörpert fand".<sup>9</sup> Als die Städte ihre politische Rolle an den Nationalstaat verloren, als die Bourgeoisie nicht mehr als Städte-, sondern als Staatsbürger auf einem ins Globale sich erweiternden Markt agierte und mit dem ebenfalls überregional und international organisierten Proletariat konfrontiert war, da schien die Stadt von dem einzigartigen movens des Fortschritts zum bloßen Ort historischen Geschehens herabgesunken. In dieser Sichtweise verlor sie das vorrangige Interesse der Historiker. Die Stadt verschwand somit nahezu aus dem Gesichtskreis der Forschung genau in dem historischen Moment, wo sie zur Lebensform der Mehrheit der Menschen in Deutschland und Europa wurde.

Die Forschungen zur Stadtgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in der DDR umgingen weitgehend die kritische Rezeption nichtmarxistischer Theorien, insbesondere der Industriegesellschaftstheorie und umfassenderer Modernisierungstheorien.<sup>10</sup> Forschungen zur Urbanisierung wurden vereinzelt von Wirtschaftshistorikern vorgelegt, ohne doch den Begriff zu verwenden oder in die internationale Debatte einzutreten.<sup>11</sup> Größeren Ertrag brachten die historisch-geographischen Forschungen. Sie thematisierten vor allem die Stadtentwicklung in den industriellen Ballungsräumen.<sup>12</sup> Wichtige Beiträge leisteten auch Denkmalpfleger und Architekturhistoriker zur Aufhellung der Entwicklung des Stadtbildes seit der Industrialisierung.<sup>13</sup> In die von Historikern verfaßten Stadtgeschichten fanden diese Ergebnisse kaum Aufnahme. Es war Karl Czok, der rührige Beförderer der Stadtgeschichtsforschung in der DDR, der wenigstens ein-

zelne dieser Aspekte anging, indem er die Vorstadtentwicklung ins Blickfeld rückte und Untersuchungen zur Kommunalpolitik anregte.<sup>14</sup>

Verengte Auffassungen der Marxschen Analyse der Kapitalismus-Genese und das Dogma von der historischen Mission der Arbeiterklasse ließen die Herausbildung der Arbeiterbewegung im Verlaufe der industriellen Revolution als das bei weitem bedeutsamste Ereignis des 19. Jahrhunderts erscheinen. Die Geschichte der Arbeiterbewegung, eingeengt noch dazu auf ihre jeweils revolutionäre, in der vermeintlich direkten Traditionslinie der SED liegende Strömung, dominierte denn auch die Stadtgeschichten. Und dies galt nicht nur für solche Hauptorte der deutschen Arbeiterbewegung wie Berlin, Chemnitz oder Leipzig, sondern ebenso für bürgerlich geprägte Residenzen wie Potsdam oder Schwerin.

Doch man sollte nicht nur die negativen, wissenschaftshemmenden Wirkungen sehen. Die Erforschung der städtischen Arbeiterbewegung ist so der bedeutsamste Beitrag der Historiker der DDR zur modernen Stadtgeschichte geworden. Auf diesem Feld haben sie trotz parteipolitischer Verengungen und Verbiegungen wichtiges in der Quellenerschließung und in empirischen Untersuchungen geleistet, das hier im einzelnen nicht zu besprechen ist.

Innovativ wirkten vor allem die Arbeiten von Hartmut Zwahr, der seit Mitte der siebziger Jahre mit seiner auch außerhalb der DDR viel beachteten Studie über die Konstituierung des Proletariats in Leipzig unsere Forschung beeinflusste, wobei er durchaus auf ältere Ansätze zurückgreifen konnte.<sup>15</sup> Am Rande der offiziellen Geschichtsschreibung stehend überwand die von ihm begründete Schule seitdem eine eher voluntaristische Sicht auf die Geschichte der Arbeiterbewegung durch einen sozial- und strukturgeschichtlichen Zugang zur Geschichte der Arbeiterklasse. Inzwischen erstrecken sich diese Arbeiten auch auf andere Sozialschichten und Klassen der bürgerlichen Gesellschaft. Sie erfassen so zunehmend die Sozialgeschichte der modernen Stadt.<sup>16</sup> Ein anderes sozialgeschichtliches Forschungszentrum entstand an der Universität Rostock, eng verbunden mit dem Leipziger Arbeitskreis und vielfältig angeregt durch die in Rostock beheimateten wirtschaftshistorischen und soziolo-

gischen Forschungstraditionen. Unter Leitung von Hanna Haack wurden vor allem die städtischen Lohnarbeiter und Angestellten während der Weimarer Republik untersucht.<sup>17</sup>

Ein spezielles Kapitel ist die Stadtgeschichte der DDR. Der Chronist nähert sich diesem Teil unserer Historiographie nur zögernd. Ein Berg von Publikationen türmt sich auf, aus dem man die Goldkörner empirischer Untersuchungen unter dem Schutt von Erfolgsbilanzen und offiziellen Legenden herausklauben muß. Die entsprechenden Teile unserer Stadtgeschichten, in der Regel ein Drittel, mindestens aber ein Viertel des Gesamtumfangs, zeigen anschaulich "in Wort und Bild", in welchem Maß hier Apologetik der Partei- und Staatspolitik betrieben wurde. In offiziellen Reden wurde zwar seit Beginn der achtziger Jahre im Zusammenhang mit der Diskussion um Erbe und Tradition im DDR-Geschichtsbild immer wieder gefordert, auch in der jüngsten Geschichte die Widersprüche nicht zu verschweigen und die Schwere der Mühen, die Härte der Kämpfe deutlich zu machen, um die Größe des Erreichten nicht zu verkleinern. Aber dies blieb deklamatorisch, denn es hätte erfordert, die Verluste zu benennen, der in den Auseinandersetzungen Unterlegenen zu gedenken und zu sagen, was wir nicht erreicht haben. Zweifellos kam zur verordneten Apologetik, zur oftmals kleinlichen Zensur von Stadt- und Bezirksobrigkeiten die "Schere im Kopf" des Historikers. Erschwerend, oder im Sinne der Apologetik erleichternd, wirkte die Unzugänglichkeit eines bedeutenden, oft des entscheidenden Teils der Überlieferung in den Partei- und Staatsarchiven.

Bemerkenswerte Beiträge zu neuesten Stadtgeschichte kamen unter diesen Umständen von Städtebauern<sup>18</sup> und von Soziologen<sup>19</sup>. Sie begannen alle die Probleme zu benennen und zu erörtern, die die Geschichte der Städte der DDR möglicherweise bald zu einem der spannendsten Kapitel moderner deutscher Stadtgeschichte machen werden. Es wird nicht nur eine Geschichte des fortschreitenden Verfalls unserer alten Stadtzentren und eines einfalllosen Massenwohnungsbaus sein können. Der Wiederaufbau nach dem Kriege mit unzureichenden Mitteln unter dem Stern einer deformierten Utopie wird ebenso zu untersuchen sein wie die Wirkungen und Fehlwirkungen einer Urbanisierungspolitik, die die Unterschiede zwi-



schen Stadt und Land einebnen wollte. Die städtebaulichen und sozialen Folgen einer Wohnungspolitik, die die Wohnung nicht als Ware, sondern als Grundbedürfnis begriff und so schließlich zu einem vergeudeten Gut werden ließ, sind historisch konkret zu analysieren. Den Problemen der sozialen Segregation unter den Bedingungen relativ großer sozialer Homogenität ist nachzugehen. Die Beziehungen der Bewohner in Neubaugebieten sind jenseits aller Beschönigung, aber auch ohne Negativ-Klischees zu untersuchen.

Es wäre zu wünschen, daß die Forschungen zur Geschichte der modernen Stadt auf dem Gebiet der ehemaligen DDR eine rasche Entwicklung und Modernisierung erfahren, daß dieser Gegenstand hier sehr schnell erst eigentlich entdeckt wird. Hilfe von und Zusammenarbeit mit den Zentren der Urbanistik und Stadtgeschichtsforschung im weiteren deutschen Raum wird nötig und hoch willkommen sein.

Helga Schultz

#### Anmerkungen

- <sup>1)</sup> Karl Czok/Bernd Thieme: Leipzig. Geschichte der Stadt in Wort und Bild, Berlin 1978; Erwin Könnemann (Ltg.): Halle. Geschichte der Stadt in Wort und Bild, Berlin 1979; Roland Bauer/Erik Hühns (Ltg.): Berlin. 800 Jahre Geschichte in Wort und Bild, Berlin 1980; Lothar Elsner (Ltg.): Rostock. Geschichte der Stadt in Wort und Bild, Berlin 1980; Rudolf Förster (Ltg.): Dresden. Geschichte der Stadt in Wort und Bild, Berlin 1984; Manfred Uhlemann/Otto Rückert (Ltg.): Potsdam. Geschichte der Stadt in Wort und Bild, Berlin 1986; Manfred Kriek (Ltg.): Schwerin. Geschichte der Stadt in Wort und Bild, Berlin 1986; Brigitte Meyfarth (Ltg.): Gera. Geschichte der Stadt in Wort und Bild, Berlin 1987; Helmut Bräuer (Ltg.): Karl-Marx-Stadt. Geschichte der Stadt in Wort und Bild, Berlin 1988.
- <sup>2)</sup> Karl Czok: Zum Erscheinen neuer Stadtgeschichten in der DDR, in: Jahrbuch für Regionalgeschichte, Bd. 6, 1978, S. 167-175.
- <sup>3)</sup> Helmut Asmus (Ltg.): Geschichte der Stadt Magdeburg, Berlin 1975; Gitta Günther/Lothar Wallraf (Hrsg.): Geschichte der Stadt Weimar, Weimar 1975; Herbert Ewe (Hrsg.): Geschichte der Stadt Stralsund, Weimar 1984; Willibald Gutsche (Hrsg.): Geschichte der Stadt Erfurt, Weimar 1986, Hanns-Heinz Kaspar/Eberhard Wächtler (Hrsg.): Geschichte der Stadt Freiberg, Weimar 1986.

- 4) Bd. 33: Karl-Marx-Stadt, bearb. v. E. Barth, Berlin 1979; Bd. 42 Dresden; bearb. v. A. Hahn und E. Neef, Berlin 1984; Bd. 44: Plauen und das mittlere Vogtland, Berlin 1986; Bd. 45: Eisenhüttenstadt und seine Umgebung, Berlin 1986; Bd. 49/50: Berlin, Ltg. J. Herrmann, Berlin 1987.
- 5) Historisches Ortslexikon für Brandenburg, Teil 1 - 9, Weimar 1960 bis 1989, Teil 10 im Druck.
- 6) Verzeichnet von Angelika Monden: Bibliographie regionalgeschichtlicher Schriftenreihen (DDR), in: Jahrbuch für Regionalgeschichte, Bd. 15/1, 1988, S. 298-301.
- 7) Besonders fruchtbar war natürlich das Berlin-Jubiläum: Geschichtsforschungen in der DDR. Annotierte Auswahlbibliographie mit einem Literaturbericht zur Berlingeschichte, Redaktion Brigitte Berlekamp/Rainer Eckert, Berichtsjahr 1987, Berlin 1988.
- 8) Karl Marx: Das Kapital, Bd. 1, in: Karl Marx/Friedrich Engels: Werke, Bd. 23, Berlin 1962, S. 743.
- 9) Friedrich Engels: Über den Verfall des Feudalismus und das Aufkommen der Bourgeoisie, ebenda, Bd. 21, Berlin 1962, S. 393.
- 10) Siehe den Literaturbericht zur modernen Stadtgeschichte von: Karl-Heinz Hajna/Hartmut Mehls/Volkmar Weiß: Neue Forschungen zur Stadtgeschichte in der DDR, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, 34. Jg. 1986, H. 10, S. 928-935.
- 11) Siehe die Beiträge von Lothar Baar (Berlin in der industriellen Revolution. Zu Anstoß und Anlauf, Durchsetzung und Abschluß) und Gerhard Narweleit (zur Umweltproblematik in der Stadt Berlin während der industriellen Revolution 1800-1870) in: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte, Sonderband 1986: Zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Berlins vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Berlin 1986, S. 67-84, 85-108; Heinzpeter Thümmler: Berlins Stadtgebiet und Einwohner im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts, in: ebenda, 1987, T. 1, S. 9-30; ders.: Die regionale Differenzierung der Stadtentwicklung vom 19. Jahrhundert bis 1945 auf dem späteren DDR-Gebiet, in: ebenda, 1990, T. 2, S. 43-66.
- 12) Dietrich Zühlke: Erscheinungsformen und Strukturelemente in den Städten der Bezirke Dresden, Leipzig und Karl-Marx-Stadt in historisch-geographischer Betrachtung, Diss. B., Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 1981; ders.: Aspekte der Entwicklung sächsischer Städte im 19. Jahrhundert aus historisch-geographischer Sicht, in: Jahrbuch für Regionalgeschichte, Bd. 8, Weimar 1980, S. 107-125; Winfried Strenz (Hrsg.): Historisch-geographische Forschungen in der DDR, Gotha 1986.

- 13) Wolfgang Paul: Stadtentwicklung und Stadtgestaltung in Dessau, Dessau 1985 (= Zwischen Wörlitz und Mosigkau, H. 27); Christian Lindemann: Der Wohnungsbau und die Wohnungsbaustandorte in Berlin seit der industriellen Revolution. Eine sozialräumliche Untersuchung, Diss. A, Humboldt-Universität Berlin 1986; I. Wernecke: Untersuchung zur südwestlichen Stadterweiterung Magdeburgs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Diss. A, Halle 1984 (MS).
- 14) Karl Czok: Zur Entwicklung der Vorstädte und Vororte in Leipzig im 19. Jahrhundert, in: Jahrbuch für Regionalgeschichte, Bd. 9, Weimar 1982, S. 121-154; Wolfgang Pontow: Bourgeoisie, Kommunalpolitik und Eingemeindungsfrage in Leipzig im 19. Jahrhundert, in: ebenda, Bd. 8, Weimar 1980; Helmut Arndt: Zu einigen Aspekten sozialdemokratischer Kommunalpolitik in der Weimarer Republik, in: ebenda, Bd. 9, Weimar 1982, S. 105-120.
- 15) Hartmut Zwahr: Zur Konstituierung des Proletariats als Klasse. Strukturuntersuchung über das Leipziger Proletariat während der industriellen Revolution, Berlin 1978; zum Forschungsumfeld: ders./Hrsg.: Die Konstituierung der deutschen Arbeiterklasse von den dreißiger bis zu den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts, Berlin 1981; ältere Arbeiten: Erich Neuß: Entstehung und Entwicklung der Klasse der besitzlosen Lohnarbeiter in Halle, Berlin 1958; Rudolf Strauß: Die Lage und die Bewegung der Chemnitzer Arbeiter in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Berlin 1960.
- 16) Susanne Schötz: Städtische Mittelschichten in Leipzig während der bürgerlichen Umwälzung (1830-1870), Leipzig 1985; Wolf Karge: Entwicklung der vertikalen und horizontalen Struktur und der Organisationen der Industrie-, Handels- und Bankbourgeoisie in Mecklenburg-Schwerin 1871-1914, Phil. Diss. A, Universität Rostock, 1987, (MS); Wolfgang Uhlemann: Die Konstituierung der Chemnitzer Bourgeoisie während der Zeit der bürgerlichen Umwälzung von 1800 bis 1871. Untersuchungen zu ihrer Struktur, Phil. Diss. A, Pädagogische Hochschule Dresden, 1988, (MS).
- 17) Hanna Haack: Strukturveränderungen der Arbeiterklasse, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, 36. Jg. 1986, H. 9, S. 822-824; Bettina Sobkowiak: Die städtische Arbeiterklasse in Mecklenburg während der Weimarer Republik. Eine Untersuchung zur Zahl und Zusammensetzung der Arbeiterklasse auf der Grundlage der Volks-, Berufs- und Betriebszählungen 1925 und 1933, Phil. Diss. A, Universität Rostock, 1984, (MS).
- 18) Bruno Flierl: Zur sozialistischen Architekturentwicklung in der DDR. Theoretische Probleme und Analysen der Praxis, Diss. B, Bauakademie der DDR, Berlin, 1979; ders.: Architektur und Kunst. Texte 1964-1983, Dresden 1984; Thomas Topfstedt: Städtebau in der DDR 1955-1971, Leipzig 1984.
- 19) Siegfried Grundmann: Die Stadt. Gedanken über Geschichte und Funktion, Berlin 1984; Gunnar Winkler (Ltg.): Zwischen Alex und Marzahn. Studien zur Lebensweise in Berlin, Berlin 1987.

## Künftige Aufgaben einer DDR-Stadtgeschichtsforschung zum 19. und 20. Jahrhundert

Nach-Denken über künftige Aufgaben einer DDR-Stadtgeschichtsforschung ist vor allem in zwei Richtungen möglich: In die der Aufarbeitung der "sozialistischen Vergangenheit" und in jene, die Forschungsprobleme der nächsten Jahre zu skizzieren sucht, wobei sich beide Wege vorerst nicht voneinander trennen lassen.

Es wäre zu eng gesehen, würde die Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit durch die Stadtgeschichtsforschung nur die Jahre 1945/49 bis 1989/90 im Blick haben, da es gilt, marxistische "Erkenntnisse" mit Absolutheitsanspruch zu überprüfen, zu korrigieren oder gar ihre Falschheit zu beweisen. Dazu gehört beispielsweise die bisherige Auffassung von der Aufhebung des Stadt-Land-Gegensatzes durch den Sozialismus, wie sie z.B. auch in meinen früheren Arbeiten formuliert wurde (Die Stadt, 1969, S. 163). Tatsächlich dürfte dieser Gegensatz in der ehemaligen DDR bis heute noch viel größer sein als in der Bundesrepublik, in der es kaum noch "echte" Dörfer gibt, weil die Gewerbe- und Industrieentwicklung, die Versorgungs- und Entsorgungsdienste, verkehrsgünstige Supermärkte und Serviceeinrichtungen ungleich weiterentwickelt und dichter vorhanden sind als in den ostdeutschen Dörfern. Mit diesem Beispiel ist schon darauf hingewiesen, daß es nicht allein um das "letzte Kapitel" der DDR-Stadtgeschichten geht - also um die Zeit von 1945/49 bis 1989/90 -, welches großenteils neu- oder umgeschrieben werden muß, sondern um möglichst komplexe und moderne Urbanisierungsforschung.

Lange noch werden die "Sünden" in Stadtentwicklung und Städtebau der DDR nachwirken. Warum und wie es dazu kam, kann keine allein politisch zu beantwortende Frage sein, sondern ist ein Forschungsproblem, das eine möglichst vielseitige Untersuchung erfordert, weil hier teilweise Entwicklungen zu berücksichtigen sind, die nur im Vergleich mit früheren Erscheinungen verständlich werden. Dies betrifft z.B. die Gartenstadtbewegung oder die Leistungen des Dessauer Bauhauses in Beziehung zur DDR-Entwicklung - auf deren Traditionen man sich berief -, vielleicht auch die Entstehung von Trabantenstädten und den Hochhausbau in

jüngster Vergangenheit, weil hier Erscheinungen nachvollzogen sind, die in modernen westlichen Staaten zu diesem Zeitpunkt bereits als überwunden galten. Der fortschreitende Verfall der Altstädte hing damit teilweise zusammen, machte jedoch zugleich offensichtlich, daß zwischen der politisch propagierten "Traditionspflege" und der tatsächlichen Wirklichkeit in Städtebau und Stadtentwicklung ein abgrundtiefer Gegensatz bestand. Wenn auch denkmalpflegerische Leistungen an Einzelobjekten anerkannt werden müssen, so war doch der Verfall der Altbausubstanz eine massenhafte Erscheinung, und das Neubauvolumen vermochte den Bestand der Gebäudeabrisse nur noch zu einem immer geringer werdenden Prozentsatz wettzumachen. Diese im ganzen negative Entwicklung trug wesentlich zu einem Identitätsverlust bei, wie er zum Beispiel bei den Einwohnern sächsischer Städte - insbesondere in Dresden und Leipzig - zu verzeichnen war. Stadtsoziologische Untersuchungen dazu sind höchst notwendig und werden gewiß ein differenziertes Bild ergeben: So für die Bewohner der Altstädte und Neubauviertel, für jugendliche und ältere Einwohner, für Kinder. Der Oral-History-Forschung eröffnen sich gerade auf diesem Gebiet der DDR-Stadtgeschichte aussichtsreiche Wirkungsfelder.

Den Wechselbeziehungen von fehlerhafter Wirtschaftspolitik und Städteverfall nachzugehen, dürfte ebenso eine notwendige Forschungsaufgabe sein, die beim Nachweis der Stagnation und Zerstörung städtischen Handwerks, Gewerbes und Kleinunternehmertums nicht stehenbleiben darf, sondern auch die Unfähigkeit sozialistischer Betriebsformen und die Nichteignung industriellen Plattenbauens für die generelle Sanierung der Altbausubstanz beweisen wird. Historisch gewachsene Stadtstrukturen lassen sich auf die Dauer eben nicht mit politischen Mitteln vergewaltigen. Das Verschenken von wertvollen städtischen Grund und Boden hat einerseits die maßlos übertriebene "großzügige" Stadtgestaltung hervorgerufen, andererseits einer modernen urbanen Kommunikation und Lebendigkeit im innerstädtischen Raum entgegen gewirkt, was darüber hinaus zu Forschungen über regional-städtische Kommunikationsformen und ihre Wandlungen im 19. und 20. Jahrhundert veranlassen sollte.

Auf dem Gebiet städtischer Industriebauten ist der bekannte "Verluderungsgrad" extrem hoch zu veranschlagen, weil hier nicht allein eine

beträchtliche Altbausubstanz und hohe Umweltverschmutzung vorherrschen, sondern auch der tiefe Gegensatz zwischen Anspruch und Wirklichkeit im "realen Sozialismus" seinen besonders krassen Ausdruck fand. Dies regt wiederum an, den Wechselbeziehungen zwischen dem Industrialisierungs- und Verstädterungsprozeß gerade in Mitteldeutschland nachzugehen, gewissermaßen die "Industriestadt als Dienstleistungsorganisation für die Industriebetriebe" darzustellen. Denn Probleme wie die Kommunalisierung von Betrieben, die Versorgung und Entsorgung, der immer weiter um sich greifende Ausbau der Dienstleistungen, die wachsende Raumnot und die Wohnungsfrage mit ihren sozialen, politischen, kulturellen Auswirkungen spielten in der bisherigen Forschung kaum eine Rolle.

Ein spezifisches Feld künftiger Stadtforschung, das zu beackern nicht allein der Historiker aufgerufen ist, betrifft das Gesamtgebiet der Städtestatistik. Erst dadurch wird die Bevölkerungsentwicklung DDR-Städte differenziert und ungeschönt sein, d.h. Wachstum und Schwund, Republikflucht sowie andere Formen der Abwanderung, die Wanderungsbewegung vom Süden nach dem Norden und in neue Industriekomplexe. Mit dem nun endlich zu realisierenden Einsatz moderner Computertechnik dürften sich die Manipulationen und Fälschungen der vierzigjährigen Vergangenheit im Vergleich zur tatsächlichen Entwicklung offenlegen lassen. Die Mitwirkung der Archivare ist auf diesem Gebiet unverzichtbar. Generell müßte der Ausbildung und dem Einsatz von Stadtarchivaren mehr Aufmerksamkeit geschnekt werden. Bei den Archivaren der Städte sollte künftig die Hauptverantwortung für die Bearbeitung der Ortschroniken liegen, was die Mitarbeit interessierter ehrenamtlicher Chronisten nicht ausschließt. Jegliche parteipolitisch orientierte Chronikarbeit hat zu unterbleiben, was nicht bedeutet, die Aktivitäten der Parteien am Ort zu unterschlagen. Nicht Ortschronikbeschreibung, sondern Materialsammlung muß den Inhalt dieser Arbeit bestimmen.

Weitere Aufgaben für die DDR-Stadtgeschichtsforschung im Hinblick auf das 19. und 20. Jahrhundert sind nur zu bewältigen, wenn sie im Zusammenhang mit der Überwindung der Einseitigkeiten und Verzerrungen vorgenommen werden. Das betrifft zum Beispiel die Entwicklung der Parteien in den Städten, die bisher nur unter den von der SED vorgegebenen poli-

tisch-ideologischen Prämissen zur Geschichte der Arbeiterbewegung betrieben worden war. Das erfordert nun, die örtliche Arbeiterbewegung in ihrer ganzen Breite und auch in Kontext zu den anderen Parteien darzustellen, die natürlich auch die eigene Geschichte beinhalten muß. Wahlrecht und Wahlkämpfe auf kommunaler Ebene gehören gleichfalls zu künftigen Forschungsfeldern, zumal Stadtverfassungen und Verfassungswirklichkeit noch im 19. Jahrhundert eine beträchtliche Differenzierung aufwiesen. In diesem Zusammenhang wird sich die Kommunalpolitik der vergangenen zweihundert Jahre künftig wachsenden Interesses erfreuen, weil sie sowohl viele Möglichkeiten für interdisziplinäres Miteinander als auch für die Betätigung unterschiedlichster Interessenten - für Archivare, Kommunalbeamte, Lehrer, Juristen u.a. - bietet. Denn die Kommunalpolitik des liberalen Bürgertums und der Sozialdemokratie von der Mitte des 19. Jahrhunderts an ist noch immer ein Forschungsdesiderat, ebenso sind es die verschiedenen Eingemeindungswellen der Großstädte mit den zahlreichen damit verbundenen kommunalpolitischen Problemen, die nicht allein in der Zerstörung der traditionellen Grenzen dieser Städte bestanden, sondern wirtschaftliche und soziale Veränderungen mit sich brachten. Außerdem wandelte sich die Stadtstruktur: Die ältere Stadt wurde zur Altstadt oder zur City, die mitunter einen erheblichen Bevölkerungsrückgang erfuhr und einen völlig neuen Charakter annahm. In den vierziger Jahren sind diese großstädtischen Cities durch Kriegszerstörungen teilweise schwer getroffen worden, und ihr Wiederaufbau im Gefolge des sozialistischen Städtebaus nahm dann einen völlig neuen, durch einseitig politische Vorgaben hervorgerufenen Charakter an. Stadt, Vorstädte, Vororte und städtisches Umland sollten deshalb nicht allein das Feld für stadtgeographische Arbeiten bilden, sondern unter komplexeren Gesichtspunkten untersucht werden.

Aus den Erfahrungen der friedlichen Revolution des Jahres 1989 und ihrer Vorgeschichte hat das Wechselverhältnis von Stadt und Kirche wieder an Bedeutung gewonnen. Das differenzierte Wachstum der Religionsgemeinden seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts, die Gemeindeentwicklung in Groß-, Mittel- und Kleinstädten sowie in industriellen Ballungsgebieten, der Kirchenneubau, seine Finanzierung und architektonische Gestaltung sollten die besondere Aufmerksamkeit erregen, vor allem

aber die Rolle der Kirchen, ihrer Geistlichkeit und der Gläubigen während der nationalsozialistischen und stalinistischen Diktatur, wobei der "autonome Raum" der Kirche differenzierte Möglichkeiten für Opposition und Widerstand bot. In diesem Zusammenhang ist auch auf die jüdische Bevölkerung in den Städten hinzuweisen, auf ihren Anteil an der Stadtentwicklung in wirtschaftlicher, sozialer, politischer und kultureller Hinsicht, vor allem aber auch auf ihre Leiden und Opfer während der NS-Zeit. Allein die begonnene Erschließung von Leipziger Quellenmaterial hat nicht nur die Notwendigkeit dieser Forschungen herausgestellt, sondern auch auf die Komplexität der Erforschung hingewiesen.

Das auch bei DDR-Stadtgeschichtshistorikern vorhandene Interesse für alltags- und mentalitätsgeschichtliche Themen und Probleme, insbesondere aber der Wissensstand der vielen sogenannten "Stadtbilderklärer" in den größeren und mittelgroßen Städten Ostdeutschlands und auch die Erfahrungen anlässlich vieler Stadtjubiläen machen es dringend erforderlich, hier Überlegungen zum Berufsbild eines "Stadthistorikers" anzustellen und möglichst bald zu realisieren. Die "Aufgabenfelder" sind bereits beschrieben worden (vgl. IMS 1990/1), wobei allerdings die Aufarbeitung der DDR-Stadtgeschichte zusätzliche Bedeutung erlangen sollte, weil sie jeder Aufgabe dieser Stadthistoriker - von der eigenen Forschung über die Vermittlung, Beratung, Aktivitäten-Koordinierung und Öffentlichkeitsarbeit - immanent sind. Die Ausbildung künftiger Stadthistoriker ist sicherlich ohne größere Schwierigkeiten an den Universitäten vorzunehmen und wenn möglich auch mit derjenigen der Geschichtslehrer zu verbinden, da der Unterricht im Fach Geschichte ähnliche Aufgaben zu bewältigen erfordert. Zukünftig werden Museologen und Stadthistoriker bei der Um- oder Neugestaltung der entsprechenden Museen eng zusammenarbeiten müssen. War in der ehemaligen DDR in den zurückliegenden vier Jahrzehnten die Erforschung der Geschichte der Städte im 19. und 20. Jahrhundert behindert durch zentralistische Steuerung und Ideologisierung, die zur eingeeengten und teilweise verfälschten Darstellung beigetragen haben, so sollte sie in Zukunft eine reizvolle Aufgabe sein, an der jeder Geschichtsforscher mitwirken kann, der an diesen Themen und Problemen interessiert ist.

Karl Czok



## TERMINE, HINWEISE, PERSONALIA

### Tagungstermine 1991

- 1991 11.-13. Die großen Messen.  
März Jahrestagung des Kuratoriums für vergleichende Städtegeschichte in Münster (Syndikatplatz 4/5, 4400 Münster).
- 9.-11. Stadt in den Wissenschaften - Wissenschaften für die Stadt.  
Mai Symposium der Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte in Schweinfurt (Information: Prof. Dr. Laetitia Böhm, Universität München, Ainmillerstr. 8/IV, 8000 München 40).
- 26.-29. Internationale Tagung der Arbeitsgemeinschaft  
Sept. "Die alte Stadt" in Weimar (Sekretariat: Markt-  
platz 1, 7300 Esslingen).

### Moderne Stadtverwaltung im deutsch-französisch-luxemburgischen Grenzraum im 19. und 20. Jahrhundert

Das Kolloquium, das vom 10.-12. Mai in Mettlach-Orscholz/Saar stattfand, diente einer Zwischenbilanz grenzüberschreitender Arbeiten, welche in verschiedenen Ländern in den letzten Jahren durchgeführt oder begonnen wurden. Etwa 40 Historiker, Kunsthistoriker, Architekten, Soziologen und Geographen gingen der Frage nach, welche Funktion Grenzregionen in der Vermittlung unterschiedlicher Urbanisierungsprozesse, aber auch als Schranke zwischen verschiedenartigen Traditionen erhalten können. Die Tagung wurde durch das Elisabeth-Selbert-Kolleg der Friedrich-Ebert-Stiftung und das Programme Franco-Allemand du Centre National de la Recherche Scientifique ermöglicht. Es ist geplant, Anfang 1991 einige der Beiträge zu publizieren, zusammen mit anderen Zwischenberichten zur Urbanisierung in diesem Grenzraum (Kontaktadresse: Prof. Dr. Rainer Hudemann und Dr. Rolf Wittenbrock, Historisches Institut, Universität des Saarlandes, 6600 Saarbrücken 11). - Vgl. hierzu den Tagungsbericht in AHF-Information, Nr. 25 vom 17.9.1990.

### Kommunalarchiv Herford

Stadt und Landkreis Herford haben vereinbart, ihre Archive vom 1.1.1989 an organisatorisch zu einem Kommunalarchiv Herford zu vereinigen. Dabei sollen die Bestände der beiden Archive getrennt bleiben, Benutzersaal, Bibliothek, Werkstätten, Magazine und technische Einrichtungen dagegen gemeinsam genutzt werden. Als neuer Standort für das Kommunalarchiv ist der Altbau einer ehemaligen Firma vorgesehen.

## Anstehende Stadtjubiläen

1991	HANNOVER	750 Jahre. Urkundliche Bestätigung der Stadtrechte durch Herzog Otto im Jahre 1241 (erste urkundliche Erwähnung 1163).
	HEILBRONN	1250 Jahre. Erste urkundliche Erwähnung im Jahre 741.
	LANDAU	700 Jahre. Rudolf von Habsburg erhebt Landau im Jahre 1291 in den Rang einer Reichsstadt.
	LÜNEN	650 Jahre. Verleihung der Stadtrechte durch den Grafen von der Mark im Jahre 1341.
	MAYEN/EIFEL	950 Jahre. Erste urkundliche Erwähnung im Jahre 1041.
	MONTABAUR	700 Jahre. Stadtrechtsverleihung durch Rudolf von Habsburg im Jahre 1291.
	SCHWEINFURT	1200 Jahre. Erste urkundliche Erwähnung im Jahre 791.
	TENGEN	700 Jahre. Stadtrechtsverleihung durch Rudolf von Habsburg im Jahre 1291.
	WEIDEN i.d.Opf.	750 Jahre. Erste urkundliche Erwähnung im Jahre 1241.
	WESEL	750 Jahre. Verleihung der Stadtrechte im Jahre 1241 durch Graf Dietrich von Kleve.
	WITTLICH	700 Jahre. Verleihung der Stadtrechte durch Rudolf von Habsburg im Jahre 1291.
1992	ERFURT	1250 Jahre. Erste urkundliche Erwähnung im Jahre 742.
	KIEL	750 Jahre. Verleihung der Stadtrechte durch Graf Adolf von Holstein im Jahre 1242.
	KOBLENZ	2000 Jahre. Anlage einer Grenzbefestigung an der Moselmündung durch den römischen Heerführer Drusus spätestens im Jahre 9 v. Chr.
	SALZGITTER	50 Jahre. Zusammenschluß von Salzgitter und 27 Dörfern im Einzugsbereich der Reichswerke AG für Erzbergbau und Eisenhütten zur kreisfreien Stadt Watenstedt-Salzgitter im Jahre 1942.

- |      |            |   |
|------|------------|---|
| 1993 | LÜBECK     | 850 Jahre. Gründung durch Graf Adolf II von Schauenburg im Jahre 1143.                              |
|      | MÜNSTER    | 1200 Jahre. Beauftragt von Karl dem Großen gründet der Hl. Ludger im Jahre 793 ein Kloster.         |
|      | POTSDAM    | 1000 Jahre. Erste urkundliche Erwähnung im Jahre 993.   |
|      | ROSTOCK    | 775 Jahre. Bestätigung der Stadtrechte durch Fürst Heinrich Borwin I im Jahre 1218.                 |
|      | ZWICKAU    | 875 Jahre.  |
| 1994 | BAYREUTH   | 800 Jahre. Erste urkundliche Erwähnung im Jahre 1194.   |
|      | BONN       | 750 Jahre. Stadtrechtsverleihung im Jahre 1244 durch Erzbischof Konrad von Hochstaden.              |
|      | FRANKFURT  | 1200 Jahre. Erste urkundliche Erwähnung im Itinerar Karls des Großen im Jahre 794.                  |
|      | FULDA      | 1250 Jahre. Gründung des Klosters Fulda am 12. März 744.  |
|      | GLADBECK   | 75 Jahre. Verleihung der Stadtrechte durch das preußische Landeskabinett am 21.7.1919.              |
|      | STADE      | 1000 Jahre. Erste urkundliche Erwähnung in der Chronik des Thietmar von Merseburg für das Jahr 994. |
| 1995 | NEUMÜNSTER | 125 Jahre. Stadterhebung am 6. April 1870.  |

*(Die Redaktion ist dankbar für Hinweise zur Fortschreibung der Liste.)*

#### Stadtgeschichte Salzgitter in Vorbereitung

Nachdem die Manuskripte der Mitarbeiter zur Hauptsache bereits vorliegen, kann von einem pünktlichen Erscheinen der neuen Stadtgeschichte zum 50jährigen Stadtjubiläum Salzgitter im Jahre 1992 ausgegangen werden. Die von Prof. Dr. Wolfgang Benz, München/Berlin betreute und herausgegebene Beitragssammlung wird im C. H. Beck-Verlag - in einem Band - erscheinen. - Vgl. hierzu in diesem Heft, S. 42 f.

### Kommunalwissenschaftliche Prämienaussschreibung 1989

Die Stiftung der deutschen Städte, Gemeinden und Kreise zur Förderung der Kommunalwissenschaften hatte für das Jahr 1989 einen Gesamtbetrag von 10.000,- DM zur Verfügung gestellt. Zum Wettbewerb wurden insgesamt 47 Abhandlungen - insbesondere Dissertationen - eingereicht, und zwar in der Abt. I (Recht, Politik, Verwaltung) 9, in Abt. II (Sozialpolitik, Kulturpolitik, neuere Stadtgeschichte) 16, in Abt. III (Wirtschafts- und Finanzwissenschaften) 9 und in Abt. IV (Räumliche Planung und Stadtbauwesen) 13.

Nach der Begutachtung durch Sachverständige des Deutschen Instituts für Urbanistik vergab die Stiftung im Einvernehmen mit den kommunalen Spitzenverbänden Prämien von je 2.500,- DM für vier Arbeiten. Zu diesen zählt als historische Dissertation:

*Hermann Beckstein*, Städtische Interessenpolitik. Vergleichende Studien zur Organisation und Politik der Städtetage in Bayern, Preußen und im Deutschen Reich 1896 bis 1923, phil. Diss. Univ. München 1989.

Für das Jahr 1990 hat die Stiftung wiederum Prämien in einer Gesamthöhe von 10.000,- DM ausgeschrieben. Abgabetermin ist der 31.1.1991. Berücksichtigt werden insbesondere Dissertationen sowie Diplom- und Magisterarbeiten. Auftragsgebundene Gutachten und Forschungsarbeiten sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

### Stadtgeschichtliches Museum auf der Würzburger Festung Marienberg

Im als letztes wiederhergestellten östlichen Trakt der Festung Marienberg, dem sogenannten Fürstenbau, hat das von der Stadt Würzburg getragene Mainfränkische Museum eine neue stadtgeschichtliche Abteilung eingerichtet. Ein entsprechender Vertrag über die Nutzung des zweiten Stockwerks des Fürstenbaus "für eine stadtgeschichtliche Schau" war zwischen dem Freistaat Bayern und der Stadt bereits 1938 geschlossen und dann 1976 erneuert worden. Nun ist seit dem 11.10.1990 auf 1200 m<sup>2</sup> Fläche, aufgeteilt in 17 Räume, die Geschichte der Stadt vom Mittelalter bis in die Nachkriegszeit anhand von rund 1000 Exponenten dokumentiert - mit einem deutlichen thematischen Schwerpunkt im 19. Jahrhundert. Ein Ausstellungskatalog soll im Jahr 1991 erscheinen.

### Rückkehr von Lübecker Archivalien aus der UdSSR

Am 15. Oktober 1990 erhielt das Archiv der Hansestadt Lübeck insgesamt ca. 300 laufende Regalmeter Archivgut aus der UdSSR zurück. Es handelt sich dabei um den letzten Teil der Bestände, die man 1942 - einst kriegsbedingt - aus Lübeck in ein Salzbergwerk in Bernburg (Sachsen-Anhalt) ausgelagert hatte, von wo sie dann nach dem Kriege von der Sowjetischen Besatzungsmacht nach Osten abtransportiert worden waren. Zu Anfang der fünfziger Jahre gab die UdSSR Archivalien der drei Hansestädte - auch Bremer und Hamburger Bestände teilten das Auslagerungsschicksal - an die Archivverwaltung der einstigen DDR ab, die sie seit 1987 den Eigentümerinnen restituierte. Umfangreiche Schriftgutbestände schienen aber völlig verschollen. 1980 trat die Sowjetunion mit dem Wunsch an

das Bundesarchiv heran, die in Koblenz verwahrten Revaler Archivbestände nach Tallinn zu überführen. Daraufhin wurde von westdeutscher Seite die Rückgabe der hanseatischen Archivalien verlangt. Obwohl beide Tauschobjekte in Umfang und Bedeutung vergleichbar waren, zogen sich die Verhandlungen hin, da von baltendeutscher Seite aus Bedenken gegen eine Rückgabe der Revaler Bestände erhoben wurden. Erst nachdem sich die Bundesrepublik Deutschland bereit erklärt hatte, diese Unterlagen vollständig zu verfilmen und durch Rückvergrößerung für ihre Benutzbarkeit im Bundesarchiv auch in Zukunft zu sorgen, konnte der Austausch erfolgen. Im Lübecker Rückführungsbestand überwiegt das Mittelalter mit ca. 15 000 Urkunden und zahlreichen wertvollen Stadtbüchern ab 1300, jedoch wird auch der Historiker des 16. bis 19. Jahrhunderts reichlich auf seine Kosten kommen, da die einschlägigen, bisher nur lückenhaft vorhandenen Aktenbestände nun wahrscheinlich auch wieder aufgefüllt werden können.

#### Ehemalige Zwangsarbeiterinnen zu Gast in Stadtallendorf

Schüler aus Stadtallendorf und dem benachbarten Kirchhain begannen Anfang der achtziger Jahre mit der Aufarbeitung der NS-Geschichte ihrer osthessischen Region. Sie setzten sich später für die Errichtung einer Gedenkstätte auf dem Gelände des ehemaligen Buchenwalder KZ-Außenlagers Münchmühle ein. Dort hatten 1944/45 rund 1000 jüdische Zwangsarbeiterinnen aus Ungarn gehaust, die in den großen Munitionsfabriken im benachbarten Stadtallendorf eingesetzt waren.

Die Beschäftigung mit dem Schicksal der Zwangsarbeiterinnen führte zur Kontaktaufnahme mit den Überlebenden und zu der Idee, an der Stätte des Leidens ein Zeichen der Versöhnung zu setzen. Stadtverwaltung und ein Förderverein Stadt- und Regionalgeschichte organisierten im Oktober 1990 Tage der Begegnung, zu denen 300 Betroffene (und Angehörige) zu meist aus Israel und aus Ungarn anreisten. Zu dem Anlaß wurde eine Broschüre vorbereitet, in der ehemalige Lagerinsassinnen von ihrem Leidensweg erzählen. - Vgl. auch in diesem Heft, S. 44 ff.

#### Archivpädagogienstelle beim Stadtarchiv Mönchengladbach

Nach Münster hat nun auch Mönchengladbach in seinem Archiv die Stelle eines Archivpädagogen geschaffen. Damit wird bestimmten zusätzlichen Anforderungen Rechnung getragen, die heute an das Stadtarchiv gerichtet werden, nämlich dessen Fundus einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Archivpädagogik ist dabei in vorderster Linie ein Angebot an die Schule. Mit der Bereitstellung und didaktischen Aufbereitung von Quellen, mit Lehrerfortbildung, mit Archivführungen usw. soll dazu beigetragen werden, der Stadtgeschichte im Geschichts- und Heimatkundeunterricht einen größeren Stellenwert einzuräumen.

Ein erstes Heft mit Unterrichtsmaterialien zu "Spuren jüdischen Lebens in Mönchengladbach" liegt inzwischen bereits vor (vgl. in diesem Heft, S. 84), ein nächstes zum Thema "Widerstand und Verfolgung" ist geplant.

## Personalia

Dr. phil. habil. Karlheinz Blaschke, Archivar, Dozent am Theologischen Seminar Leipzig, wurde vom Hessischen Minister für Wissenschaft und Kunst mit Wirkung vom 16.8.1990 zum Honorarprofessor an der Universität Marburg ernannt.

Dr. Karl Czok, Autor des Beitrages über künftige Aufgaben der DDR-Stadtgeschichtsforschung, ist Professor emeritus für Stadtgeschichte an der Karl-Marx-Universität Leipzig.

Dr. Dieter Höroldt, bis 30.9.1990 Leiter des Stadtarchivs Bonn, wurde von der Nordrhein-Westfälischen Ministerin für Wissenschaft und Forschung zum Honorarprofessor an der Universität Bonn ernannt.

Dr. Dieter Rebentisch, Privatdozent für Neuere Geschichte an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt/Main und wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn-Bad Godesberg hat zum 1.1.1990 die Schriftleitung des Jahrbuchs "Archiv für Sozialgeschichte" übernommen.

Dr. Manfred van Rey, ist seit dem 1.10.1990, als Nachfolger für den in Ruhestand getretenen Dr. Dieter Höroldt, neuer Leiter des Stadtarchivs Bonn.

Prof. Dr. Helga Schultz, Autorin des Beitrages über moderne Stadtgeschichtsforschung in der DDR, leitet die Forschungsstelle Regionalgeschichte im Institut für Deutsche Geschichte der ehemaligen Akademie der Wissenschaften der DDR.

Dr. Dieter Steinbach, Autor der Rezension in diesem Heft, ist Professor für historische und theoretische Grundlagen der Politik an der Universität Passau.

## BERICHTE

Die Forschungsstelle Regionalgeschichte an der vormaligen Akademie der Wissenschaften der DDR

Seit 1981 arbeitet am Berliner Zentralinstitut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften eine Forschungsstelle Regionalgeschichte, die zuletzt aus sechs Wissenschaftlern und einer Sekretärin bestand. Wie die ganze außeruniversitäre Forschung ist auch diese kleine Einrichtung in ihrer Existenz in Frage gestellt. Eine Antwort wird von der wissenschaftspolitischen Rolle der Forschungsstelle ebenso auszugehen haben wie von einer kritischen Betrachtung ihrer Leistungen.

Die Initiative zur Gründung der Forschungsstelle ging seinerzeit von der Gesellschaft für Heimatgeschichte im Kulturbund der DDR aus, deren Vorsitzender Willbald Gutsche auch ihr erster Leiter war. Sie entstand in dem wissenschaftspolitischen Umfeld eines neuen Erbe- und Traditionsverständnisses der DDR seit Ende der siebziger Jahre. Der Geschichte der alten deutschen Territorien und Länder kam darin ein besonderer Platz zu. Die Begründung von landesgeschichtlichen Lehrstühlen an nahezu jeder Universität begann etwa zur selben Zeit. Dies war die Voraussetzung für die regionalgeschichtliche Ausbildung der Lehrerstudenten und für die spätere Erarbeitung von Landesgeschichten.

In den achtziger Jahren wurden außerdem Arbeitsgruppen Regionalgeschichte bei den Räten der Kreise und der Bezirke gebildet. Das Netz haupt- und ehrenamtlicher Ortschronisten, die von der Gesellschaft für Heimatgeschichte des Kulturbundes angeleitet wurden, verdichtete sich. Die Heimat- und Regionalgeschichte gedieh so nach der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung zum am besten organisierten und am meisten geförderten Zweig der Geschichtsarbeit. Beide Bereiche waren eng miteinander verzahnt. Diese Förderung der Heimat- und Landesgeschichte entsprang der politischen Intention, mit dem Heimatbewußtsein vor allem das Staatsbewußtsein der Bürger historisch zu untermauern und zu festigen.<sup>1</sup> Mit dem wachsenden Ausreisedruck in den achtziger Jahren rückte

dann schlicht die Bodenständigkeit der Bürger zu einem vorrangigen politischen Ziel regionalgeschichtlicher Bemühungen auf.

Die Wirkungen solcher Wissenschaftspolitik waren durchaus ambivalent. Einerseits forderte sie natürlich Apologetik heraus, von der vor allem die Publikationen und Veranstaltungen zur jüngsten Geschichte beeinflusst waren. Zum anderen eröffnete sie den Ortsgruppen und regionalen Verbänden der Gesellschaft für Heimatgeschichte ein weites Feld für Laienforschung unterschiedlicher Art. Ein aufblühender Blätterwald regionaler Zeitschriften bot Publikationsmöglichkeiten auch für ideologiefreie Resultate. An Universitäten, Archiven und Museen erstand wieder eine landes- und regionalhistorische Forschung, die vielfach an ältere Traditionen deutscher Wissenschaftsgeschichte anzuknüpfen suchte. Das Jahrbuch für Regionalgeschichte gibt davon Kunde. Man wird die Regionalgeschichte deshalb auch als den am meisten pluralistischen Bereich innerhalb der Geschichtswissenschaft der DDR bezeichnen dürfen.

Der Forschungsstelle Regionalgeschichte sollte eine Leitfunktion zukommen, die Rolle eines Koordinators und Ideengebers auf diesem naturgemäß dezentralisierten, spontan und pluralistisch sich organisierenden Feld. Die Anleitung und Qualifizierung der Laienforscher war als Aufgabe formuliert. Theoretische Grundlegungen marxistischer Regionalgeschichte und die Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Landesgeschichte waren weitere Felder.

Die Einbindung der Forschungsstelle in das wissenschaftspolitische Gefüge erfolgte vornehmlich durch den Problemrat für regionale Geschichte. Als einziger Problemrat des Rates für Geschichtswissenschaft wurde dieser nicht von der Akademie der Wissenschaften und also mit wissenschaftlichen Prioritäten geleitet, sondern vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED. Vorsitzender war Heinz Moritz, Leiter der dortigen Abteilung Örtliche Arbeiterbewegung und Betriebsgeschichte. Die Forschungsstelle verantwortete die Fachgruppe für Territorial- und Lokalgeschichte in diesem Problemrat und versuchte, diese zu einem Ort des wissenschaftlichen Diskurses unter den Regionalhistorikern der DDR zu machen. Die Tätigkeit der Forschungsstelle hat sich



insgesamt in einem konfliktreichen Spannungsfeld zwischen politisch-ideologischen und wissenschaftlichen Aufgaben vollzogen. Sie war durch Kompromisse gekennzeichnet.

Seit 1983 wurde begonnen, die Forschungsstelle im Sinne einer akademischen Einrichtung zu profilieren.<sup>2</sup> Dies bedeutete in erster Linie, die propagandistischen Funktionen zugunsten einer empirischen Grundlagenforschung zurückzudrängen und die Kompetenz der Forschungsstelle durch Qualifikation der Mitarbeiter zu erhöhen. Es war offensichtlich, daß es ohne hinreichende wissenschaftliche Kompetenz nicht nur unmöglich war, der geforderten Leitfunktion nachzukommen, es war anders unmöglich, irgendeine nützliche Rolle für die Entwicklung der Regionalgeschichte unseres Landes zu spielen. Denn das natürliche Zentrum der Regionalgeschichte der DDR lag stets in Leipzig, an der dortigen Universität und der mit ihr eng verbundenen Sächsischen Akademie der Wissenschaften. Dort suchte Karl Czok die Traditionen der Landesgeschichte über alle Untiefen der Wissenschaftspolitik hinweg zu bewahren. Dort wurde das Jahrbuch für Regionalgeschichte herausgegeben.

Anliegen der Berliner Forschungsstelle wurde es, eine sozialgeschichtlich orientierte, interdisziplinäre Regionalgeschichte zu befördern, wie sie den internationalen Trends der Wissenschaftsentwicklung entsprach. Die Impulse für eine sozial- und mentalitätsgeschichtliche Totalgeschichte des kleinen Raumes, die von der französischen "Annales"-Schule ausgingen, wurden für uns ebenso wichtig wie die sozialwissenschaftliche Richtung moderner Regionalgeschichte, für die in der Bundesrepublik etwa Ernst Hinrichs stand.<sup>3</sup>

Ergebnisse dieser Arbeit sind vor allem Forschungen zur Regionalgeschichte der Neuzeit: die Publikationen von Helga Schultz zur Sozialgeschichte Berlins<sup>4</sup>, die Dissertationen von Brigitte Meier und Helga Raschke zur Stadtgeschichte von Neuruppin und Gotha<sup>5</sup>, die Habilitationsschrift von Volkmar Weiß zur sozialen Mobilität in Sachsen<sup>6</sup> und auch die noch nicht abgeschlossene Dissertation von Peter Franke zur Geschichte der Stralauer Glasarbeiter.

Wir arbeiteten eng mit den Vertretern regionalgeschichtlicher Volkskunde in der DDR zusammen, kooperierten mit den Wirtschaftshistorikern der Akademie und wirkten im Leipziger sozialhistorischen Arbeitskreis von Hartmut Zwahr mit. Fruchtbare Kontakte zur historisch-demographischen Arbeitsgruppe von Arthur E. Imhof an der Freien Universität Berlin, zu den ungarischen Sozialhistorikern um Vera Bacskai, zu den Historikern der estnischen Akademie der Wissenschaften um Raimo Pullat und zu einer größeren Zahl west- und nordeuropäischer Kollegen wurden geknüpft.

Ein weiteres Arbeitsfeld tat sich mit der Regionalgeschichte der DDR auf. Hier wirkten politische Anforderungen und Zwänge unmittelbar. Die Forschungen von Karl-Heinz Hajna zur Regionalpolitik der DDR überwand schließlich die Apologetik und schritten zur wissenschaftlichen Analyse fort, als sich mit dem Zusammenbruch der DDR spontaner Föderalismus Bahn brach.<sup>7</sup> In zahlreichen publizistischen Beiträgen und Vorträgen konnte er seine Sachkompetenz in die öffentliche Diskussion einbringen. In der Regierungskommission zur Länderbildung wurde diese Forschung unmittelbar politikwirksam.

Die Forschungsstelle Regionalgeschichte hat mit Verlagsgutachten und Literaturkritik die Forschung in der DDR kritisch zu begleiten versucht. Sie hat Fachtagungen im Rahmen der Historikergesellschaft der DDR getragen.<sup>8</sup> Ihre Mitarbeiter haben in recht großem Umfang populärwissenschaftlich in der Gesellschaft für Heimatgeschichte des Kulturbundes gewirkt. Insbesondere Hartmut Mehls leistete Wichtiges und Anerkennenswertes in einem Arbeitskreis zur Stadtgeschichtsschreibung, den er vornehmlich für nebenamtliche Stadtchronisten und Autoren von Stadtgeschichten in dieser Gesellschaft begründete. Er hat dort schon seit Jahren einen kritischen, undogmatischen Umgang mit unserer jüngsten Stadtgeschichte angemahnt.

Was gelang nicht?

Die Antwort auf diese Frage könnte ebenso lang sein wie die Auflistung des Erstrebten und Erreichten. Es gelang nicht, eine breite, moderne,

alltags- und sozialgeschichtlich orientierte regionalgeschichtliche Grundlagenforschung zu initiieren. Es gelang nicht, die Laien- und Berufshistoriker in stärkerem Maße auf dieser Basis zusammenzuführen. Es gelang nicht, die internationalen Trends einer neuen Regionalgeschichte mit den Traditionen deutscher Landesgeschichte, wie sie etwa in der Leipziger Kötzschke-Schule verkörpert waren, zu verbinden. Dies alles hätten nur Ergebnisse langfristiger Entwicklungen und offener, pluralistischer Diskussionen sein können.

Doch nicht nur im Großen, auch im Kleinen und Einzelnen gelang vieles nicht. Wir vermochten nicht rechtzeitig, für das geplante Handbuch für Regionalgeschichte eine international offene, von ideologischen Zwängen freie Konzeption durchzusetzen. Wir vermochten vor dem Herbst 1989 nicht, die Fachkommission Regionalgeschichte der Historikergesellschaft der DDR nachhaltig von einem Ort, der überwiegend der Propaganda diene, in ein Forum wissenschaftlicher Diskussion zu verwandeln. Die Veranstaltung zur Regionalgeschichte auf dem letzten Historikerkongreß der DDR im Februar 1989 ist das beschämendste Beispiel.

Bei der Mehrzahl der Mitarbeiter in der Forschungsstelle wuchs in den letzten Jahren die Erkenntnis, daß der Föderalismus auf dem Territorium der DDR lebendig geblieben war und wohl auch als ein unentbehrlicher Bestandteil jeglicher Demokratisierung gesehen werden mußte. Diese Erkenntnis ist indessen nicht öffentlich geworden, sondern selbst in vorsichtigen Formulierungen der Zensur zum Opfer gefallen. Die Forschungsstelle hat zweifellos in verschiedener Weise an der Reparatur eines verfehlten Geschichtsbildes mitgewirkt, anstatt energisch seine Demontage zu betreiben.

Wie könnte es weitergehen?

Die Auflösung des Problemrats für regionale Geschichte im November 1989 bedeutete das Ende der politischen Indoktrination von Heimat- und Regionalgeschichte. Wesentliche Arbeitshemmnisse sind somit beseitigt. Ein neuer Aufschwung der Regionalgeschichte steht mit der Ländergliederung zu erwarten und deutet sich bereits an. Zugleich ist mit dem Ab-

schluß einer Reihe von Qualifizierungsarbeiten ein höheres Kompetenzniveau erreicht. Alles dies spräche für eine Fortführung der Forschungsstelle. Die Gegengründe sind gewichtig. Der neue Föderalismus wird sehr rasch zu einer Eigenentwicklung der Forschungen in den einzelnen Ländern führen. Die spontane Gründung oder Wiedergründung der regionalen Geschichtsvereine weist schon in diese Richtung. Die Historiker an den Landesuniversitäten, Archiven und Museen werden sich sehr schnell in eine gesamtdeutsche Forschungslandschaft eingliedern und dabei die Kooperation mit Kollegen in benachbarten Bundesländern suchen, mit denen es ältere historische Zusammenhänge gibt als mit den Ländern der ehemaligen DDR. In diesem Prozeß wird notwendigerweise ein methodologischer und politischer Pluralismus aufbrechen, wie er längst unter der Decke der Staatsideologie in der Regionalgeschichte der DDR vorhanden war. Ein Pendelausschlag zu eher konservativen Ansätzen von Landesgeschichtsschreibung ist zu erwarten und natürlich. Hätten da die sozialgeschichtlichen Konzeptionen der Forschungsstelle eine Chance, selbst wenn sie nicht mehr erheblich mit marxistischen Ansätzen verknüpft wären?

Doch ein anderer Weg ist denkbar. Die Kooperation mit anderen Einrichtungen zur Regionalgeschichte im weiteren deutschen und europäischen Raum könnte intensiviert werden. Interessante, zukunftssträchtige Forschungsfelder lägen in vergleichender Regionalgeschichte, die ins Internationale ausgreift. Dringend ist der Aufbau einer regionahistorischen Wahlforschung für das Gebiet der ehemaligen DDR, ebenso notwendig die Aufarbeitung der Regionalgeschichte während dieser vierzig Jahre. Solche Untersuchungen könnten Beiträge sein zur Erhellung der regionalen Identitäten, ihrer Brüche und Wandlungen. Die Zukunft der Forschungsstelle wird also wohl weniger eine Frage der schwindenden Arbeitsfelder sein als die des allgemeinen Schicksals der außeruniversitären Forschung in den neuen Bundesländern.

Helga Schultz

## Anmerkungen

- 1> Willibald Gutsche/Heinz Moritz: Regionale Geschichte zielstrebig erschließen, in: Einheit, 42. Jg., 1987, H. 1, S. 66-71.
- 2> Helga Schultz: Zu Inhalt und Begriff marxistischer Regionalgeschichtsforschung, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, 33. Jg., 1985, H. 10, S. 875-887; dies.: Zu Problemen der Ländergeschichtsschreibung in der DDR, in: ebenda, 36. Jg., 1988, H. 8, S. 675-683. Zu erstgenanntem Artikel vgl. die Kritik von Karlheinz Blaschke, in: IMS, 1986, H. 1, S. 10-15.
- 3> Siehe: Ernst Hinrichs: Regionalgeschichte, in: Carl-Hans Hauptmeyer/Hrsg.: Landesgeschichte heute, Göttingen 1987, S. 16-34.
- 4> Helga Schultz: Berlin 1650-1800. Sozialgeschichte einer Residenz. Mit einem Beitrag von Jürgen Wilke, Berlin (DDR) 1987; dies./Hrsg.: Der Roggenpreis und die Kriege des großen Königs. Chronik und Rezeptsammlung des Berliner Bäckermeisters Johann Friedrich Heyde 1740-1786, Berlin 1988; dies.: Bewegung und Entwicklung - demographische Prozesse in Städten des Spätfeudalismus, in: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte, 1988, T. 3, S. 93-134.
- 5> Brigitte Meier: Der Übergang von Feudalismus zum Kapitalismus in der kurmärkischen Mittelstadt Neuruppin (1700-1830), Diss. Akademie der Wissenschaften der DDR 1988 (MS); das Manuskript liegt in erheblich überarbeiteter Fassung zum Druck vor; Helga Raschke: Klassen und Schichten von 1640-1740 in Gotha, Diss. Akademie der Wissenschaften der DDR 1988 (MS); eine Gesamtdarstellung der Stadtgeschichte Gothas von derselben Autorin liegt dem Verlag Hermann Haack Gotha zum Druck vor.
- 6> Siehe: Volkmar Weiß: Arbeitsteilung auf dem Lande und soziale Mobilität, brechnet aus Stichproben aus Ahnenlisten: Sachsen 1650-1770, in: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte, 1989, T. 3, S. 109-138 und die anschließende methodische Diskussion, ebenda. Die Habilitationsschrift zu diesem Thema ist der Universität Leipzig eingereicht.
- 7> Karl-Heinz Hajna: Zur Bildung der Bezirke in der DDR ab Mitte 1952, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, 37. Jg., 1989, H. 4, S. 291-303; ders.: Die Länder in der SBZ und DDR von 1945 bis 1952, in: Politische Studien, 41. Jg. (1990), S. 626-638; die Habilitationsschrift des Autors zu diesem Komplex steht vor dem Abschluß.
- 8> Siehe Tagungsberichte: Klaus Schüler: Zur Rolle des Regionalen im Übergang vom Feudalismus zum Kapitalismus, 15./16. März 1988 in Eisenach, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, 37. Jg., 1989, H. 1, S. 59-61; Hartmut Mehls: Zur Rolle des Regionalen in der DDR-Geschichte, 4. Mai 1989 in Berlin, in: ebenda, 38. Jg., 1990, H. 1, S. 58/59.

Die "verschwundene" Planungsgeschichte.  
Ein Rückblick auf die DDR-Historiographie zur Stadtplanung

Man ist geneigt, mit dem Verschwinden der DDR ebenso das, was ohnehin kaum vorhanden war, nämlich einen planungsgeschichtlichen Fundus, als Episode zu konstatieren. Zwar gibt es mehr als das offiziell Bekannte - das sich auch in westlichen Literaturverzeichnissen wiederfindende Dutzend bauhistorischer "Klassiker", welche die Planungsgeschichte bei ihren Streifzügen tangiert, doch umfaßt auch die "Grauzone" nur wenige zusätzliche Autoren und Arbeiten. Mit dem Verschwinden der DDR entsteht aber die Gefahr, planungsgeschichtliche Arbeiten mit dem Verdikt linientreuer Apologetik zu versehen und sie zu den Akten zu legen. Eine Betrachtung der DDR-Architektur- und Baugeschichtsschreibung offenbart jedoch hinsichtlich ihrer planungshistorischen Aspekte nicht nur Distanz zur westdeutschen Forschung, sondern auch Ähnlichkeiten. Die Zeit kritischer Bestandsaufnahme sollte dazu genutzt werden, die Diskussion zum disziplinären, insbesondere theoretischen Selbstverständnis deutscher Planungsgeschichte zu forcieren. Schließlich ist, trotz eines beachtlichen Umfanges an bundesdeutschen Arbeiten auf diesem Gebiet, die "Stadtplanungsgeschichtsschreibung eine relativ junge Wissenschaftsrichtung" (Bodenschatz), welche durchaus - etwa im Vergleich zu Italien - des Ausbaus bedarf.

Betrachtet man die dominanten Werke zur Kunst-, Architektur- und Stadtgeschichte in der DDR, so fällt auf, daß Stadtplanung als peripheres Thema erscheint. Die wenigen einschlägigen Arbeiten treten kaum aus dem Bannkreis kunstgeschichtlicher Sichtweise heraus. In der Architekturgeschichte favorisierte Eckpunkte, wie "bedeutende Architekturpersönlichkeiten", "wertvolle Städte", oder "hervorragende Beispiele der Baukunst" finden folgerichtig auch ihre städtebauliche Würdigung. Dabei steht die Betonung baulich-räumlicher Aspekte im Vordergrund, bei welcher - soweit erforderlich - die Periodisierung der Objekte nach kunsthistorischen Schemata erfolgt. Die Grenzen kunsthistorischen Herangehens an planungshistorische Tatsachen sind offenbar ebenso deutlich, wie sie Bodenschatz für die bisherige bundesdeutsche Baugeschichtsschreibung beklagt.

Rechts-, kommunal- wissenschafts-, technik oder institutionengeschichtliche Fragen geraten - im planungshistorischen Kontext - meist in den Appendix. Zudem versteht sich die Geschichte oft nur als Kritik der kapitalistischen Stadtentwicklung und Bestätigung marxistischer Analysen ohne weiterführende Ansätze. Die "inneren" Mechanismen der planungshistorischen Entwicklung bleiben weitestgehend unberührt. Die Stadtplanung insgesamt, in ihrer Entstehung und Entwicklung, in ihren vielfältigen sozio-kulturellen Dimensionen, mit den sie tragenden Personen, ihren Funktionen oder ihren wissenschaftlichen und praktischen Beiträgen ist als wichtiges Instrument kommunaler und regionaler Entwicklung in der DDR-Historiographie unterbelichtet.

Die maßgebliche Ursache der "dürftigen" Planungshistoriographie liegt in der Stadtplanung der DDR selbst begründet. Von einer Stadtplanung, die zum Vollzugsgehilfen wirtschaftlichen Dirigismus' degeneriert und somit weder qualitativ noch quantitativ das Potential für planungsgeschichtliche Fragestellungen ergibt, konnten keine Impulse für das Selbstverständnis des Faches ausgehen. Hinzu kommt, daß sich viele in der Planung Tätige selbst eher als Stadtbaukünstler denn als Planer gesehen haben - Planung schien durch Ökonomen belegt zu sein. Damit aber war der Weg zu kritischen Fragen an die Geschichte des eigenen Fachgebietes eingeengt. Planungsgeschichte konnte meist nur im Aufwind von Jubiläen in ihrer institutions- oder personalhistorischen Seite erscheinen und geriet dabei nicht selten in die Nähe zu historiographischer Jäger- und Sammlertätigkeit. Hier gibt es, wenn man Janssen glauben darf, gelegentliche Ähnlichkeiten zur bundesdeutschen Situation.

Will man den planungshistorischen DDR-Bestand sichten, so erscheinen insgesamt die Arbeiten des Nestors zur Stadt-, Wohnungs- und Architekturgeschichte, Junghanns, natürlich hervorhebenswert, die stets planungshistorische Exkurse über die Grenzen kunsthistorischer Sichtweise hinaus enthalten haben. In diesem Zusammenhang sollten auch Beiträge der jüngeren Generation, so von Reinisch, Reuther oder Hänseroth genannt werden, die jeweils aus spezifischer, nämlich ökonomischer, architektonischer und ingenieurwissenschaftlicher Sicht Affinitäten zur Planungsgeschichte aufweisen. Rohls hat durch einen übergreifenden kul-

turellen Bezugspunkt zur Erweiterung der planungs- und stadtgeschichtliche Sicht beigetragen. Nicht zu unterschätzende Beiträge lassen sich in einzelnen heimatgeschichtlichen Arbeiten (z.B. Pampel) finden.

Darüber hinaus stellt die "graue Literatur" der Hochschulen (Diplomarbeiten) einen, wenn auch nur sporadisch genährten, Fundus planungshistorischer Arbeiten dar (z.B. Kündiger). Fast vollständig unbeachtet ist dabei - aufgrund ihrer faktischen Ausschaltung in den beginnenden 70er Jahren - die Landesplanung und ihre historische Aufarbeitung geblieben (Hönsch u.a.). Lediglich die Arbeiten von Hoffmann und Weiske können hier als die wichtigsten Versuche angesehen werden, sich aus philosophisch-wissenschaftstheoretischer Sicht mit der westlichen Raumplanung produktiv zu beschäftigen. Als bemerkenswert darf auch die Passage über die Geschichte der Landesplanung im 2. Band "Produktivkräfte in Deutschland" (Strenz) registriert werden, wird doch hier in einer ökonomischen Abhandlung die einseitige Kapitalismus-Kritik an der Planung zugunsten einer weiter gefaßten Sichtweise "aufgebrochen".

Das hauptsächliche Arbeitsfeld der DDR-Planungshistoriographie liegt vor 1945. Nur wenige Autoren haben sich - unvoreingenommen - der DDR-Stadtplanungsgeschichte gewidmet (z.B. Topfstedt oder Bach). Eine unveröffentlichte Analyse über die DDR-Gebietsplanungsgeschichte von Kanow umreißt deren "Anfang" und "Elend".

Das für das weitere Selbstverständnis der deutschen Planungsgeschichte unumgängliche Erschließen "neuer" Quellen räumt den "verschwundenen" Arbeiten aus der DDR einen nicht nur historischen Platz in der Wissenschaftslandschaft ein, will man sich nicht dem Vorwurf der Verdrängung aussetzen. Vielleicht kann aus der Ausweitung des Kreises deutscher Planungshistoriker sogar ein Impuls für die disziplinäre wie interdisziplinäre Debatte erwachsen.

Harald Kegler



## Verzeichnis der zitierten Literatur

Bach, J., Zu einigen Aspekten der städtebaulichen Arbeit der Weimarer Hochschule in den letzten 25 Jahren, in: Wiss. Zeitschrift der Hochschule für Architektur und Bauwesen, Weimar, 21 (1974) 3-4, S. 227-236.

Bodenschatz, H., Zur Aktualität der Stadt-Planungsgeschichte heute, in: Die alte Stadt, 14 (1987) 4, S. 329-340.

Hänseroth, Th., Der Aufbruch zum modernen Bauwesen - Zur Geschichte des industriellen Bauens, dargestellt am Beispiel der Entwicklung des Montagebaus von der industriellen Revolution bis zu den frühen dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts, Dresden, 1984.

Hoffmann, G., Die Bundesraumordnung in der BRD, Rostock, 1979.

Hönsch, F. u.a., Bürgerliche Konzeptionen der regionalen Entwicklung, Gotha, 1986.

Janssen, J., Jean Jaures des Städtebaus - wider die Baugeschichte der Jäger und Sammler, in: Petsch, J.: Architektur und Städtebau im 20. Jahrhundert. Berlin/W, 1974, S. 85-99.

Kanow, E., Zwischen Anfang und Elend der Gebietsplanung in der DDR, Berlin, 1986.

Kegler, H., Die Herausbildung der wissenschaftlichen Disziplin Stadtplanung - ein Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte, Weimar, 1986.

Kündiger, B., Der Wettbewerb zur Erlangung eines Grundplanes für Groß-Berlin 1910, Berlin, 1986.

Pampel, W., Städtebauliche Planung und Entwicklung Dresdens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in: Sächsische Heimatblätter (1989) S. 97-105.

Produktivkräfte in Deutschland, Bd. 2. Berlin 1988, S. 339-344.

Reinisch, U., Zur räumlichen Dimension und Struktur sozialer Prozesse - Studien zu deutscher Städtebau- und Stadtplanungsgeschichte zwischen dem hohen Mittelalter und dem ausgehenden 19. Jahrhundert, Berlin, 1984.

Reuther, J., Wohnarchitektur der Arbeiterklasse, Weimar, 1989.

Rohls, H. W., Großstädtische Wohn- und Siedlungsbedingungen des Industrieproletariats, der Beginn der Kommunalpolitik der Arbeiterklasse, Kulturhistorische Studientexte 9, Berlin, 1981.

Topfstedt, Th., Städtebau in der DDR 1955-1971, Leipzig, 1981.

Weiske, Ch., Soziale Ziele in modernen, nicht-marxistischen Theorien zur Raumplanung - ihr Platz, ihre Begründung und ihre Wirkung auf den inneren Bestand der Theorien, Halle, 1989.

## Sonderausstellungen zur modernen Stadtgeschichte - 1989/1990

Die Übersicht wird jährlich einmal, jeweils für das zweite Halbjahresheft, erstellt. Hauptquelle für die Angaben sind Hinweise aus den einzelnen Stadtarchiven.

### 1. Bildquellen:

- BERLIN** (Museum Berliner Arbeiterleben um 1900): Die sozialen Gebrauchsweisen der Fotografie. Bis 26.12.1990.
- (Berliner Dom): Berlin - Friede und Krieg. Darstellung von Entwicklung, Zerstörung und Lebenswillen Berlins in über 200 Fotos von 1900-1950. Bis 30.9.1990.
- (Berlin-Museum im Martin-Gropius-Bau): Herbert Sommerfeld. Ein jüdischer Fotograf in Berlin 1933-1938. - 28.10.1990. Katalog.
- (Kunstamt Kreuzberg/Bethanien): Fotografie für die Stadt. 27.10.-9.12.1990.
- (Berlinische Galerie): Bismarcks Berlin in alten Architektur- und Stadtfotografien. Bis 25.11.1990.
- BRAUNSCHWEIG** (Städtisches Museum): Braunschweigisches Stadtbild im 19. und 20. Jahrhundert. Gemälde, Grafiken und Zeichnungen. 22.4.-17.6.1990.
- DRESDEN** (Stadtmuseum): Filmbilder vom alten Dresden 1913-1949. - Gesammelt, ausgewählt und kopiert von Christian Borchart. Okt./Nov. 1990.
- HAMBURG** (Altonaer Museum): Vom Fischmarkt zum Klövensteen. Altonas fotografische Entwicklung. 7.9.1990-21.1.1991. Textheft.
- MÜNCHEN** (Akademie der Schönen Künste): Stadt und Topographie. 29.5.-1.7.1990.
- (Stadtmuseum): Zeichnungen jüdischer Schüler aus Düsseldorf 1936-1939. Bis 29.10.1989.
- OFFENBURG** (Stadtarchiv im Ritterhaus): Offenburg in alten Fotos. 1989/90.

- POTSDAM (Potsdam-Galerie am Staudenhof): Die Residenzstadt Potsdam in Fotos von Martin Hürlimann. 9.9.-4.11.1990. Fotoband.
- REUTLINGEN (Stadtarchiv und Heimatmuseum): Stadt - Bild - Geschichte. Reutlingen in Ansichten aus fünf Jahrhunderten. 2.9.-28.10.1990. Katalog.
- STUTTGART (Stadtarchiv): Stuttgarter Ansichten des 19. und 20. Jahrhunderts. 27.3.-12.8.1990.
- WETZLAR (Historisches Archiv im Rathaus): Alte Wetzlarer Postkarten. 16.1.-30.9.1990.

## 2. Allgemeine Ortsgeschichte (auch vor 1750)

- AHLEN (Initiative "Summertime" in Verbindung mit Volkshochschule): Mobiles Kunst- und Geschichtsmuseum (im Zelt) mit Beiträgen zur Geschichte der Bergbaustadt. 18.-25.8.1990.
- CHEMNITZ Chemnitz - vom Klosterdorf zur Industriemetropole (Sonderausstellung zum Stadtjubiläum). Ab Okt. 1990.
- ELLWANGEN (Galerie der WHB-Bank): Ellwangen - Kloster - Stift Stadt. Eine Stadt in Geschichte und Gegenwart. 5.4.-30.6.1990.
- KÖLN (Kölnisches Stadtmuseum): Frauen in Köln. 2000 Jahre Stadtgeschichte. 7.12.1989-13.1.1990.
- LEMGO (Städtische Galerie): Stadt in der Geschichte - Geschichte in der Stadt: 800 Jahre Lemgo. 20.5.-23.9.1990.
- NÜRNBERG (Stadtmuseum): Krakau und Nürnberg. Zur Topographie zweier Kulturstädte Europas. 2.12.1989-4.3.1990.

- OPLADEN (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf im Stadtarchiv): Die rheinische Stadt. Lebensraum im Wandel der Jahrhunderte. 21.3.-12.8.1990. Wanderausstellung.
- SPEYER (Historisches Museum): 2000 Jahre Speyer. Bis 2.1.1991.
- WITTEN (Verein für Orts- und Heimatkunde im Märkischen Museum): Über 775 Jahre Witten. 22.10.-3.12.1989.
- ZWICKAU (Stadtarchiv im Zentrum für Industrie- und Sozialgeschichte): Dokumente zur Stadtentwicklung bis Anfang des 20. Jahrhunderts. 31.3.-3.12.1990.

### 3. Einzelne Zeitabschnitte, Biographisches

- BERLIN (Berlin-Museum): Zur Geschichte der Berliner Mauer 1961-1990.  
(Landesarchiv): Kapp-Putsch und Generalstreik März 1920 in Berlin. Tage der Torheit - Tage der Not. 26.3.-31.10.1990.
- BONN (Rheinisches Landesmuseum): Die Wesendoncks und Bonn - Streiflichter auf das Leben einer großbürgerlichen Familie. -7.10.1990.
- BRAUNSCHWEIG (Stadtarchiv/Stadtbibliothek): Die Zerstörung Braunschweigs und Magdeburgs im Zweiten Weltkrieg. 16.10.-29.12.1989.
- BREMEN (Landesmuseum): Leben und Überleben in der Nachkriegszeit 1945-1955. 12.11.1989-29.4.1990.
- GERA (Stadtarchiv): Die friedliche Revolution. Bilder aus Gera. 19.3.-26.4.1990.
- GOSLAR (Stadtarchiv im Goslarer Museum): Goslar wird reichsfrei. Ausstellung zum 700jährigen Jubiläum des Erwerbs der Reichsvogtei im Jahre 1290. 17.2.1990-30.4.1991.

- HAMM** (Stadtarchiv im Bunker am Vorheiderweg): Jahrestage 1989, z.B. 1. September 1939. 3.-24.9.1989. Begleitschrift.
- HEIDELBERG** (Stadtarchiv im Rathaus): Vor 175 Jahren: Heidelberg als Hauptquartier der Verbündeten. 12.3.-22.5.1990.
- OBERHAUSEN** (Gedenkhalle): Das Kreuz mit dem Haken (Zum Antikriegstag am 1. September 1989). 20.8.-22.10.1989. Begleitbroschüre.
- REMSCHIED** (Stadtarchiv): "Remscheid hilft sich selbst!" Dokumente, Fotos, Plakate zum Wiederaufbau von Politik - Wirtschaft - Gesellschaft in Remscheid 1945-1949. 12.9.-31.12.1989.
- RIETBERG** (Stadtarchiv im Alten Progymnasium): Wahlen in Rietberg seit 1848. 15.10.-31.12.1990.
- SCHWEINFURT** (Stadtarchiv): " ... und manche Leute hatten geweint". Schweinfurt wird bayerisch. 29.6.-23.7.1989.
- SOLINGEN** (Stadtarchiv): Solingen im Krieg. 1.9.-20.10.1989.
- SPEYER** (Zentralarchiv der Evangelischen Kirche der Pfalz in der Heiliggeist Kirche): 450 Jahre Reformation in der Stadt Speyer. 22.6.-20.10.1990.
- WÜRZBURG** (Stadtarchiv in den Barockhäusern): Würzburger Bürgermeister 1862-1920. Hopfenstätter, Zürn, Steidle, Michel, Ringelmann, Grieser. 1.5.-30.11.1990. Begleitschrift.

#### 4. Religiöse, soziale und politische Gemeinschaften und Organisationen

- BERLIN** (Berlin-Museum im Martin-Gropius-Bau): Jüdische Sportler in Berlin 1898-1939. Fotos. Dokumente. Filme. November 1989 - 15.1.1990.
- (Heimatmuseum Wedding): Dokumentation zur Geschichte der Sinti und Roma im Wedding. Bis 18.11.1990.

- BIELEFELD** (City-Geschäftsstelle der Sparkasse): Turn- und Sportverein Einigkeit 1890 - 100 Jahre Sport in Bielefeld. 16.-26.10.1990.
- BOCHOLT** (Stadtarchiv): Frauen in Bocholt im Wandel der Zeit. Ab August 1990.
- BREMEN** (Forschungs- und Bildungsstätte in der Rathaushalle): 100 Jahre 1. Mai. Geschichte des 1. Mai als Kampf- und Festtag der Arbeiterbewegung. 20.4.-13.5.1990.
- FRANKFURT** (Historisches Museum): Getto Lodz 1940-1944. Fotos, Dokumente. 28.3. - Juni 1990.
- (Historisches Museum): Anne aus Frankfurt. Leben und Lebenswelt Anne Franks 1929-1940. 8.3.-6.5.1990.
- (Joachim Martini und Judith Freise in der Paulskirche): Jüdische Musikerinnen und Musiker in Frankfurt 1933-1942. Ab Nov. 1990.
- GERA** (Museum für Geschichte): 100 Jahre 1. Mai. 24.4.-10.6.1990.
- HAMBURG** (Bundesverwaltungsamt Köln im Museum für Hamburgische Geschichte): Vom Reichskommissar zum Bundesverwaltungsamt - Staatlicher Schutz für Auswanderer seit 120 Jahren. 10.10.-11.11.1990.
- KÖLN** (Stadtmuseum): Jüdisches Leben. 25.1.-19.8.1990. Katalog.
- MÖNCHENGLADBACH** (Stadtarchiv im Haus Zoar): Sie waren und sie sind unsere Nachbarn. Spuren jüdischen Lebens in Mönchengladbach. 15.8.-29.9.1989. Katalog. (Siehe auch S. 21).
- MÜNCHEN** (Jüdisches Museum): Münchener Synagogen - ein historischer Rückblick. 2.-31.10.1990.
- REGENSBURG** (Stadtarchiv und Rutingersäle): Stadt und Mutter in Israel. Jüdische Geschichte und Kultur in Regensburg. 9.11.-12.12.1989. Katalog.

SINGEN (Frauen-Geschichtswerkstatt in der Stadtbücherei): Zwischen Fabrik und Familie. Aus dem Arbeitsleben Singener Frauen. Nov. 1989 - Jan. 1990.

ULM (Stadtarchiv in Münster): Ulm im 19. Jahrhundert. Kirchliches Leben und Ausbau des Münsters. 12.5.-30.9.1990.

#### 5. Städtebau, Verkehrs- und Gesundheitswesen

BERLIN (Bauhaus-Archiv): Das Bauhaus - Weimar, Dessau, Berlin. Idee - Programm - Ergebnisse. 4.12.1989-21.1.1991.

(Heimatismuseum Charlottenburg): Säuglingspflege um die Jahrhundertwende. 80 Jahre Auguste-Viktoria-Krankenhaus. 28.1.-11.3.1990.

BERLIN (Heimatismuseum Wedding): Parzelle, Laube, Kolonie. Zur Kulturgeschichte der Berliner Kleingärten. 9.9.-31.10.1990.

BERLIN (Märkisches Museum): Berliner Theaterarchitektur des 19. und 20. Jahrhunderts. Erinnerungen an städtebauliche Leistungen der Vergangenheit. Bis Dezember 1990.

BRAUNSCHWEIG (Öffentliche Bücherei): Das Braunschweiger Residenzschloß. 31.5.-29.6.1990.

(Stadtbibliothek/Stadtarchiv): Gärten und Parks in Braunschweig und Niedersachsen. 12.4.-29.6.1990.

FRANKFURT (Deutsches Architektur-Museum): Museumsarchitektur in Frankfurt 1980-1990. 1.9.-11.11.1990. Katalog.

HEIDELBERG (Stadtarchiv im Rathaus): 150 Jahre Eisenbahn in Heidelberg. 17.7.-31.8.1990.

HERFORD (Daniel-Pöppelmann-Haus): Der steinerne Prometheus. Industriebau und Stadtkultur. 24.8.-24.9.1989. Katalog.

- KARLSRUHE (Generallandesarchiv in der alten Landesbibliothek): Residenz im Kaiserreich - Karlsruhe um 1890. 15.9.-15.10.1990.
- (Badisches Landesmuseum im Schloß): Klar und lichtvoll wie eine Regel - Planstädte der Neuzeit vom 16. bis 18. Jahrhundert. 15.6.-14.10.1990. Katalog.
- MÜNCHEN (Deutsches Museum): 150 Jahre Eisenbahn München - Augsburg. Der Münchener Hauptbahnhof in Geschichte und Gegenwart. Bis 8.1.1991.
- REUTLINGEN (Baudezernat der Stadt): Architektur um 1900 in Reutlingen. 7.9.-30.9.1990.
- WÜRZBURG (Stadtarchiv und Staatsarchiv auf der Festung Marienberg): Gärten und Grünanlagen in Würzburg. Ihre Entwicklung und Bedeutung. 31.5.-31.8.1990. Begleitschrift.

#### 6. Wirtschaft, Berufe, Sozialstruktur

- BERLIN (Stadtgeschichtliche Dokumentation in der Chausseestraße): Lokomotiven vor dem Oranienburger Tor. Egells, Borsig und die Entstehung des "Feuerlandes". 3.5.-31.10.1990.
- (Handwerkermuseum): Berliner Handwerk vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Bis 14.10.1990.
- (Heimatgeschichtliches Kabinett Mitte): Kneipen, Bier und Politik. Zur Geschichte der Arbeiterkneipe in Berlin-Mitte. Bis Dezember 1990.
- (Heimatmuseum Charlottenburg): Stadt unter Strom. Zur Geschichte der Elektrifizierung in Charlottenburg. April - 31.7.1990.
- (Heimatmuseum Charlottenburg): Kleidermachen - Frauen in der DOB-Industrie nach 1945. Bis 31.12.1990.
- FRANKFURT (Historisches Museum): 750 Jahre Frankfurter Messe. November 1990.



- HAGEN** (Westfälisches Freilichtmuseum): Der Weg ins Licht. Zur Geschichte der Elektrifizierung des märkischen Sauerlandes. 25.4.-31.10.1989.
- HAMBURG** (Museumspädagogischer Dienst im Bardowicker Speicher): 1789 - Speichern und Spenden. Nachrichten aus dem Hamburger Alltag. 1989. Katalog.
- KÖLN** (Historisches Archiv): Kultur, Technik und Kommerz. Die Fotokina-Bilderschauen 1950-1980. 27.9.-11.11.1990.
- LUDWIGSBURG** (Städtisches Museum): Die Hauptstadt der Cichoria - Ludwigsburg und die Kaffeemittel-Firma Franck. 1.12.1989-1.12.1990.

### 7. Bildung und Wissenschaft

- BERLIN** (Landesarchiv): Die frühe Zeitung - ihre Geschichte in Gestalten. Bilder und Texte aus den ersten Jahrhunderten der Tagespresse. 8.1.-9.2.1990.
- KARLSRUHE** (Stadtarchiv): Zur Geschichte des Stadtarchivs Karlsruhe. 28.9.-16.11.1990.
- NÜRNBERG** (Stadtarchiv): 125 Jahre Stadtarchiv Nürnberg. 6.7.-25.9.1990. Katalog.
- OFFENBACH** (Schüler und Stadtarchiv im Seniorentreff): Geschichte erzählen. Ein Projekt des Gesprächskreises Stadtgeschichte des Seniorenbildungstreffs und der 7. Klassen der Schillerschule. Ab 1.7.1990. Begleitheft.

### 8. Kultur und Kunst

- BERLIN** (Heimatgeschichtliches Kabinett Weißensee): Filmstadt Weißensee - Filme, Stars und Ateliers. Bis 25.6.1991.
- (Heimatgeschichtliches Kabinett Köpenick): Ein Musenhof am Müggelsee - 100 Jahre Friedrichshagener Dichterkreis. Bis 31.12.1990.

- BERLIN (Heimatismuseum Neukölln): Nahaufnahme Neukölln: Kinos - Kameras - Kopiermaschinen. 21.10.1989-8.7.1990.
- (Kunstgewerbemuseum): Eines Erbam Raths Schatz. Das Lüneburger Ratssilber. 13.10.1990-27.1.1991.
- BRAUNSCHWEIG (Landesmuseum und Stadtarchiv im Altstadt-Rathaus): 300 Jahre Theater in Braunschweig. 6.10.1990 - 6.1.1991
- DUISBURG (Niederrheinisches Museum): Trotz alledem! Arbeiterkultur in Duisburg. 1.9.-22.10.1989.
- HANNOVER (Kestner-Museum): August Kestner und die Geschichte des Kestner-Museums. 11.11.1989-25.1.1990.

Zwangsarbeit und Lagersystem in einer nationalsozialistischen Neustadt - Forschungsprojekt des Stadtarchivs Salzgitter

Ausgangspunkt des Projektes ist die radikale Wende, die die Autarkiebestrebungen des Dritten Reiches im Salzgittergebiet einleiteten. Der schnelle Aufbau der Hermann-Göring-Werke zur Verhüttung des im Süden dieses Gebietes geförderten Erzes machten aus einem traditionell landwirtschaftlich geprägten Gebiet eine Industriezone, die Arbeitskräfte in einem Ausmaß benötigte, die im näheren Raum nicht gefunden werden konnten. Die Gründung der Reichswerke zog die Errichtung von Lagern nach sich. Schon die 1937 ankommenden deutschen und ausländischen Bau- und Bergarbeiter wurden in sogenannten Wohnlagern untergebracht. Mit Kriegsbeginn kamen die ersten polnischen Zivilarbeiter und die ersten Kriegsgefangenen aus Polen, denen Kriegsgefangene und Zivilarbeiter aus anderen überfallenen Ländern folgten. Die Zahl der Arbeiter nahm mit der Steigerung der Rüstungsproduktion zu, und in diesem Zusammenhang wurden auch KZ-Häftlinge zur Arbeit im Salzgittergebiet eingesetzt. Hinzu kamen noch ein Arbeitserziehungslager, ein Durchgangslager und ein als "Erholungslager" bezeichnetes Sterbelager.

Die über das Stadtgebiet verteilten mehr als 80 Wohn-, Kriegsgefangenen-, Zivilarbeiter-, KZ-Außen- und Sonderlager sollen hinsichtlich ihres äußeren und inneren Aufbaues untersucht werden. Das sind Zeitpunkt ihrer Errichtung, Standort (mit Plänen), Funktion der Lager, Bauweise und Funktion der einzelnen Gebäude; des weiteren zuständige Behörde, Herkunft und Zusammensetzung der Gefangenen (Nationalität, Alter, Geschlecht, KZ-Haupt- oder Kriegsgefangenenstammlager), Anzahl, Zunahme (Neuzugänge) und Abnahme (Krankheits-, Todesfälle); Tagesablauf, Verpflegung, materielle (Kleidung, Feuerung, Sanitäreinrichtungen, Barackeneinrichtung) und medizinische Versorgung, Bewachung, Bestrafung und deren Ursachen, Todesfälle und deren Ursachen.

Beim Arbeitseinsatz, der Zwangsarbeit, sollen die Forderungen der Arbeitgeber, die Zuweisung und die Bedingungen der staatlichen Stellen sowie Arbeitsbedingungen (Arbeitszeit, Behandlung und Bewachung am Arbeitsplatz, Weg zur Arbeit) und die Tätigkeit selbst erhellt werden.

Das Ende von Zwangsarbeit und Lagersystem und die neue Funktion der Lager soll aufgezeigt werden durch Forschungen zur Evakuierung der KZ-Außenlager, der Befreiung der Lager durch alliierte Truppen, die Nutzung der Lager als DP- und Flüchtlingslager bis hin zur Integration der Flüchtlinge über die Lager und die Lagerräumprogramme. Es soll schließen mit einem Blick auf die Situation der Lager heute in der Stadt Salzgitter.

Das 1989 mit einer Laufzeit von drei Jahren angelaufene Projekt wird bearbeitet von Dr. Gudrun Pischke und betreut vom Leiter des Stadtarchivs Dr. Jörg Leuschner. Es ist gedacht als ein Beitrag zum Stadtjubiläum 1992, das ohne Aufarbeitung der NS-Gründungsgeschichte nicht begangen werden kann. - Vgl. hierzu in diesem Heft, S. 19.

## Einladungsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiter in Köln

In der Zeit vom 23.-30. September diesen Jahres war eine Gruppe von ehemaligen Gastarbeiterinnen und Gastarbeitern aus Frankreich, Polen und der Sowjetunion zu Gast in der Stadt Köln, wohin sie während des Krieges verschleppt worden waren und vor allem in Industriebetrieben und bei der Beseitigung von Bombenschäden gearbeitet hatten. Nachdem bereits im vergangenen Jahr auf Einladung einer privaten Arbeitsgruppe mit städtischen Mitteln zwei Gruppen nach Köln eingeladen worden waren, war in diesem Jahr das Dokumentationszentrum der Stadt Köln für die NS-Zeit mit dieser Aufgabe betraut. Die Erfahrungen dieser Arbeitsgruppe, deren Mitglieder an der Vorbereitung und Durchführung mitwirkten, kamen der Abwicklung des Programms zugute. (Die Stadt Köln hat in diesem Rahmen sämtliche Kosten einschließlich eines Taschengeldes übernommen.)

Ziel dieser Einladung, die jeweils einem unmittelbar Betroffenen und einer Begleitperson (insgesamt 29 Personen) galt, war einmal, den Gästen die Möglichkeit zur Begegnung mit den Stätten der Vergangenheit ebenso wie auch mit dem gegenwärtigen Köln zu ermöglichen. Darüber hinaus sollte die Einladung auch dokumentieren, daß sich die Stadt diesem Kapitel ihrer Vergangenheit stellt, was der Oberbürgermeister bei seiner Begrüßung der Gäste, die sich bei diesem Anlaß in das Gästebuch der Stadt eintrugen, ausdrücklich betonte. Zum offiziellen Teil des Programms zählten auch die Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof für die Opfer des Nationalsozialismus, der Empfang durch einen Vertreter des Kardinals und der Empfang der polnischen Gäste durch ihre Botschaft.

Ein anderer Gesichtspunkt galt der historischen Aufarbeitung dieses Themas. Angesichts des nahezu völligen Mangels an schriftlichen Quellen war es auch Ziel der Einladung, die Zeitzeugen nach ihren Erlebnissen aus dieser Zeit zu befragen. Dies geschah teils in längeren Interviews, teils an den Orten, wo die Betroffenen seinerzeit gearbeitet hatten oder wo sie in Lagern untergebracht waren. Dabei wurden auch die Unterschiede im Schicksal der einzelnen Gruppen sichtbar. Die Gruppe der Franzosen bestand aus ehemaligen Angehörigen der Action Catholique, die im Untergrund seelsorgerische und soziale Arbeit leisteten. Die Gruppe

der Polen war unterschiedlich zusammengesetzt: in ihr war u.a. ein Angehöriger einer Fähnrichsorganisation, die konspirativ arbeitete und die nach der Entdeckung eines Kuriers zerschlagen wurde. In der Gruppe der Russen befanden sich zwei Ehepaare, die sich in Köln kennengelernt hatten. Das Schicksal des einen Ehepaares war bereits zuvor im Fernsehfilm eines Kölner Journalisten eindrucksvoll dokumentiert worden.

Eine andere Zielsetzung galt der Vermittlung in die Öffentlichkeit. Mehrere der Zeitzeugen besuchten Schulen und teilten Schülern ihre Erlebnisse und Erfahrungen in Köln mit. Andere berichteten auf einer größeren Veranstaltung in der Volkshochschule über ihre Kölner Zeit. In diesem Rahmen wurde auch die Frage der Entschädigung bzw. von Leistungen für ehemalige Zwangsarbeiter diskutiert. Insgesamt wurde der Besuch in Presse, Rundfunk und Fernsehen intensiv beachtet und fand in der Öffentlichkeit starkes Echo. Die Gäste aus Polen und der Sowjetunion blieben über das offizielle Besuchsprogramm hinaus einige Tage zusätzlich in deutschen Familien.

Organisatorisch waren längere Vorbereitungen erforderlich, wobei sich besonders die Einladung der Gäste aus der Sowjetunion als schwierig und langwierig erwies (Paß- und Visaprobleme). Eines der zentralen technischen Probleme war das der Sprache: die Zusammensetzung der Gruppe machte den ständigen Einsatz mehrerer Dolmetscher erforderlich. (Vgl. hierzu auch in diesem Heft, S. 21).

Stadt- und kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im Sommersemester 1990

Zusammenstellung aufgrund der Durchsicht von Vorlesungsverzeichnissen. Hochschulen der ehemaligen DDR konnten mangels entsprechender Ankündigungen noch nicht berücksichtigt werden.

AACHEN	Die Ursprünge des sozialen Wohnungsbaus (Übung)	Rodriguez-Lores
	Die Geschichtswerkstatt als Modell der Erforschung und Darstellung historischer Sachverhalte im Rahmen der Erwachsenenbildung (in Zusammensetzung mit einer Werkstattgruppe in Aachen) (Übung)	Haase
	Von Schinkel bis Behrens. Stadt und Architektur des 19. Jahrhunderts als Grundlage unserer Moderne (Vorlesung)	Dauber
	Wohnungsbau und Architektur der Großstadt. Teil II: Bauen und Planen im Nationalsozialismus (Vorlesung)	Fehl
	Gigantischer Städtebau der 20er Jahre. Utopien, Wettbewerbe, Realisationen (Seminar)	Speidel
	Die Stadt als Bedeutungsträger: Form, Kultur und Ikonographie (Seminar)	Urban/Jansen/ Breuer/ Winands
	Stadtbaugeschichte (Vorlesung und Übung)	Jansen
	Stadtbaugeschichte (Übung)	Mann
AUGSBURG	Archivkunde unter besonderer Berücksichtigung Augsburger stadtgeschichtlicher Quellen	Baer
	Die Blockade Berlins (Proseminar)	Altrichter
	Alltags-, Lokal- und Regionalgeschichte im Unterricht (Proseminar)	Hesse

BAMBERG	Stadtgeschichte und Denkmalpflege (Vorlesung)	Cramer
	Rainer Werner Fassbinders Film "Berlin Alexanderplatz" im Vergleich mit anderen Stadtansichten aus Bild- und Filmkunst (Proseminar)	Rost
BERLIN, FU	Urbanisierung in Deutschland 1871- 1933 (Grundkurs)	Bendikat
	Architektur in Berlin und Umgebung (Proseminar)	Lorenz
	Entwurf einer Baugeschichtslandschaft in einer Großstadt (am Beispiel des Verwaltungsbezirkes Steglitz) (Übung)	Engel
	Die Industrialisierung in Berlin (Übung)	Bähr
	Stadtgeschichte und Zeitgeschichte. Rekonstruktionen und Verfallspro- zesse in Kommunen der mittleren und nördlichen Landesteile der DDR (1945-1990) (Übung)	Heinrich
Berlin, TU	Karl Friedrich Schinkel und seine Bauten in Berlin (Übung)	Abri
	Geschichtliche Aspekte der Gegen- wartsströmung in Architektur/ Städtebau (Seminar)	Mislin
	Neuere Stadtgeschichte (Colloquium)	Hofmann
	Gartenstädte gestern (Übung)	Kuhn
	Siedlungsprobleme 1886-1945 (Hauptseminar)	Hofmann
	Urbanisierung im 19. Jahrhundert in Deutschland (Vorlesung)	Hofmann
BERLIN, HdK	Kulturgeschichte des Wohnens (Hauptseminar)	Dörhöfer
	Stadtentwicklung in Berlin am Bei- spiel Charlottenburgs	Dörhöfer

BERLIN, HdK	Einführung in die Geschichte der Stadt und des Bauens (Vorlesung und Übung)	Geist
	Spezielle Bau- und Stadtbaugeschichte (Seminar)	Geist/ Kürvers
BOCHUM	Neue Städte (Seminar)	Lötscher
	Industriegeschichte und Stadtentwicklung - am Beispiel Bochum (Colloquium)	Grebing/ Durth
BONN	Die Aufgabe der Denkmalpflege: Das Dritte Reich in Köln (Proseminar)	Kier
	Angewandte Historische Geographie am Beispiel Kölns (Übung)	Meynen
	Siedlungskerne in großstädtischen Räumen mit besonderer Berücksichtigung von Berlin (Hauptseminar)	Fehn
	Von der Demokratie zur Diktatur. Die "Machtergreifung" in Bonn (Übung)	Höroldt
	Geschichte des Städtebaus (Vorlesung)	Gassner
BRAUNSCHWEIG, TU	Stadtbaugeschichte (Vorlesung/Übung/Seminar)	Hartmann/ Lemke/ Uhde
	Regionalgeschichtliche Aspekte im Geschichtsunterricht (Übung)	Rümenapf
BREMEN	New York-Bremen. Vergleichende Stadtgeschichte (Kurs)	Hoerder
	Der Aufstieg des Nationalsozialismus in der Provinz: Zeitung und regionale Öffentlichkeit 1925-1933	Gebhardt
	Erforschung der Bremer Geschichtszene: Geschichtswerkstätten in Bremen (Kurs)	Wagner



DORTMUND	Einführung in die Stadtbau- und Planungsgeschichte (Vorlesung und Übung)	von Petz
DUISBURG	Die Stadt in England im Zeitalter der Industriellen Revolution: "Attraction or Repulsion" (Proseminar)	Schwarz
DÜSSELDORF	Geschichte des Kölnischen Landes in der Neuzeit (Vorlesung und Übung)	Molitor
	Wirtschaftsgeschichte des Ruhrge- biets nach 1750 (Übung)	Noken
ESSEN	Die deutsche kommunale Wirtschaft (Hauptseminar)	Weidenfeller
	Stadtbaugeschichte und Stadtbild- pflege (Vorlesung)	Biecker
FRANKFURT	Stadt und Bürgertum im 19. Jahrhun- dert (Seminar)	Gall
	Geschichte der Stadt Frankfurt (Seminar)	Koch
GIESSEN	Capitale und Metropole - Europäi- sche Großstädte im 17. und 18. Jahrhundert (Seminar)	Mörke
GÖTTINGEN	Bürger und Bürgerlichkeit im 19. Jahr- hundert (Oberseminar)	Mai
	Geschichte der Stadt im 19. und 20. Jahrhundert (Seminar)	N.N.
	Die Entwicklung der Infrastruktur in den Städten des Deutschen Reiches 1920-1940 (Übung)	Kaufhold
HAMBURG	Historische Parks und Gärten in Hamburg - Probleme der Denkmal- pflege (Seminar)	Hesse
	Zur Präsentation von Stadtgeschichte am Beispiel Harburgs (Übung)	Ellermeyer

HAMBURG	Hamburg im Nationalsozialismus 1933-1939 (Übung)	Wulff-Georg
	Hamburg 1813 bis 1860: Restau- ration, Revolution und Reform (Übung)	Borowsky
	Altona - eine der merkwürdigsten und interessantesten Städte (Übung)	Kopitzsch
HAMBURG-HARBURG TU	Stadtbaugeschichte (Vorlesung und Übung)	Machule
HANNOVER	Grundlagen der Bau- und Stadtbau- geschichte (Vorlesung und Seminar)	Kokkelink/ Meckseper
	Die Anfänge der Massen-Freizeitkultur in Hannover (Ausstellungsprojekt) (Seminar)	von Saldern/ Auffahrt/ Wangerin
	NS-Zeit und Widerstand als Teil der Stadtgeschichte (Seminar)	N.N.
KAISERSLAUTERN	Geschichte des neueren Städtebaus (Vorlesung)	Hofrichter
KASSEL	Geschichte des Städtebaus (Seminar)	Hemicken/ Schmalscheidt
KIEL	Quellen zur Stadtgeschichte des 19. Jahrhunderts (Übung)	Lange
	Zeitgeschichte der schleswig-holstei- nischen Städte im 16. - 18. Jahr- hundert (Seminar)	Hoffmann
KÖLN	Moderne rheinische und westfälische Stadtgeschichtsschreibung (Übung)	Pabst
KÖLN	Köln unter französischer Herr- schaft (1794-1814). Ausgewählte Quellen (Übung)	Stehkämper
KONSTANZ	Konstanz im 2. Weltkrieg (Seminar)	Burchardt

MANNHEIM	Mannheim im Nationalsozialismus (Seminar)	Niedhardt
MARBURG	Siedlungsbau des 20. Jahrhunderts in (Gesamt-)Berlin und Frankfurt (Proseminar)	Scholz- Hänsel
	Kleine deutsche Städte in der Frühen Neuzeit (Proseminar)	Klein
	Zur Städtepolitik des Absolutismus in Deutschland (Hauptseminar)	Klein
	Städtischer Alltag in der Frühen Neuzeit (Proseminar)	Volk
MÜNCHEN, UNIV.	Großstadtvergnügungen (Proseminar)	Dering
	Das kurfürstliche München (1623- 1805) im Spiegel des heutigen Stadtbildes (Proseminar)	Schmaderer
	Zur Geschichte des sozialen Woh- nungsbaus (Proseminar)	Lauterbach
MÜNCHEN, TU	Zur Geschichte der Landesplanung bis 1945 (Vorlesung)	Istel
	Idealstädte und Stadträume des 16.-20. Jahrhunderts in Italien, Frankreich und Deutschland (Übung)	Huse
	Zur Geschichte der Landesplanung (Vorlesung)	Istel
MÜNSTER	Heimatvereine (Hauptseminar)	Kröll
	Probleme der Aufbereitung und Vermittlung stadtgeschichtlicher Themen in Archiv und Museum (Hauptseminar)	Jacobi
	Probleme vergleichender Städtege- schichte (Kolloquium)	Stoob/ Johanek/ Ehbrecht

MÜNSTER	Krisenbewußtsein und politische Stratgien in der deutschen Woh- nungspflege (Hauptseminar)	Wischermann
	Der Kulturkampf am Beispiel Mün- sters (Hauptseminar)	Gründer
	Münster Kreuzviertel - stadtge- schichtliche und stadtgeographi- sche Probleme (Hauptseminar)	Kröll/Beyer
	Wohnungsnot und Wohnungspolitik im 19. und frühen 20. Jahrhundert (Vorlesung)	Wischermann
	Stadtentwicklung im industriell- en Zeitalter (Vorlesung)	Leidinger
	Geschichte der Stadt Münster im 18. Jahrhundert (Vorlesung)	von Oer
OLDENBURG	Nordwestdeutsche Regionalge- schichte (Forschungskolloquium)	Günther
PADERBORN	Europäische Städte in der frühen Neuzeit. Demographie, Ökonomie und Urbanismus 1500-1800 (Vorlesung)	Hoock
SIEGEN	Stadtbaugeschichte (Vorlesung)	Steinebach
STUTTGART	Stadtfunktionen in der Geschichte (Hauptseminar)	Borst/ Schultheiß
	Stadtbaugeschichte	Nagel
WÜRZBURG	Quellen- und Literaturstudien zur Geschichte der Stadt Würzburg (Seminar)	Lutz
WUPPERTAL	Regionalgeschichtlicher Arbeitskreis (Seminar)	Beeck

Debatten um die lokale Zeitgeschichte. Methoden, Träger, Themen, Formen  
(Tagungsbericht)

In bewährter Kooperation veranstaltet vom Landschaftsverband Rheinland/Referat Heimatpflege und von der Thomas-Morus-Akademie Bensberg wurde am 15. und 16. Mai 1990 in Köln eine Studienkonferenz, auf der sich etwa 75 Teilnehmer mit Problemen der lokalen Zeitgeschichtsforschung beschäftigten.

Das breite Feld "Lokalgeschichte und Zeitgeschichte" leuchtete Prof. Dr. *Hans-Ulrich Thamer* (Münster) in seinem einleitenden Vortrag aus. Er hob dabei vor allem die besondere Bedeutung der langen Dauer lokaler Strukturen hervor. Dabei kommt es auf die Berücksichtigung sowohl des Besonderen, als auch des Allgemeinen an: gerade Mikro-Geschichte kleiner Räume braucht die Fragestellungen der Makro-Geschichte; umgekehrt kann das Ergebnis von Lokalstudien auch Auswirkungen auf Bewertungen der Makro-Geschichte haben. Thamer vertrat ein Modell der gegenseitigen kritischen Befruchtung von Lokalgeschichte und allgemeiner Zeitgeschichte. Priv.-Doz. Dr. *Bernd Hey* (Bielefeld) beschäftigte sich in seinem Vortrag mit dem Zusammenhang zwischen NS-Gedenktagen und lokaler Geschichtsarbeit. Er wies dabei darauf hin, daß sich in den letzten Jahren ein Umdenkungsprozeß vollzogen habe: mittlerweile gebe es sogar einzelne Kommunen, die stolz auf die eigene Aufarbeitung der NS-Zeit sind. Deutlich wurde hier auch, daß sich die Trägerinstitutionen solcher Geschichtsarbeit vermehrt haben; besonders positiv bewertet Hey dabei das Engagement der Volkshochschulen. Abschließend erwähnte Hey dann auch noch die möglichen Rückwirkungen solcher Projekte auf die lokalpolitische Szenerie - ein Thema, das bisher noch nicht systematisch behandelt wurde. Über neuere landesgeschichtliche Ansätze bei der Erforschung des Nationalsozialismus referierte Prof. Dr. *Kurt Düwell* (Trier). Er entwickelte dabei ein breites Bild der Forschung in der Bundesrepublik Deutschland, wobei deutlich wurde, daß der gerade durch Lokalstudien möglich gewordene flächendeckende Vergleich bisher wenig realisiert wurde. Hier aber sieht Düwell den entscheidenden Erkenntnisgewinn lokalhistorischer Arbeit für den Bereich der Geschichte des Nationalsozialismus.

Auf großes Interesse stieß dann auch der Vortrag von Frau Dr. *Katrin Keller* (Leipzig), die über die "lokale Erforschung der Zeitgeschichte in der DDR" sprach. Sie erläuterte zunächst die Organisationsformen der Zeitgeschichtsforschung auf lokaler Ebene (Kulturbund, Ortschronisten und Kommissionen zur Erforschung der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung), die recht stark zentralistisch aufgebaut waren. Inhaltlich beschäftigte man sich vor allem mit den Jahrzehnten der DDR-Geschichte; die Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft wurde dagegen nur eher knapp behandelt (und wenn, dann bezogen auf den kommunistischen Widerstand). Die Frage nach der Zukunft der lokalen Zeitgeschichtsforschung in der DDR kann sicher nicht zuverlässig beantwortet werden. Sicher zu sein scheint aber, daß eine stärkere Hinwendung zu Bereichen wie Alltagsgeschichte zu verzeichnen sein wird.

Den eher praktischen Möglichkeiten der Dokumentationsformen in der lokalen Zeitgeschichte widmete sich *Heinz A. Pankalla* (Dormagen), wobei er sich bewußt auf den Bereich der "oral-history"-Dokumentation beschränkte. Die vielfältigen praktischen und methodischen Probleme bei diesen relativ neuen Formen der Quellendokumentation kamen dabei ausführlich zur Sprache; auch die damit sicher verbundene Veränderung in der Aufgabenstruktur des Stadtarchivs wurden in der Diskussion intensiv thematisiert. Abschließend zeigte dann Dr. *Alfred G. Frei* (Singen) Möglichkeiten der spielerischen Aneignung von Stadtgeschichte über ein groß angelegtes Geschichtsfest auf.

Die Studienkonferenz verdeutlichte Probleme, aber auch Möglichkeiten lokaler Zeitgeschichtserfassung vor dem Hintergrund der allgemeinen Zeitgeschichte. Vor allem aber bietet lokale Zeitgeschichte im Rahmen der Stadtkultur insgesamt wichtige Chancen zur Herausbildung einer kritischen und produktiven Kompetenz zur Auseinandersetzung mit der lokalen Identität. - Die Beiträge zu dieser Studienkonferenz werden noch in diesem Jahr in der Reihe "Bensberger Protokolle" im Druck vorliegen.

Georg Mölich

## Die neuere Stadtgeschichte auf dem Historikertag in Bochum

Es gab zwar auf dem diesjährigen Historikertag keine besondere Sektion für Stadt- oder Urbanisierungsgeschichte. Aber neben dem umfassenden Thema der Identitätsbildung und dem wissenschaftlich wie wissenschaftspolitisch gleichermaßen brisanten Thema der Vereinigung der beiden deutschen Staaten bildeten doch Einzelprobleme der neueren Stadtgeschichte ein in vielen Sektionen behandeltes Thema.

In der von H. U. Wehler/Bielefeld geleiteten Sektion "Bürgertumsgeschichte in der Erweiterung" stellte H. W. Schmuhl/Bielefeld seine Forschungen zum Thema "Von der Honoratiorenverwaltung zur städtischen Bürokratie in Nürnberg und Braunschweig, 1870-1914" vor. Mit der Wahl dieser beiden Beispielstädte verließ er bewußt den relativ gut untersuchten preußischen Bereich, begab sich damit aber auch, wie in der Diskussion hervorgehoben wurde, in die Geschichte von Städten, die als alte Residenzstadt und ehemalige Reichsstadt eher das ältere Städtewesen repräsentierten als die Träger der modernen Entwicklung, wie es eben die preußischen Großstädte darstellen. Da aber die von Schmuhl als wesentliche Beiträge zur Modernisierung der deutschen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts bezeichnete kommunale Daseinsvorsorge auch in diesen beiden Städten etabliert wurde, ermöglichte ihm diese Wahl des Gegenstandes die Frage, ob denn Bürokratisierung und Politisierung wirklich die dominierenden Wege sind, auf denen dieses Ziel erreicht wurde. So stellt sich ihm jedenfalls nach den zusammenfassenden Darstellungen der letzten Zeit das vorherrschende Bild dar. In der von ihm herausgearbeiteten Dominanz von Honoratiorenpolitikern gegenüber ihren Beamten und ihrer bis in das 20. Jahrhundert hinein prägenden Einwirkung auf den politischen Prozeß der Gemeinden fand er jedenfalls Ansatzpunkte für eine andere Akzentuierung, die dem ehrenamtlichen Bürgertum und seinen speziellen Politikformen eine höhere Bedeutung zumaß. Gegenüber dieser Forschungsstrategie einer punktuellen Falsifizierung eines vorherrschenden Bildes, die bei den siebzigtausend Gemeinden im Kaiserreich nicht allzu schwer fallen durfte, böte sich wohl als fruchtbarer die Herausarbeitung von unterschiedlichen Typen der Entwicklung an. Auf alle Fälle kann man aber mit diesem Forschungsansatz auf eine differenzierte

Interpretation der Entstehung kommunaler Leistungsverwaltung rechnen. Da inzwischen der Band mit den Ergebnissen der von L. Gall/Frankfurt geleiteten Sektion des Historikertages in Bamberg über "Stadt und Bürgertum" vorliegt (vgl. S. 71), bietet sich jetzt ein breites Feld für die Diskussion der Honoratiorenpolitik in der Stadt des 19. Jahrhunderts an.

Näher an das Generalthema des Kongresses sowie an die Besonderheiten des Tagungsortes heran führte die von K. Rohde/Essen, geleitete Sektion: "Milieus, Identitäten und politisches Verhalten im Ruhrgebiet". Neben verschiedenen anderen Referaten zum proletarischen und zum sozialdemokratischen Milieu, die stärker von ortsunabhängigen Fragestellungen geleitet wurden, war ein Referat von H. Reif/Berlin, über "Identifikationsangebote und Prozesse der Identifizierung in der Einwandererstadt Oberhausen 1890-1929" vorgesehen. Es mußte leider wegen Verhinderung des Referenten ausfallen, doch kann man demnächst mit der Veröffentlichung von Reifs größerer Arbeit über Oberhausen rechnen, so daß dann die umfassende Studie zu einer Ruhrgebietsstadt in der Industrialisierung vorliegt.

Ebenfalls in das Ruhrgebiet - allerdings mit einer interessanten, relativierenden Perspektive - führte die Sektion "Industrieregionen im Kaiserreich und in der Weimarer Republik", geleitet von G. Brunn/Köln. Durch das Nebeneinanderstellen von Ruhrgebiet (J. Reulecke), Siegerland (K.-H. Solbach), Saarland (R. Wittenbrock), Oberschlesien (W. Dlugoborski/Breslau) und Berlin (G. Brunn) wurde deutlich, daß die vereinheitlichenden Prozesse von Industrialisierung und Urbanisierung durchaus - jedenfalls in dieser ersten Phase der neuen Regionsbildung - unterschiedliche Merkmale entwickelten und herausarbeiteten. Da die Zeit mit fünf Referenten und der Diskussionsausfüllung ausgefüllt wurde, kann man sich jetzt im nachhinein fragen, welchen Kategorien denn diese Merkmale der einzelnen Regionen zugehören (politisches Schicksal, ethnisch-demographische Herkunft, geographische Besonderheiten). Jedenfalls treten die "nicht-wirtschaftlichen Faktoren" gerade bei dem Vergleich der industriell ähnlich geprägten Regionen als unterscheidende Merkmale besonders hervor. Es wurde aber am Vergleich der beiden Regionen Ruhrge-



biet und Berlin auch deutlich, daß Regionen als solche eben nur unter bestimmten Gesichtspunkten eine Einheit bilden, und daß ihre Teilräume - seien es die nach wie vor kräftigen Städte des Ruhrgebiets oder die Quartiere der Arbeiterschaft in Berlin - eine für das Leben ihrer Bewohner ebenso wesentliche Bedeutung haben, wie die Region als Gesamtfeld der Lebensgestaltung. Möglicherweise enthielten die von Brunn herangezogenen Quellen der Lebenserinnerungen Berliner Arbeiter eine zu harmonisierende Tendenz in der Charakterisierung ihrer Lebensverhältnisse. Es sei hier etwa an die politischen Konfliktpotentiale in den Arbeiterbezirken der Weimarer Zeit erinnert oder an die vom Berliner Städtebauer Rudolf Eberstadt bereits 1917 erwähnten Polizeiberichte über Verkehrsunfälle von Kindern, die dem Idyll der Straße als Spielplatz auch ein besonderes Moment der Gefährdung hinzufügten.

Ein besonderer Aspekt der modernen Stadtentwicklung trat dann noch in der von A. Lüdtkke/Göttingen geleiteten Sektion "Sicherheit und Wohlfahrt. Polizeiliches Handeln vom Frühkonstitutionalismus zur Weimarer Republik" hervor. Besonders das dort vorgetragene Referat von H. Reinke/Düsseldorf ("Großstadtpolizei: Sicherheit und Ordnung in rheinischen Städten 1890-1923") bezog den stadtgeschichtlichen Aspekt in das Thema ausdrücklich ein. Berücksichtigt man noch die angebotenen stadtgeschichtlichen Exkursionen in Bochum selbst, nach Oberhausen und Hagen sowie insbesondere zur Siedlung Eisenheim und zum rheinischen Industriemuseum, so ergibt sich, daß neuere Stadtgeschichte in vielfältigen Aspekten auf diesem Historikertag präsent war. Aber gerade die auch in den Publikationen der begleitenden Ausstellungen der Verlage sichtbare Bearbeitung des Themas zeigt, daß mit der steigenden Erforschung in den letzten zwanzig bis dreißig Jahren sowohl eine Herausarbeitung besonderer Aspekte des komplexen Themas Stadt und Urbanisierung erfolgt, wie auch schon erste Zusammenfassungen vorgelegt wurden (Reulecke, Krabbe, Hofmann), die ihrerseits zu neuen Fragestellungen auf dem Kongreß herausforderten. Stadt- und Urbanisierungsgeschichte ist in der Bundesrepublik zu einem breiten Forschungsfeld geworden, dessen Fragestellungen nicht mehr von einer einzigen Sektion eines solchen Kongresses aufgefangen werden können.

Wolfgang Hofmann

## REZENSION

Geschichte der Stadt Erfurt, im Auftrag des Rates der Stadt Erfurt hrsg. v. Willibald Gutsche, 2. bearb. Aufl. Weimar 1989, Hermann Böhlau Nachfolger, 640 S., Abb.

Als die erste Auflage der reichbebilderten, umfangreichen Stadtgeschichte von Erfurt 1986 erschienen war, lag wohl die zugleich anspruchvollste und ansprechendste Gesamtgeschichte einer Stadt der DDR vor. Jetzt gebeten, die bereits nach drei Jahren neu aufgelegte Studie im Rahmen eines Schwerpunktheftes der "Informationen zur modernen Stadtgeschichte" zu besprechen, tut sich ein Dilemma auf. Soll das bis 1989 geradezu Selbstverständliche hervorgehoben werden, daß diese Stadtgeschichte "auf Initiative der Stadtleitung der SED im Auftrag der Stadt Erfurt" in Angriff genommen wurde und "ein marxistisch-leninistisches Bild der traditionsreichen Vergangenheit Erfurts vermitteln und damit zur Entwicklung und Vertiefung des sozialistischen Geschichtsbeußtseins, der sozialistischen Heimat- und Vaterlandsliebe" (S. 9) beitragen sollte? Ist es gehörig, genüßlich die Namen derjenigen zu erwähnen, bei denen sich der Leiter des "Autorenkollektivs" bedankt hat, etwa "dem Sekretariat der Stadtleitung der SED unter Leitung des 1. Sekretärs ... sowie dem Sekretär der Stadtleitung", ganz zu schweigen von der Erwähnung der Direktion des Zentralinstituts für Geschichte der Akademie der Wissenschaften und den "gutachterlichen Hinweisen" eines "Kollektivs von Parteiveteranen bei der Stadtleitung der SED"? Derartige Vorbemerkungen gehörten bislang zum Stil wissenschaftlicher Arbeit in einem Nomenklatura-System, das nicht nur Orden und Prämien verteilte, sondern auch Geschichtspolitik zu einem wichtigen Instrument nicht nur der politischen Überzeugung, sondern auch der Tradierung gemacht hatte. In diesem Sinn mag auch bewertet werden, daß sich Willibald Gutsche, der Leiter des Autorenkollektivs, selbst abbildete (S. 528) und im Kapitel über die "Entfaltung" von Erfurt als "Hochschulstadt" - ein angesichts der bevorstehenden Universitätsgründung in keiner Weise abgeschlossenes Kapitel - seine Rolle als Leiter des Museums für Stadtgeschichte erwähnte, das "die an progressiven Traditionen reiche Geschichte der Stadt von der frühbürgerlichen Revolution bis zum IX. Parteitag der SED geschlossen veranschaulichte" (S. 597).

Bis vor einem guten Jahr hätte ein Rezensent darüber kein Wort verloren; derartige Garnierung und Selbsteinschätzung entsprach dem damaligen wissenschaftspolitischen Stil. Die Verfasser der "Geschichte Erfurts" haben offensichtlich selbst mit Mißbehagen auf die Rahmenbedingungen und auf einzelne Formulierungen ihrer Studie geblickt und deshalb der Neuauflage eine Ergänzung beigelegt. Diese spiegelt allerdings weniger eine Auseinandersetzung mit den Arbeitsbedingungen, als viel stärker den Versuch, sich durch selbstkritische Äußerungen, deren Ton fatal an den Stil satzsam bekannter öffentlicher Selbstkritik erinnert, den Notwendigkeiten der Zeit zu nähern.

Reicht es aber aus, auf das Beiblatt mit "Notwendigen Bemerkungen" von Herausgeber und Verlag anlässlich der Neuauflage dieser Stadtgeschichte zu verweisen, etwa ein halbes Jahr später verfaßt als das Vorwort, aus dem bereits zitiert wurde? In dem Beiblatt geben die Verfasser Auskunft über ihre Arbeitsbedingungen, die entscheidend nicht durch Eingriffe im Detail, sondern durch Erwartungen der Auftraggeber geprägt scheinen. Diese verlangten eine "Erfolgsbilanzierung", sicherlich auch ihre persönliche Hervorhebung, vor allem aber eine Ausrichtung an jenem politischen Gleichklang von Partei und Verwaltung, von unteren und höchsten Parteiebenen, von allgemehnhistorischen Bewertungen und den Entwicklungen im Ort selbst. Die Verfasser benennen Forschungslücken, erinnern an die im heutigen Licht nicht haltbaren Beurteilungen der Ereignisse von 1953 und 1961 und stehen dabei sichtlich unter dem Eindruck des Umbruchs, den wir bis heute nicht exakt benennen können: War es eine Revolution, eine Wende oder schlicht der deutsche Herbst, wie wir hüben zu sagen belieben, oder war, wie wir in den Vorbemerkungen lesen, der zur deutschen Vereinigung führende Umbruch die Folge des "Vertrauensschwundes der Bevölkerung zur ehemaligen Führung der SED", Folge der "Unmündigkeit" und der "öffentlichen Kontrolle" oder der "zunehmenden Verfestigung eines in alle kommunalpolitischen Angelegenheiten selbstherrlich eingreifenden Partei- und Staatsapparates, eine nicht selten repressive Unterdrückung von Widerspruch und Kriminalisierung"?

Aus diesen Bemerkungen läßt sich jedenfalls erahnen, welchen Restriktionen sich der Stadthistoriker, vor allem im Bereich der modernen

Stadtgeschichte, unterwarf, um Repressionen zu entgehen - und wir erfahren von den Alternativen, die sich boten: 1989 hätten etwa 4000 Erfurter ihre Stadt verlassen, weil sie keine Möglichkeit "grundlegender ökonomischer und innenpolitischer Reformen in Richtung auf eine deutlich höhere wirtschaftliche Effektivität und wirkliche Demokratisierung und Humanisierung des gesamten wirtschaftlichen Lebens" sahen. Aber klingen derartige Formulierungen, die im Dezember 1989 noch als Ausdruck jenes neuen Denkens bewertet wurden, welches die deutsche Vereinigung als Endpunkt eines Jahre dauernden Prozesses vorstellbar machte, heute nicht fremd, hilflos, ja fast ein wenig lächerlich?

Sicher, ohne den Umbruch des Jahres 1989 hätte ein Rezensent sich über "Systemspezifika" hinweggesetzt und über die Substanz der Darstellung, über Quellengrundlage und Bebilderung geschrieben. Heute, da es erstmals seit Kriegsende die Möglichkeit einer wissenschaftlichen Kooperation über alte Grenzen hinweg und seit dem Beitritt der DDR in den Geltungsbereich des Grundgesetzes zugleich Arbeitsmöglichkeiten gibt, die denen ähneln, die mit allen Vorteilen wie der Forschungsfreiheit und rechtlichen Beschränkungen dieser Arbeit durch Persönlichkeitsschutz, Archivgesetze und Datenschutz in der Bundesrepublik praktiziert wurden, sollte die Besprechung eines bedeutenden und den Stand der DDR-Stadtgeschichtsforschung spiegelnden Werkes aber mehr bieten als ein kritisches Referat. Die Auseinandersetzung kann dabei helfen, sich die Grundlagen der historischen Spezialdisziplin "moderne Stadtgeschichte" bewußt zu machen - und dies im Hinblick auf eine künftige Zusammenarbeit der Stadthistoriker hüben und drüben.

Ich denke, über Vorworte, Dankesbekundungen und selbstkritische Äußerungen kann man sich einem derartigen Werk nicht nähern. Hingegen erscheint es notwendig hervorzuheben, daß sich die Darstellung selbstverständlich an den geradezu kanonisierten Epochenbegrenzungen und -benennungen orientiert. Dabei sind "Zerfall der Urgesellschaft", "feudale Herrschaft", "Kampf der Bürger um kommunale Freiheiten", "frühbürgerliche Revolution" oder - um ein letztes Beispiel dieser Art zu nennen - "Entfaltung des Kapitalismus" wohl Stufen marxistisch-leninistischer Deutung der Geschichte, nicht aber unbedingt schlüssig zu belegende

Phasen der Erfurter Stadtgeschichte. Ebenso problematisch ist die aus den historischen Handbüchern übernommene Periodisierung der Stadtgeschichte seit der Französischen Revolution: 1815-1847; 1848-1870 (d.h. z.B. "Bürgerlich-demokratische Revolution, Durchsetzung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung und Gründung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei", obwohl der von Lassalle geprägte Allgemeine Deutsche Arbeiterverein die Frühgeschichte der Erfurter Sozialdemokratie bestimmte); 1871-1897/98 (in diesen Zeitraum fällt immerhin die Annahme des vielleicht wichtigsten sozialdemokratischen Parteiprogrammes 1891; die Zäsur von 1897/98 ist für einen "bürgerlichen" Historiker schlechterdings nicht nachvollziehbar), schließlich die Zäsur der für Erfurt ohne Zweifel erst nach 1945 folgenreichen Oktoberrevolution von 1917, die stadtgeschichtlich auch die Revolutionsphase 1917-1919 geprägt haben soll. Die sich anschließenden Periodisierungen 1933 und 1945 sind auch uns geläufig, werden allerdings zunehmend problematisiert. Für die Zeit nach 1945 bevorzugen die Verfasser die Periodisierung der SED-Geschichtsschreibung, also bis 1949 die Phase der "antifaschistisch-demokratischen Umwälzung", dann bis 1961 die "Errichtung der Grundlagen des Sozialismus", schließlich die "Entfaltung zur sozialistischen Großstadt" in den Jahren bis 1971 (VIII. Parteitag der SED und Sturz von Walter Ulbricht). Was folgt, wird beschrieben als "weitere Festigung der ökonomischen Basis des Sozialismus", "Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik" und "Aufschwung des politischen und gesellschaftlichen Lebens", als "Entfaltung und Verjüngung" - kein Wunder, daß der Ausblick des Schlußkapitels "Der Zukunft zugewandt" ist, also eine Zeile der von Becher verfaßten Nationalhymne präsentiert, die nicht gesungen werden durfte und deren Schlußvers dann die Veränderungen anstieß, die schließlich zur Vereinigung der beiden deutschen Staaten führten.

Ich weise hier derart ausführlich auf Periodisierungsgewohnheiten und Epochencharakterisierungen hin, weil sie die Diskrepanz zwischen ideologischer Betrachtung der Stadtgeschichte und Darstellung einer stadtgeschichtlichen Eigenentwicklung besonders deutlich machen. Während sich nach historischer Grundüberzeugung das Besondere durchaus im Allgemeinen spiegeln kann, hat in der Stadtgeschichtsschreibung der DDR

die allgemeine Interpretation historischer Entwicklungen und damit eine geschichtsphilosophisch reflektierte Konzeption das Besondere in einen starren Rahmen integriert. Ich denke, daß diese ideologisch zu erklärende Einordnung mitverantwortlich ist für Ausblendungen von Themen, von historischen Faktoren und Interdependenzverhältnissen, die heute in den Reflexionen der Regional- und Stadthistoriker der DDR über ihre Disziplin immer wieder beklagt werden. Die Addition von Themen, die neben den bisher beachteten in Zukunft zu bearbeiten sind, lösen das Dilemma reduzierter Stadtgeschichtsforschung deshalb nicht - Voraussetzung ist eine Diskussion über Grundlagen des Faches, also gerade über Zäsuren, Wirkungsbeziehungen und stadthistorische Auswirkungen "großer historischer Ereignisse".

In einer von der Zeit vor 1945 gänzlich anderen Weise stellen sich diese Forschungsprobleme für die Zeitgeschichte. Die DDR-Kapitel der Erfurter Stadtgeschichte lesen sich wie eine Festschrift, deren Verfasser die Bezeichnung ihres Auftrags zu wörtlich genommen haben und deshalb diejenige Distanz vermissen lassen, die Norbert Elias zufolge Voraussetzung und Resultat des Engagements ist. Zur Irritation über den wissenschaftlichen Wert der DDR-Kapitel tragen nicht zuletzt die propagandistischen Jubelbilder bei - von Straßenzügen, Stadtteilen, aber auch "Arbeitskollektiven" und Feierszenen -, die heute bestenfalls zeithistorischen Erinnerungswert haben, ähnlich den Devotionalien, deren Handel seit dem Fall der Mauer blüht. Die zahlreichen Portraitfotos so glücklich erscheinender Menschen machen erst so recht bewußt, wie das Establishment der DDR sich selbst belog, die unüberschaubaren Fotos von Neubauten lassen sich heute gegen den Strich lesen und belegen auf ihre Art den Verfall weiter Teile der Altstadt, deren partiell beeindruckende Schönheit nicht deutlich wird, weil die kirchlichen Kleinodien der Stadt nicht detailliert sichtbar gemacht werden. Nur das Foto einer Friedensdemonstration der Erfurter Bevölkerung auf dem Domplatz im Lutherjahr 1983, angeblich der Ausdruck des "leidenschaftlichen Kampfes gegen die zunehmende Bedrohung der Völker durch die Hochrüstungspolitik der Reagan-Administration der USA und der aggressiven Kreise der NATO" (S. 620), vermittelt einen Eindruck von dem Motiv, das wir mit Erfurt verbinden und das zumindest den Umschlagtitel prägt.

Unstreibar ist, daß die Stadtgeschichte der DDR für die Zeit des 19. und 20. Jahrhunderts, die durch die Industrialisierung, die Entstehung von Organisationen der Arbeiterbewegung, die Konflikte der Weimarer Republik, die Unterdrückung und den Alltag im Nationalsozialismus geprägt war, als ernstzunehmender Partner der internationalen Stadtgeschichtsforschung galt und vereinzelt wichtige Pionierstudien erarbeiten konnte - man denke etwa an die Arbeiten von Strauß über Chemnitz, von Forberger über die Industrialisierung, von Czok über Leipzig und von H. Schultz über Berlin. Durch die besondere Akzentuierung von Konfliktdimensionen, Herrschaftsphänomenen und auch Unterdrückungsmechanismen wirkte diese Stadtgeschichte vereinzelt sogar anregend - erinnert sei an die nachhaltige Wirkung der Arbeiten von Zwahr. Wir würden uns unsere eigenen Erkenntnismöglichkeiten verstellen, wenn wir alle diese Arbeiten lediglich durch die Brille der Ideologiekritik bewerten würden. Gefragt ist eine Kritik, die nicht der Denunziation, sondern besserer Erkenntnis dient - insofern müssen Studien wie die vorliegende Geschichte der Stadt Erfurt an Standards der modernen Stadtgeschichte gemessen werden. Die Beurteilungskriterien können sich dabei zum einen auf Entwicklung und Stand der kommunalgeschichtlichen Forschung der DDR beziehen, zum anderen die entscheidenden Bewertungsmaßstäbe dem westdeutschen oder gar westeuropäischen Forschungs- und auch Darstellungsstand abgewinnen. Schließlich wäre es auch denkbar, die allgemeine wissenschafts- oder sogar gesamtpolitischen Situationen zu bedenken, sei es in Form eines thematischen Forderungskatalogs, sei es mit der Absicht, die bisherige Forschungsleistung zu rechtfertigen.

Im Hinblick auf die Erfurter Stadtgeschichte fällt das Urteil, wie wohl stets, ambivalent aus. Natürlich finden sich in ihr die von der SED-Geschichtspropaganda bis in den November 1989 hinein propagierten Urteile, etwa im Hinblick auf die Darstellung der Gegensätze innerhalb der Arbeiterbewegung - und dies von der Gründung der verschiedenen Organisationen an bis in die Geschichte des Widerstands hinein. Andererseits bemerken wir Ansätze, das stereotype Klassenkampfschema zu überwinden, auch Entwicklungen innerhalb des Bürgertums anzudeuten, zumindest neben den Stimmerfolgen der Arbeiterparteien auch die Gegenstimmen zu erwähnen. Die zentralen Fragestellungen der modernen Stadtgeschichte

- Urbanisierung, Planung, Wahlen, Versorgung als Ausdruck sozialgeschichtlicher Entwicklungen und kommunalpolitisch manifester Gegensätze  
- finden sich jedoch nicht, und schon gar nicht der Versuch, moderne Stadtgeschichte von den Stereotypen der allgemeinen Geschichte zu befreien und auf diese Weise den Anspruch einzulösen, den Verlauf städtischer Entwicklung als Eigenwert zu sehen. Hier scheint mir das Verhältnis des Stadthistorikers zu seinem Gegenstand durch Deutungsvorgaben nachhaltig gestört worden zu sein. Bei allem Respekt vor unbestreitbaren Leistungen dieser Erfurter Stadtgeschichte, die ohne Zweifel den Stand der Stadtgeschichte in der DDR verkörpert, wird so die Grenze möglicher Erkenntnisse deutlich.

Meine Kritik richtet sich dabei nicht gegen die Verwendung marxistischer Kategorien - in einer freiheitlichen Gesellschaft steht es jedem frei, sich methodisch so zu orientieren, wie es seiner Meinung nach aus der Gesamtanlage der Geschichte deutlich wird. Zu erwarten ist freilich, daß sich die DDR-Stadthistoriker in Zukunft selbst um einen wissenschaftlichen Diskurs bemühen, der darauf abzielt, über die Erschließung einer denkbar breiten und umfassende "Erkenntnis" ermöglichenden Quellengrundlage hinaus auch Gegenkonzepte methodischer und theoretischer Art zu erfassen und auf die zu erarbeitenden Befunde zu beziehen. Die Erwägung etwa des Modernisierungskonzeptes könnte dazu verhelfen, auch nichtmaterielle Faktoren geschichtlicher Entwicklung - etwa in Gestalt kirchlich beeinflusster Entwürfe der Weltdeutung, philanthropischer, lebensreformorientierter, aber auch politisch-ethischer oder moralischer Bestrebungen (die sich durchaus mit "Interessen" überlagern könnten) - angemessen zu berücksichtigen. Die Öffnung für Fragestellungen der historischen Sozialwissenschaft eröffnete die Möglichkeit, die starren historischen Schematisierungen und Periodisierungen zu überwinden, und alltagsgeschichtliche Dimensionen verhelfen dazu, nach Verarbeitungsformen des historischen Individuums in seiner gerade in stadtgeschichtlichen Bezügen konkreten Lebenswirklichkeit zu fragen.

Komplexere Zugänge würden nicht zuletzt die Grenzen der Politik aufzeigen, und dies sowohl in einem historischen als auch aktuellen Sinn: Die Stadtgeschichte kann das Gespür für die Grenzen politischer Durchge-



staltung einer Gesamtgesellschaft zeigen, denn sie orientiert sich auf einen Untersuchungsgegenstand, der gerade nicht umfassend durch übergeordnete Einheiten bestimmt wird, etwa "die" Partei, "der" Staat oder "das" Klasseninteresse. Gestaltungsspielräume des Politischen werden sehr früh durch die kommunale Selbstverwaltung erschlossen, die dabei keineswegs am Beginn politischer Harmonisierung, sondern neuer Konflikte stehen kann, auf die gerade die Untersuchungen zur kommunalen Selbstverwaltung in der Industrialisierungsphase hingewiesen haben. Planungen im kommunalen Bereich sind dabei nicht nur als "Vorgaben", sondern als Resultate umstrittener, umkämpfter und deshalb politisierend wirkender Vorausverfügungen zu deuten. Konflikte entstehen innerhalb der Gesellschaft, werden also nicht, wie die "Geschichte der Stadt Erfurt" immer wieder glauben machen will, von außen in die Gesellschaft hineingetragen, vor allem seit der russischen Oktoberrevolution. Vielleicht wirkt die Erfurter Stadtgeschichte in vielen Passagen auch methodisch so antiquiert, weil die vielfältigen Fragestellungen der modernen stadtgeschichtlichen Forschung nicht rezipiert werden konnten. So gehört die Darstellung denn zwar sicherlich zu den Büchern, die noch lange benutzt werden - aus sachlichem, nicht aus historiographisch-wissenschaftsgeschichtlichem oder ideologiekritischem Interesse jedoch dem Anspruch einer im methodischen Sinn "modernen" Stadtgeschichte vermag sie nicht zu genügen, denn zu sehr versteht sie sich als kommunalgeschichtlicher Beitrag zur allgemeinen Politik, zu sehr lastet auf ihr die Forderung nach einer Erfolgsbilanz für städtische Parteileitungen und -sekretäre.

Und damit stellt sich die klassische Frage: "Was nun"? Ich denke, es ist nicht hilfreich, die Stadthistoriker unter politischen Verdacht zu stellen, sie zu Selbstbeichtigungen zu nötigen oder in rechthaberischer Pose aufzutreten. Die Bedingungen stadtgeschichtlicher Forschung in der DDR sind in den Grundzügen, nicht aber in den Details bekannt - deshalb sollte hier Klarheit geschaffen werden, schon um die bisher vorgelegten Studien besser verstehen und ihren Wert einschätzen zu können. Die stadtgeschichtliche Ausbildung ist zu verbessern, und es müssen rasch neue Grundlagen für die künftige stadthistorische Forschung geschaffen werden, die nicht allein in den Universitätsseminaren

oder über die Akademie der Wissenschaften vermittelt werden, sondern ihren Ort auch und in besonderer Weise in den Stadtarchiven finden sollte. Diese Ausbildung kann vielleicht kooperativ, projektbezogen und diskursiv und zugleich forschungs- und darstellungsnah in Angriff genommen werden. Es geht dabei nicht um eine schematische Übertragung unserer Standards, sondern um Überzeugungsarbeit, die sich aus dem Gefühl speist, daß pluralistische Zugänge, Interpretationen und Methodenkombinationen bessere Ergebnisse der Forschung bringen und deshalb den Vorzug verdienen. Vielleicht eröffnet die Vielfalt von Aspekten, stadthistorischen Gegenstandsbereichen und Quellen, Methoden und Erkenntnisinteressen sogar die Chance, die vergangene Wirklichkeit angemessener darzustellen, als es in schematisierten, reglementierten stadthistorischen Studien bisher geschehen ist und geschehen konnte. Ich habe den Eindruck, als wenn die Voraussetzungen der Zusammenarbeit von Stadthistorikern in den zusammenwachsenden Ländern vielfach gut ist, jedenfalls besser als in den Bereichen der Wirtschafts- und Politik-, der Sozial- und Zeitgeschichte.

Die Stadthistoriker der "ehemaligen" Bundesrepublik aber müssen lernen, die DDR-Stadthistorie neu zu lesen: Nicht als ideologische Sündenfälle oder historiographische Anachronismen, sondern als Anknüpfungspunkte für einen wissenschaftlichen Dialog, der nicht nur zwangsläufig kommen muß, gleichsam als unausweichliche Folge der Vereinigung der beiden deutschen Staaten, sondern der auch der "westdeutschen" Stadthistorie behilflich sein kann, eine methodisch reflektiertere Stadthistorie zu entwickeln, die sich ihrer wissenschaftstheoretischen Grundlagen ebenso bewußt ist wie ihrer politischen Verantwortung - nicht gegenüber Stadtpolitikern, sondern gegenüber der Wissenschaft, die ihren Regeln folgt, sie verteidigt und in einen Erkenntniszuwachs ummünzt, der niemals endgültig ist. Und ich denke, gerade die Einsicht in die grundsätzliche Unbegrenztheit eines wissenschaftlich kumulierten Wissens, die der kritische Rationalismus mit gutem Grund betont, hat auch in Zukunft etwas Tröstliches.

Peter Steinbach

## B i b l i o g r a p h i e

Diese Bibliographie kann und will nur eine Auswahl bieten. Sie verfolgt in erster Linie den Zweck, über neuere sachlich wie methodisch interessante Arbeiten zur modernen Stadtgeschichte zu informieren. Dabei liegt der Akzent auf solchen Untersuchungen und Themen, die die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung der letzten 200 Jahre kennzeichnen. Soweit erreichbar, sucht die Bibliographie auch die stadtgeschichtliche Literatur aus den neuen Bundesländern zu erfassen. Für diese Nummer wurden Neuerscheinungen ab 1988 erfaßt.

### 1. Hilfsmittel (Handbücher, Bibliographien, Archivübersichten)

Die Bau- und Kunstdenkmale in der DDR, Mecklenburgische Küstenregion, mit den Städten Rostock und Wismar, hrsg. vom Institut für Denkmalpflege, Berlin 1990, Henschelverlag, 512 S., Ill.

Bräunche, Ernst Otto, Herkert, Angelika und Angelika Sauer, Geschichte und Bestände des Stadtarchivs Karlsruhe, Karlsruhe 1990 (Veröffentlichungen des Karlsruher Stadtarchivs. Bd. 11).

Brawne, Michael, u.a., Geschichte der Stadt Münster. Bücher aus dem Stadtmuseum Münster, Münster 1989, Aschendorff-Verlag, 292 S.

Bräutigam, Helmut, Nationalsozialistische Zwangslager in Berlin IV. Fremdarbeiterlager 1939 bis 1945, in: Berlin-Forschungen, hrsg. v. Wolfgang Ribbe, Bd. IV, Berlin 1989, Colloquium, S. 235-274.

Brückner, Franz, Häuserbuch der Stadt Dessau. Hrsg.: Rat der Stadt Dessau, Stadtarchiv, H. 16 (S. 1381-1476), H. 17 (S. 1477-1556), Dessau 1989.

Denecke, Dietrich, unter Mitarbeit von Klaus Fehn und Peter Burggraaff, Bibliographie zur europäischen Siedlungsforschung - Archäologie - Geschichte - Geographie, in: Siedlungsforschung. Archäologie - Geschichte - Geographie 7, Bonn 1989, S. 331-412.

Denecke, Dietrich, (Bearb.), Bibliographie zur Geschichte und Landeskunde von Göttingen und Südniedersachsen für das Jahr 1988, in: Göttinger Jahrbuch 1989, . 235-245.

Dokumente zur Stadtgeschichte - Atlas mit Plänen und Luftbildern von Reutlingen. Hrsg.: Stadtverwaltung, Stadtvermessungsamt, Reutlingen 1990, 83 S.

Inventar des Amtsarchivs Hoetmar 1809-1938, Warendorf 1990, Kreisarchiv, 400 S. (Veröffentlichungen aus dem Kreisarchiv Warendorf, Reihe 1, H. 22).

Inventar des Stadtarchivs Freckenhorst 1348-1936, Warendorf 1990, Kreisarchiv, 400 S. (Veröffentlichungen aus dem Kreisarchiv Warendorf, Reihe 1, H. 21).

Inventar des Stadtarchivs Warendorf, bearb. v. Siegfried Schmieder, Münster 1990, 589 S., Abb. (Westfälische Quellen und Archivverzeichnisse, Bd. 16).

Historisches Ortslexikon für Brandenburg, T. IX: Beeskow-Storkow, bearb. von Joachim Schölzel, Weimar 1989, Hermann Böhlau Nachfolger, 334 S., 1 Kt. (Veröffentlichungen des Staatsarchivs Potsdam, Bd. 25.).

Pogt, Herbert, Historische Ansichten aus dem Wuppertal des 18. und 19. Jahrhunderts, Wuppertal 1989, 184 S. (Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde des Wuppertals. Sonderband anlässlich des 125jährigen Jubiläums des Bergischen Geschichtsvereins).

Register of Urban History Teaching, Research & Publications 1990, Edited by Peter Clark & Barry Haynes (Centre for Urban History, Leicester University), Leicester 1990, 130 S.

Sachs, Salomo, Allgemeiner Straßen- und Wohnungs-Anzeiger für die Residenzstadt Berlin, Nachdruck der Ausgabe Berlin 1812, Berlin 1990, Berlin Antiquariat, 638 S., Pl.

Schindler, Margarete, Stadtarchiv Buxtehude, Findbuch zum Bestand Rechnungsbücher (Rep. RB. 1420-1971), Buxtehude 1989, 225 S., Abb.

Schindler, Margarete, Stadtarchiv Buxtehude, Findbuch zum Bestand Rechnungsbelege (Rep. RBel. 16. Jh.-1945), Buxtehude 1989, 74 S.

Schindler, Margarete, Stadtarchiv Buxtehude, Findbuch zum Bestand Stadthaushalt (Rep. StH. 1521-1971), Buxtehude 1990, 250 S., Abb.

Schindler, Margarete, Stadtarchiv Buxtehude, Findbuch zum Bestand Landschaft und Steuern (Rep. LSt. 1571-1939), Buxtehude 1989, 87 S., Abb.

Schindler, Margarete, Stadtarchiv Buxtehude, Findbuch zum Bestand Hoheits- und Militärsachen (Rep. HM. 1602-1971), Buxtehude 1989, 74 S., Abb.

Weitkamp, Sibylle, Bibliographie zur braunschweigischen Landesgeschichte 1988, in: Braunschweigisches Jahrbuch, Bd. 70 (1989), S. 135-196.

Das Westfälische Wirtschaftsarchiv und seine Bestände, hrsg. v. Ottfried Dascher, bearb. v. Wilfried Reininghaus u.a., München 1990, Saur Verlag, Abb., 706 S.

Allgemeiner Wohnungsanzeiger, Adreß- und Geschäftshandbuch für Berlin, dessen Umgebungen und Charlottenburg auf das Jahr 1859, Reprint Berlin 1990, Berlin Antiquariat, 899 S.

## 2. Methoden und Gesamtdarstellungen

=====

Behr, Hans-Joachim, Zeitgeschichte in Land und Region, in: Geschichte im Westen, Jg. 4(1989), S. 181-197.

Berlin, Jörg, "Die Fehler der Vergangenheit überwinden!" Lehrpläne für den Geschichtsunterricht in Hamburg 1945-1948, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Bd. 74/75 (1989), S. 207-240.

Biegel, Gerd, Museen in historischen Gebäuden, in: Museumskunde, Bd. 55 (1990), S. 30-41.

Briesen, Detlef, Berlin - Die überschätzte Metropole. Über das System deutscher Hauptstädte von 1840 bis 1940, phil. Diss. Univ. Köln 1990.

Büttner, Ursula, Die Forschungsstelle für Geschichte des Nationalsozialismus in Hamburg, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Bd. 74/75 (1989), S. 81-96.

Dase, Martina, Jürgen Lüdtke und Hellmut Wollmann, (Hrsg.), Stadterneuerung im Wandel. Erfahrungen aus Ost und West, Basel, Boston, Berlin 1989, Birkhäuser, 159 S.

Dubbi, Franz-Josef, Geschichte vor Ort. Eine Handreichung in Beispielen, Hinweisen und Empfehlungen, hrsg. vom Regierungspräsidenten Detmold, 2. Aufl. Detmold 1989, 72 S.

Franz, Eckhart G., Im Kampf um neue Formen. Das Großherzogtum Hessen und seine Hauptstadt zu Zeiten Georg Büchners, in: Büchner - Zeit, Geist, Zeitgenossen. Ringvorlesung im Wintersemester 1986/87 zum 150. Todestag von Georg Büchner = Schriftenr. Wissenschaft und Technik, 46. Darmstadt 1989, S. 139-162.

Freimark, Peter, Vom Hamburger Umgang mit der Geschichte einer Minderheit. Vorgeschichte und Gründung des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Bd. 74/75 (1989), S. 97-108.

Gall, Wolfgang M., Ein kleiner Streifzug durch die Offenburger Umweltgeschichte anhand von Textdokumenten, in: Die Ortenau, 1989, S. 307 ff.

Geschichte. Bild. Museum: Zur Darstellung von Geschichte im Museum. Hrsg. Michael Fehr und Stefan Grohé, Köln 1989, Wienand, 252 S., Abb.

Geschichte - Museen - Denkmalschutz, Offenbach 1989, Kreisausschuß des Kreises, 112 S.

Geschichtsabläufe. Historische Spaziergänge durch Bielefeld, hrsg. v. Bernd Hey, Thomas Niekamp, Michael Veldkamp und Reinhard Vogelsang, Bielefeld 1990, AJZ Druck und Verlag GmbH, 288 S. (Bielefelder Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte 7).

Hacker, Hans-Joachim, Das kommunale Archivwesen in der DDR, in: Archivpflege in Westfalen und Lippe, H. 32 (1990), S. 12-19.

Hartung, Werner, Konservative Zivilisationskritik und regionale Identität am Beispiel der niedersächsischen Heimatbewegung 1895-1919, 578 S., phil. Diss. Univ. Hannover 1990

Heggen, Alfred, und Klaus Tidow, (Hrsg.), Industriekultur in Neumünster. Das "Manchester Holsteins" im 19. Jahrhundert, Neumünster 1988, 285 S.

Hoebink, Hein, Mehr Raum - mehr Macht. Preußische Kommunalpolitik und Raumplanung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet 1900-1933, Essen 1990, Klartext, 419 S. - Vgl. IMS 87/2, S. 66.

Hohn, Uta, Deutsche Städte im Luftkrieg. Regionale Unterschiede der Kriegszerstörung deutscher Städte und Folgen des Luftkrieges unter bevölkerungsgeographischem Aspekt, Diss. Univ. Duisburg 1989.

Industrialisierung und soziale Frage im Wuppertal. Möglichkeiten und Grenzen einer synchronen Untersuchung mit lokal-alltagsgeschichtlicher Schwerpunktsetzung in der Jahrgangsstufe 11.1. Erarbeitet von Geschichtslehrern des Gymnasiums Sedanstraße in Wuppertal-Barmen, Wuppertal 1988, 111 S.

Kampmeyer-Käding, Margret, Paris unterm Zweiten Kaiserreich. Das Bild der Stadt in Presse, Guidenliteratur und populärer Graphik, Marburg 1990, Hitzeroth, 289 S., Abb., Ktn.

Kaufhold, Karl Heinrich, Quantitative Forschung in der Geschichtswissenschaft und die Archive, in: Der Archivar 43. Jg. (1990), Sp. 221-226.

Koch, Rainer, Geschichte und Museum, in: Museumskunde, Bd. 54 (1989), S. 125-134.

Lackner, Helmut, 75 Jahre österreichischer Städtebund (1915 bis 1990), Linz 1990, 124 S., Abb. (Forschungen zur Geschichte der Städte und Märkte Österreichs, Bd. 3).

Lawton, Richard, The Rise and Fall of Great Cities. Aspects of Urbanization in the Western World, London/New York 1989, Belhaven Press, 185 S.

Lenger, Friedrich, Neuzeitliche Stadt- und Urbanisierungsgeschichte als Sozialgeschichte, in: Archiv für Sozialgeschichte, Jg. 30 (1990), S. 376-442.

Möbius, Hanno, und Guntram Vogt, Drehort Stadt. Das Thema "Großstadt" im deutschen Film, Marburg 1990, Hitzeroth, 185 S., Abb. (Aufblende, Schriften zum Film, 1).

Möring, Maria, Erforschung der Geschichte Hamburger Firmen und Unternehmen. Die Wirtschaftsgeschichtliche Forschungsstelle e.V., in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Bd. 74/75 (1989), S. 61-80.

Mütter, Bernd, und Robert Meyer, Geschichtswissenschaft und historische Bildung: zur Entwicklung der Geschichtsvereine in Westfalen während des 19. Jahrhunderts, in: Westfälische Forschungen. 39, 1989, S. 57-82.

Niehuss, Merith, Aspekte der Urbanisierung. Neuere Literatur zur Städtegeschichte, in: Historische Zeitschrift, Bd. 249 (1989), S. 363-370.

Petsch, Joachim, Stadtplanung und Architektur in Nordrhein-Westfalen 1945-1952, in: Geschichte im Westen, Jg. 4 (1989), S. 47-64.

Plagemann, Volker, Hamburger Denkmäler als Medium der Geschichtsvermittlung, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Bd. 74/75 (1989), S. 131-160.

Roth, Martin, Heimatmuseum. Zur Geschichte einer deutschen Institution, Berlin 1990, Gebr. Mann, 309 S., Abb. (Berliner Schriften zur Museumskunde, Bd. 7). - Vgl. IMS 87/2, S. 66.

Scholze, Thomas, Die Großstadt als Problemfeld volkskundlicher Gegenwartsforschung: Studien zur Wissenschaftsgeschichte der bürgerlich-deutschen Volkskunde im 20. Jahrhundert (1918-1988), Diss. Humboldt-Universität Berlin 1988.

Auf den Spuren des Bären. Der Singener Geschichtspfad: Rundgänge durch die Stadt und ihre Geschichte, bearb. v. Michael Schaefer und Detlef Stender, hrsg. v. Kulturamt der Stadt Singen, Singen 1989, 60 S.

Stadt und Bürgertum im 19. Jahrhundert, hrsg. v. Lothar Gall, mit Beiträgen von L. Gall, W. Hardtwig, D. Hein, F. Lenger und J. Reulecke, München 1990, Oldenburg, 197 S.

Stattreisen Berlin e.V., Berlin Tour 1, eine Rundfahrt auf Abwegen zwischen Funkturm und Brandenburger Tor, Berlin 1989, Stadtbuch, 224 S.

Stattreisen Berlin e.V., Die Kulturmeile, ein Spaziergang zwischen Botschaftsruinen und Kunsttempeln in Berlins altem Westen, Berlin 1989, Stadtbuch, 159 S.

Thümmeler, Heinzpeter, Die regionale Differenzierung der Stadtentwicklung vom 19. Jahrhundert bis 1945 auf dem späteren DDR-Gebiet, in: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte 1990, Teil 2, S. 43-65.

Voigt, Jochen, und May, Historische Photographie in Chemnitz. Von den Anfängen bis zur Jahrhundertwende, Karl-Marx-Stadt 1988, Stadtarchiv, 96 S.

Wiek, Peter, Hamburg 1800-1900. Widersprüchliches Geschichtsbewußtsein in der Stadtbildveränderung, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte. 74/75, 1989, S. 241-258.

Wolters, Christof, Vorschläge zur Planung zentraler Dienstleistungen für Museen in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West), in: Museumsblatt. Mitteilungen aus dem Museumswesen Baden-Württembergs, 1990, Nr. 2, S. 6-26.

### 3. Ortsgeschichten und Biographien

=====

Adolph, Igor, Oberhausen. Bildband einer veränderten Großstadt aus der Zeit um die Jahrhundertwende, Oldenburg 1989, Pahn-Verlag, 108 S.

Albers, Jürgen, Ursula Blaß, Dirk Bubel und Harald Glaser, (Hrsg.), Saarbrücken zu Fuß. 17 Stadtteilrundgänge durch Geschichte und Gegenwart, Hamburg 1989, 276 S., Ill.

Becht, Hans, Pforzheim in der frühen Neuzeit, Beiträge zur Stadtgeschichte des 16.-18. Jahrhunderts, Sigmaringen 1989, Thorbecke, 184 S. (Pforzheimer Geschichtsblätter. 7).

Historische Beiträge aus der Arbeit der Dudweiler Geschichtswerkstatt (vornehmlich zum 19. und 20. Jahrhundert), hrsg. von der Volkshochschule Dudweiler im Stadtverband Saarbrücken, o.O. 1989, 84 S., Ill.

Berlin im Europa der Neuzeit. Ein Tagungsbericht, hrsg. v. Wolfgang Ribbe und Jürgen Schmäddecke, Berlin 1990, de Gryter, 603 S. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin. Bd. 75).

Bolz, Heidrun, 100 Jahre Jena im Foto, mit einem Vorwort von Thomas Klupsch und Volker Wohl, Jena 1988, Jena-Informationen.

Brandes, Georg, Berlin als deutsche Reichshauptstadt. Erinnerungen aus den Jahren 1877-1883. Aus dem Dänischen übersetzt von Peter Urban-Halle, hrsg. von Erik M. Christensen u. Hans-Dietrich Loock, Berlin 1989, Colloquium, 619 S. (Wissenschaft und Stadt. Publikationen der FU Berlin aus Anlaß der 750-Jahr-Feier Berlins, Bd. 12).

Burgstahler, Florian, Rottweil im 19. Jahrhundert, Stuttgart 1989, Silberburg-Verlag Häussermann, 128 S.

Chronik der Stadt Stuttgart, bearb. v. Heinz H. Poker 4 Bde. (1970-1972, 1973-1975, 1976-1979, 1980-1983), Stuttgart 1989/1990, Klett-Cotta, 516 S., 407 S., 453 S., 511 S. (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, Bde. 42, 43, 48, 50).

Cottbus. Historischer Führer, bearb. v. einem Autorenkollektiv, Leipzig u.a. 1989, Urania-Verlag, 353 S.

Dresden zwischen Wiener Kongreß und Maiaufstand. Die Elbestadt von 1815 bis 1850, hrsg. v. Günter Jäckel, Berlin 1989, 403 S.

Förster, Rudolf, Damals in Dresden. Portrait einer Stadt um 1900, Berlin 1988, Deutscher Verlag der Wissenschaften, 280 S., Ill.



Friedmann, Michael, Offenburg im Wandel. Fotografien aus der Zeit zwischen 1950 und 1975, Offenburg 1989 (Veröffentlichungen des Stadtarchivs, Bd. 5).

Fuhrmann, Horst, "Fern von gebildeten Menschen." Eine oberschlesische Kleinstadt um 1870, München 1989, C. H. Beck, 212 S., Abb.

Gemeinhardt, Heinz Alfred, und Anette Löffler, Reutlingen. Ein Streifzug durch die Stadtgeschichte, hrsg. v. Stadtarchiv Reutlingen, Reutlingen 1990, 59 S., Abb.

Gemeinhardt, Heinz Alfred, und Werner Ströbele, (Bearb.), Stadt, Bild, Geschichte. Reutlingen in Ansichten aus fünf Jahrhunderten, hrsg. v. Heimatmuseum und Stadtarchiv Reutlingen, Reutlingen 1990, 288 S.

Gruß aus Chemnitz, Bildpostkarten um 1900, hrsg. von Gert Richter und Karlheinz Sanio, Leipzig 1990, 96 S.

Hauptmeyer, Carl-Hans, Die Residenzstadt Hannover im Rahmen der frühneuzeitlichen Stadtentwicklung, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte, Bd. 61 (1989), S. 61-86.

Hauschild-Thiessen, Renate, Bürgermeister Georg Mönckeberg, Hamburg 1989, Verein für Hamburger Geschichte, 138 S. (Hamburgische Lebensbilder in Darstellungen und Selbstzeugnissen, Bd.1)

Hörde. Beiträge zur Stadtgeschichte. 650 Jahre Stadtrechte Hörde (1340-1990), hrsg. v. Günther Högl und Thomas Schilp, Dortmund 1990, Wittmaack, 192 S.

Huth, Volkard, Donaueschingen. Stadt am Ursprung der Donau, Sigmaringen 1989, Thorbecke, 304 S., Abb.

750 Jahre Gera, Rückblick, Gera 1988, Gera-Information, 96 S.

800 Jahre Lemgo. Aspekte der Stadtgeschichte, hrsg. im Auftrag der Alten Hansestadt Lemgo von Peter Johaneke und Herbert Stöwer, Lemgo 1990.

1200 Jahre Bürgel. 790-1990. Festschrift zur 1200jährigen Geschichte des Offenbacher Stadtteils. Hrsg. Kulturverein Bürgel, Offenbach 1990, 100 S.

Koch, Manfred, Karlsruher Chronik - Daten, Bilder, Analysen, Karlsruhe 1990 (Veröffentlichungen des Karlsruher Stadtarchivs, Bd. 12).

Kuropka, Joachim, Vechta unter Niedersachsen. Eine Skizze zur Geschichte der Stadt Vechta (Oldb.) 1946-1986, in: Beiträge zur Geschichte der Stadt Vechta, Vechta 1989, S. 149-196.

Kuropka, Joachim, Cloppenburg als Ort des Widerstands gegen den Nationalsozialismus, in: Beiträge zur Geschichte der Stadt Cloppenburg, Cloppenburg 1988, S. 28-53.

Lamers, Gerd, Mönchengladbach: auf den Spuren der Vergangenheit, Horb am Neckar 1988, 108 S.

Der Landkreis Biberbach, Bd. II. Kreisbeschreibung, hrsg. von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg in Verbindung mit dem Landkreis Biberbach, Sigmaringen 1990. - Für Bd. I vgl. IMS 88/1, S. 83.

Paderborn, Geschichte in Bildern - Dokumenten - Zeugnissen. Heft 5. Paderborn in der Weimarer Republik, bearb. v. Detlef Grothmann, hrsg. für die Stadt Paderborn von Wilhelm Ferlings u.a., Paderborn 1990, Bonifatius, Abb., 84 S.

Pletsch, Alfred, (Hrsg.), Marburg. Entwicklungen - Strukturen - Funktionen - Vergleiche, Marburg 1990, Wenzel, 318 S. (Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur 32).

Preuß, Andreas, Lintorf - ein Dorf und die "Weltgeschichte", Ratingen 1989, Preuss, 96 S.

Zwischen Ruhla, Bad Liebenstein und Schmalkalden, Ergebnisse der heimatkundlichen Bestandsaufnahme in den Gebieten Ruhla und Schmalkalden, Berlin 1989, Akademie-Verlag, 212 S. (Werte unserer Heimat, Bd. 48).

Schilp, Thomas, Zeit-Räume. Aus der Geschichte einer Stadt. Ausstellung und Dokumentation des Stadtarchivs zur Geschichte der Stadt Dortmund im neuen Rathaus, Dortmund 1989, Wittmaack, 207 S., Abb.

Schmid, Manfred, (Hrsg.), Auf dem Stuttgarter Rathaus 1915-1922. Erinnerungen von Fritz Elsas (1890-1945), Stuttgart 1990, Klett-Cotta, 240 S. (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, Bd. 47).

Schmid, Manfred, 250 000 Jahre Cannstatter Geschichte, mit Beiträgen von Michael Bott u.a., Stuttgart 1989, Klett-Cotta, 109 S., Abb. (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart. Bd. 45).

Stubbe-da Luz, Helmut, Kurt Blaum (1884-1970) - Hanauer Stadtoberhaupt vor und nach der Hitlerzeit. Skizze einer exemplarischen Oberbürgermeisterbiographie der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, in: Hanauer Geschichtsblätter Bd. 30 (1988), S. 591-645.

Thomes, Paul, u.a., Saarbrücken. Stationen auf dem Weg zur Großstadt, Saarbrücken 1989, Die Mitte, 180 S., Abb.

Wagner, Johannes V. (Hrsg.), Vom Trümmerfeld ins Wirtschaftswunderland: Bochum, 1945-1955, Bochum 1989, Studienverlag Brockmeyer, 512 S. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bochum).

#### 4. Recht, Verfassung, Verwaltung, Politik

=====

Aschoff, Diethard, Die beiden Juden gingen durch den Jordan, in: Geschichte der Juden in Lünen, Lünen 1988, S. 97-139, 258-260.

Aschoff, Diethard, Die "Kristallnacht" in Lünen im Spiegel der Strafprozesse, in: Der Märker, Lünen, Altena, H.6 (1988), S. 21-23.

Baus, Michael, Gründung und Aufbau der CDU in Dortmund 1945-1946, in: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, Bd. 79 (1988), S. 145-178.

Bitter, Georg, Die Preußische Regierung zu Königsberg 1918-1945, Leer 1988, Gerhard Rautenberg, 155 S., Abb., Tab. (Studien zur Geschichte Preußens, Ergänzung, Prussia-Schriftenreihe, 8). - Zugl. phil. Diss. Univ. Bonn 1988.

Bitzel, Uwe, Damit kein Gras darüber wächst. Ereignisse um die Pogromnacht 1938 in Dortmund, hrsg. v. d. Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V. Dortmund und dem Stadtarchiv Dortmund, Dortmund 1988.

Bockermann, Dirk, Die Anfänge des evangelischen Kirchenkampfes in Hagen 1932 bis 1935, Bielefeld 1988, 192 S.

Boll, Bernd, Fremdarbeiter in Offenburg 1940-1945, Offenburg 1988, unveröffentlichtes Manuskript.

Böck, Franz R., Kempten im Umbruch. Studien zur Übergangsphase von Reichsabtei und Reichsstadt zur bayerischen Landstadt unter besonderer Berücksichtigung von Kontinuität und Wandel in Verfassung und Verwaltung 1799-1818, Augsburg 1989, AV-Verlag, 378 S. (Materialien zur Geschichte des Bayerischen Schwaben. 12). - Zugl. phil. Diss. Univ. Augsburg 1988.

Bräutigam, Helmut, Nationalsozialistische Zwangslager in Berlin IV. Fremdarbeiterlager 1939 bis 1945, in: Berlin-Forschungen, hrsg. v. Wolfgang Ribbe, Bd. IV, Berlin 1989, Colloquium, S. 235-274.

Czok, Karl, Politik auf der Straße. Stadtgeschichtliche Betrachtungen aus Leipziger Sicht von 1989/90, in: Die alte Stadt, 17 Jg. (1990), S. 237-248.

Drexler, Siegmund, Siegmund Kalinski und Hans Mausbach, Ärztliches Schicksal unter der Verfolgung 1933-1945 in Frankfurt am Main und Offenburg. Eine Denkschrift - erstellt im Auftrag der Landesärztekammer Hessen, Frankfurt am Main 1990, 181 S.

Dumont, Franz, Okkupation und "Revolution". Ein Bericht des französischen Regierungskommissars Simon über seine Tätigkeit in Mainz 1793, in: Mainzer Zeitschrift 83 (1989), S. 123-144.

Engelmann, Jürgen, Die Rolle der Bürgerversammlungen und des "Magdeburger Wochenblattes für Angelegenheiten des bürgerlichen Lebens" für die Entfaltung der bürgerlich-liberalen Oppositionsbewegung in Magdeburg 1843 bis 1847/48, Diss. Pädag. Hochsch. Magdeburg 1988, 318 S.

Ewald, Lutz W., und Angela Gabel, Zur Frühgeschichte der Gewerkschaften in Darmstadt 1848/49-1863, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, N.F. 47 (1989), S. 257-290.

Festschrift zum 100jährigen Jubiläum Rathaus Sterkrade 15.10.1988, Stadt Oberhausen (Hrsg.), Oberhausen 1988, 104 S.

Fogel, Heide, Nationalsozialismus im südlichen Frankfurter Umland. Ein regionalgeschichtlicher Beitrag zum Aufstieg und zur Herrschaft der NSDAP in einem heterogen strukturierten Lebens- und Erfahrungsraum, phil. Diss. Univ. Frankfurt 1990.

Gailus, Manfred, "Aufräumen" - "Instandsetzen" - "Arbeit schaffen". Wie es einer kleinen Gruppe von Nationalsozialisten gelang, innerhalb kurzer Zeit maßgeblich Einfluß in einer Kirchengemeinde zu gewinnen, in: Berlin-Forschungen, hrsg. v. Wolfgang Ribbe, Bd. V, Berlin 1990, Colloquium, S. 219-278.

Gasten, Elmar, Aachen in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft 1933-1944, phil. Diss. Univ. Köln 1990.

Goch, Stefan, Sozialdemokratische Arbeiterbewegung und Arbeiterkultur im Ruhrgebiet. Eine Untersuchung am Beispiel Gelsenkirchen 1848-1975, Düsseldorf 1990, Droste, 626 S. (Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Bd. 91). - Vgl. hierzu IMS 87/2, S. 70.

Hagen 1918-1933. Von der Revolution zur Machtergreifung, Museum für Stadt- und Heimatgeschichte Hagen unter Mitarbeit von Jochen Becker, Ulrich Einhaus u.a., Hagen/Hohenlimburg 1989, 100 S.

Unter Hakenkreuz und Bombenhagel. Die Irreführung einer Generation in Beispielen und Augenzeugenberichten aus Wuppertal, hrsg. v. Klaus Goebel, Wuppertal 1989, Born.

Högl, Günther, Zur Sozialbiographie von "Funktionären" der frühen Arbeiterbewegung im Kaiserreich (1871-1918), in: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, Bd. 80 (1989), S. 33-64.

Imberger, Elke, Widerstand 'von unten'. Widerstand und Dissens aus den Reihen der Arbeiterbewegung und der Zeugen Jehovas in Lübeck und Schleswig-Holstein 1933-1945, phil. Diss. Univ. Kiel 1990.

Jachmann, Hans, Düsseldorf in der Weltwirtschaftskrise, phil. Diss. Univ. Düsseldorf 1988, 386 S., Ktn., Ill.

125 Jahre SPD Hagen, Bilder aus der Geschichte der Arbeiterbewegung, unter Mitarb. v. Karl Arend und Eckhard Jobst, hrsg. v. SPD-Unterbezirk Hagen, Hagen 1990, 84 S.

Der Kaiserbesuch von 1907. Ein Blick auf Münster in wilhelminischer Zeit. Dokumentation einer Ausstellung des Stadtarchivs, Münster 1990, Stadtarchiv, 96 S., Abb.

Keil, Friedrich, Die Landgemeinde in den östlichen Provinzen Preußens und die Versuche, eine Landgemeindeordnung zu schaffen. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe Leipzig, Duncker und Humblot 1890, Vaduz 1989, Topos Verlag XVIII, 217, 110 S. (Schriften des Vereins für Socialpolitik).

Kliem, Manfred, Berliner Ereignisse vom März/April 1849 und die Vorgeschichte des Untergangs der "Neuen Rheinischen Zeitung", in: Berliner Geschichte, Berlin 1989, Stadtarchiv der Hauptstadt der DDR Berlin, S. 39-50 (Dokumente, Beiträge, Informationen, H. 10).

Koops, Wilhelm, Südtondern in der Zeit der Weimarer Republik (1918-1933). Ein Landkreis zwischen Obrigkeitsstaat und Diktatur, phil. Diss. Univ. Kiel 1990.

Kopper, Christopher, Das Hakenkreuz auf der Kronberger Burg. Politik, soziale Verhältnisse und Wirtschaft Kronbergs am Ende der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus, Dortmund 1990, Busche Verlag, 220 S.

Koth, Harald, Zur Versammlungstätigkeit der sozialdemokratischen Wahlvereine in Berlin (1891 bis 1913), in: Jahrbuch für Regionalgeschichte, 16, II. Teil (1989), S. 139-155.

Köhler, Manfred, "Bürger! Flaggen heraus!" Zur Stadtwerdung Gladbecks 1919, in: Beiträge zur Gladbecker Geschichte, hrsg. v. Arbeitskreis für Stadtgeschichte Gladbeck e.V., H. 2 (1990), S. 5-18.

Köhn, Tilo, Die Potsdamer und Nowaweser Arbeiterbewegung in den Jahren des Sozialistengesetzes von 1878 bis 1890, 324 S., Histor.-phil. Diss. Pädagogische Hochschule Potsdam 1988.

Kreis Ahrweiler unter dem Hakenkreuz, Hrsg. Landkreis Ahrweiler, Bad Neuenahr-Ahrweiler 1989, Druck- und Verlagsgesellschaft, 416 S. (Studien zu Vergangenheit und Gegenwart, 2.).

Kuba, Karlheinz, Die Entwicklung der Berliner Parteiorganisation der SED und ihr Kampf um die sozialistische Umgestaltung in der Hauptstadt von Oktober 1949 bis Mitte 1952, Diss. Akademie für Gesellschaftswissenschaft beim ZK der SED Berlin 1988.

Kügel, Wolfgang, Gemeindearbeiterschaft, Stadtverwaltung und gewerkschaftliche Organisation in Deutschland 1896-1921, phil. Diss. Univ. München 1988, 406 S.

Laschinger, Johannes, Judenpogrome in Weiden und Amberg 1938, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg. 128 (1988), S. 185-227.

Materna, Johannes, Die Entfesselung des zweiten Weltkrieges - Impressionen aus dem 1. Kriegsmonat in Castrop-Rauxel 1948-1988, in: Kultur und Heimat, Heimatblätter für Castrop-Rauxel und Umgebung Nr. 1/2, 41. Jg. (1990), S. 21-30.

Mehls, Hartmut, Im Schatten der Mauer. Dokumente. 12. August bis 29. September 1961, Berlin 1990, Deutscher Verlag der Wissenschaften, 142 S.

Meise, Eckhard, Das Altstädter Rathaus zu Hanau als Sitz des Kurfürstlichen Landgerichts (1822-1850). Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Hanauer Behörden im Vormärz, in: Hanauer Geschichtsblätter, Bd. 30 (1988), S. 557-590.

Merkel, Wolfgang, Berichte der Landes- und Provinzialverwaltungen zur antifaschistisch-demokratischen Umwälzung 1945/46. Quellenedition, Berlin 1989, Akademie-Verlag, 484 S.

Merker, Paul, Vom Schloßturn wehte die rote Fahne. Wie die Arbeiter und Soldaten in Dresden die Monarchie beseitigten, in: Jahrbuch zur Geschichte Dresdens 1988, S. 24-35.

Montenbruck, Jens-Dietrich, Die nationalsozialistische "Machtergreifung" in Hagen, Diss. Univ. Wuppertal 1990.

Müller, Petrus, Liberalismus in Nürnberg 1870 bis 1871, Nürnberg 1990, (Schriftenreihe des Stadtarchivs Nürnberg), 427 S.

Müller, Roland, Stuttgart zur Zeit des Nationalsozialismus, mit einem Geleitwort von Manfred Rommel, Stuttgart 1990, Theiss Verlag, 750 S., Abb.

Müller, Wolfgang, Landaus Weg in die französische Revolution, in: Mitteilung des Historischen Vereins der Pfalz, 86 (1988), S. 143-182.

Müller, Wolfgang, Munizipalrevolution und Stadtrevolte. Die Auswirkungen der Französischen Revolution in der französischen Festungsstadt Landau und dem pfalz-zweibrückischen Vogteisitz Annweiler, in: Revolution und konservatives Beharren, hrsg. v. K. O. Frhr. v. Aretin u. K. Härter, Mainz 1990, Verlag Philipp von Zabern, S. 95-104.

Nitschke, Uta, Berlin 1949. Verhandlungen zur Statusfrage der Stadt, in: Berlin-Forschungen, hrsg. v. Wolfgang Ribbe, Bd. IV, Berlin 1989, Colloquium, S. 281-305.

Obst, Carsten, Der demokratische Neubeginn in Neumünster 1947 bis 1950 anhand der Arbeit und Entwicklung des Neumünsteraner Rates, phil. Diss. Univ. Kiel 1990.

Ohlings, Christian, Die Entwicklung der Landtags- und Kommunalwahlgesetze in den Ländern der britischen Zone 1946-1958, phil. Diss. Univ. München 1990, 413 S.

Orth, Linda, Die Transportkinder aus Bonn. "Kindereuthanasie", Köln 1989, Rheinland-Verlag, 113 S. (Rheinprovinz. 3).

Otto, Roland, Die Verfolgung jüdischer Menschen in Görlitz von der Errichtung der faschistischen Diktatur bis zur Deportation (1933-1945), in: Görlitzer Magazin, 2. Jg. (1988), S. 3-19.

Pabst, Klaus, Aachen im Frühjahr 1945, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins, Bd. 96 (1989), S. 373-408.

Prößler, Berthold, Amtsinhaber in Kommunalverwaltung und Justizdienst in Mayen und Umgebung um 1800, in: Landeskundliche Vierteljahresblätter, 35 (1989), S. 177 ff.

Die deutsche Revolution 1918/19 in Herford, Eine Quellensammlung für Schule und Weiterbildung, bearb. vom Leistungskurs Geschichte am Friedrichs-Gymnasium Herford, Redaktion und Koordinierung Jürgen Meyer, Hrsg. Kreis Herford, Herford 1989, 41 S., Abb.

Roßdeutscher, Reinhard, Wählerverhalten im Vorharz nach dem 2. Weltkrieg. Einflußfaktoren auf die Resultate rechtsextremer Parteien im Vorharzraum bei Kommunal- und Landtagswahlen in der Zeit von 1946-1952, Frankfurt/M. 1990, Lang, 344 S. (Europ. Hochschulschriften, Reihe XXXI Politikwissenschaften, Bd. 154). - Zugl. phil. Diss. Univ. Braunschweig 1988.

Ruhland, Volker, Rolle und Formen der Bürgermilizen im Prozeß der bürgerlichen Umwälzung unter besonderer Berücksichtigung der Kommunalgarde im Königreich Sachsen (1. Teil), in: Sächsische Heimatblätter, 35. Jg. (1989), S. 221-231.

Sahm, Astrid, Die 1848er Revolution und ihre Bedeutung für die Konstitution liberaler Parteien in Offenbach, Hrsg. Liberales Colleg Offenbach, Offenbach 1989, 146 S.

Sahrhage, Norbert, und Kerstin Stockhecke, (Hrsg.), Der Aufbruch ins "Dritte Reich". Wählerbewegungen in der Stadt und im Landkreis Herford 1919-1933, Herford 1990, 154 S., Abb., Tab. (Materialien zur Orts- und Regionalgeschichte der Stadt und des Kreises Herford Bd. 1).

Sauer, Wolfgang D., Düsseldorf unter französischer Herrschaft 1806-1815 - Hauptstadt des Herzogtums Berg und des Generalgouvernements. Dokumentation zur Geschichte der Stadt Düsseldorf, Düsseldorf 1988.

Schmitt, Michael, Der rauhe Ton der kleinen Leute: "Große Stadt" und "Berliner Witz" im Werk Adolf Glasbrenners (zwischen 1832 und 1841), Frankfurt/M. u.a. 1989, Lang, 221 S. (Studien zur deutschen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. Bd. 10).

Schnellbacher, Friedrich, Hanau in der Revolution vom 7. November 1918 bis 7. November 1919, Neuauflage der Erstausgabe von 1920, Wetzlar/Hanau 1988, Hanauer Kulturverein, 127 S.

Schulte-Althoff, Franz-Josef, Preußische Bürokratie und städtische Selbstverwaltung. Die Einführung der Revidierten Städteordnung von 1831 in Dortmund, in: Die alte Stadt, 17 Jg. (1990), S. 274-290.

Schwarz, Roland, Von der Betriebsgemeinschaft zur Sozialpartnerschaft. Untersuchungen zur Geschichte der Betriebsräte in Berlin (West) vom Kriegsende 1945 bis in die späten fünfziger Jahre unter besonderer Berücksichtigung der Unternehmen Borsig, Osram, Schering und Schultheiß, in: Berlin-Forschungen, hrsg. v. Wolfgang Ribbe, Bd. V, Berlin 1990, Colloquium, S. 279-383.

Seyppel, Marcel, Die Demokratische Gesellschaft in Köln 1848/49. Städtische Gesellschaft und Parteienentstehung während der bürgerlichen Revolution, Köln 1989, Janus Verlagsgesellschaft, 320 S. (Kölner Schriften zu Geschichte und Kultur 15).

Sonnenberger, Franz, Wie der Justizpalast in die Fürther Straße kam. Ein Kapitel Nürnberger Stadtpolitik um 1900, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg, 76. Bd. (1989), S. 325-340.

Spuren zur "Reichskristallnacht" in Hamm, Stadtarchiv Hamm (Hrsg.), Hamm 1988, 48 S.

Stubbe-da Luz, Helmut, Union der Christen - Splittergruppe - Integrationspartei. Wurzeln und Anfänge der Hamburger CDU bis Ende 1946, phil. Diss. Univ. Hamburg 1990.

Stuttgart im Zweiten Weltkrieg, hrsg. v. Marlene P. Hiller, Stuttgart 1989, Bleicher, 558 S., Abb.

Tappe, Rudolf, und Manfred Tietz, (Hrsg.), Tatort Duisburg. Widerstand und Verfolgung im Nationalsozialismus, Essen 1989, Klartext-Verlag.

Tausenpfund, Alfred, Stadterhebungen im 19. Jahrhundert, dargestellt am Beispiel der Stadt Rosenheim, Separatdruck o.O., o.J. (1989), 18 S.

Thies, Erich, Ludwig Feuerbach zwischen Universität und Rathaus, oder die Heidelberger Philosophen und die 48er Revolution, Heidelberg 1990, Guderjahn, 96 S., Abb. (Schriftenreihe des Stadtarchivs Heidelberg, 2).

Treutlein, Helmut, 75 Jahre SPD Ohmenhausen, hrsg. vom SPD-Ortsverein, Reutlingen-Ohmenhausen 1990, 276 S.

Wendt, Inge, Zur Entwicklung der Stadt Rostock im zweiten Weltkrieg 1939 bis 1945, Diss. Univ. Rostock 1989.

Wettengel, Michael, Die Revolution von 1848/49 im Rhein-Main-Raum. Politische Vereine und Revolutionsalltag im Großherzogtum Hessen, Herzogtum Nassau und in der Freien Stadt Frankfurt, Wiesbaden 1989, Historische Kommission X, 662 S. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau. 49). - Zugl. phil. Diss. Univ. Hamburg 1988.

Wille, Manfred, Der Himmel brennt über Magdeburg, Magdeburg 1990, 96 S.



## 5. Bevölkerung, soziale Gruppen, Sozialpolitik, Gesundheitswesen

Altenheim der Evangelischen Kirchengemeinde Viersen 1914-1989. Festschrift zum 75jährigen Bestehen, hrsg. v. A. Nabrings, Viersen 1989, Selbstverlag der Stadt Viersen und der evangelischen Kirchengemeinde.

Arbeitersport und -kultur in Hagen, 1896 bis 1933, Red.: Karl Arend, Hemit Turck u.a., SPD-Unterbezirk Hagen, Hagen 1988, 39 S.

Ballerstedt, Maren, Magdeburg und die Burschenschaften in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in: 175. Jahrestag der Gründung der Urburschenschaft und des Studentischen Wartburgfestes, Magdeburg 1990, S. 23 ff.

Banik-Schweitzer, Renate, Zur regionalen Mobilität auf dem Berliner Arbeitsmarkt um die Jahrhundertwende. Regionale Herkunft der Bevölkerung, in: Berlin-Forschungen, hrsg. v. Wolfgang Ribbe, Bd. IV, Berlin 1989, Colloquium, S. 11-52.

Bamberger, Naftali Bar-Giora, Die jüdischen Friedhöfe Jebenhausen und Göppingen, Göppingen 1990, Selbstverlag, 350 S., 2 Lagepläne (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Göppingen, Bd. 24).

Beckert, Sven, Bis zu diesem Punkt und nicht weiter. Arbeitsalltag während des Zweiten Weltkriegs in einer Industrieregion Offenbach-Frankfurt. Mit einem Vorwort von Barbara Bromberger, Frankfurt/M. 1990, Verlag für Akademische Schriften, 227 S.

Behnke, Imbke, Manuela du Bois-Reymond und Jürgen Zinnecker, Stadtgeschichte als Kindheitsgeschichte. Lebensräume von Großstadtkindern in Deutschland und Holland um 1900, Opladen 1989, Leske + Budrich, 441 S.

Brade, Lutz und Christine, sowie Jürgen und Jutta Heckmanns, (Hrsg.), Juden in Herford, 700 Jahre jüdische Geschichte und Kultur in Herford, Bielefeld 1990, AJZ-Verlag, 133 S., Abb.

Broo, Hanno, Arbeiter- und Volksbildungsbewegung in Mainz: ein volkshundlich-sozialhistorischer Beitrag zur Vereinsforschung, 331 S. (Studien zur Volkskultur in Rheinland-Pfalz, Bd. 7). - Zugl. Diss. Univ. Mainz 1988.

"O Charlottenburg, du Frauenfreundlichste unter den Städten ..."? Wege zur Frauengeschichte Charlottenburgs 1850-1930, Hrsg.: Arbeitsgruppe Historischer Stadtrundgang im FFBIZ e.V., Berlin 1989, 63 S., Abb., Lageplan.

Cheim, Hans-Gerhard, Zur Verfolgung Berliner jüdischer Anwälte 1933 bis 1945, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, 36 (1988), S. 992-1010.

Conrad, Gabriele, Die Malaria in Wilhelmshaven und ihre Bekämpfung von 1901-1920, phil. Diss. Univ. Hannover 1989, 133 S.

Conradt-Mach, Annemarie, "Arbeit und Brot". Die Geschichte der Industriearbeiter in Villingen und Schwennigen von 1918 bis 1933, Villingen Schwennigen 1990, Neckar Verlag GmbH, 320 S.

Därmann, Jürgen, und Axel Scheibe, "Unser Dorf ist judenrein." Die Geschichte der jüdischen Gemeinde Herbede im 20. Jahrhundert, in: Jahrbuch des Vereins für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark, 87. Jg. (1989), S. 167-212.

Dokumente jüdischen Lebens in Schweinfurt, Schweinfurt 1990 (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Schweinfurt Nr. 4).

Geschichte einer Holtenerin. Katharina Helena Felden, 1831 1861, hrsg. v. Pawlowski-Grütz, Oberhausen 1989, 91 S.

Geschichte der Juden in Lünen, hrsg. v. d. Stadt Lünen, Stadtarchiv, Lünen 1988.

Zur Geschichte der Juden in Offenbach am Main. Von den Anfängen bis zum Ende der Weimarer Republik, Bd. 2, Hrsg. Magistrat der Stadt Offenbach am Main, Offenbach 1990, 271 S. - Bd. 1 (1933-1945) erschienen 1988.

Die Geschichte der Oldenburger Juden und ihre Vernichtung, Oldenburg 1988, 131 S. (Veröffentlichungen des Stadtmuseums Oldenburg).

Glensk, Evelyn, Die Aufnahme und Eingliederung der Vertriebenen und Flüchtlinge in Hamburg 1945-1953, phil. Diss. Univ. Hamburg 1990.

Glöckner, Paul Wilhelm, und Angelika Cromme, Delmenhorster Sportspiegel. Gestern - Heute - Morgen, Delmenhorst 1989, Rieck, 107 S., Abb.

Göttler, Norbert, Die Sozialgeschichte des Bezirkes Dachau 1870 bis 1920: ein Beispiel struktureller Wandlungsprozesse des ländlichen Raumes, München 1988, Stadtarchiv, 211 (9) S., Ktn., Ill. (Miscellanea Bavaria Monacensia, Bd. 149). - Zugl. Diss. Univ. München 1988.

Hagemann, Karen, Frauenalltag und Männerpolitik. Alltagsleben und gesellschaftliches Handeln von Arbeiterfrauen in der Weimarer Republik. Untersucht am Beispiel des sozialdemokratischen Milieus in Hamburg, Berlin 1990, Dietz-Verlag, 832 S., Abb., Tab.

Heinrichs, Werner, (Hrsg.), Geschichte der jüdischen Gemeinde Ludwigsburg, Ludwigsburg 1989, Wilfried Melchior Verlag, 84 S., Abb.

Hermon, Zvi, Vom Seelsorger zum Kriminologen. Rabbiner in Göttingen, Reformier des Gefängniswesens und Psychotherapeut in Israel; ein Lebensbericht, Göttingen 1990, Schwartz, 617 S.

700 Jahre Schützengilde Reutlingen 1290 e.V., hrsg. v. d. Schützengilde Reutlingen, Reutlingen 1990, 276 S.

Kastner, Dieter, Der Rheinische Provinziallandtag und die Emanzipation der Juden im Rheinland 1825-1845. Eine Dokumentation, T. 1. 2., Köln 1989, Rheinland-Verlag, 988 S. (Rheinprovinz. 2).

Kreschnak, Werner, Die Verfolgung der Juden in Chemnitz während der faschistischen Diktatur von 1933 bis 1945. Ein Beitrag zum 50 Jahrestag der faschistischen Pogromnacht. Hrsg. Stadtarchiv Karl-Marx-Stadt in Zusammenarbeit mit der Kommission zur Erforschung der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung bei der Stadtleitung Karl-Marx-Stadt der SED, Karl-Marx-Stadt 1988, 48 S.

Lebensbilder aus Jena, Autorenkollektiv, Jena 1990, Universitätsverlag.

Lorenz, Ina, Identität und Assimilation. Hamburgs Juden in der Weimarer Republik, Hamburg 1989, Christians, 200 S.

Lüttke, Jürgen, Der kommunal geleitete Berliner Sport von seinen Anfängen im Mai 1945 bis zur Spaltung Berlins Ende 1948, Diss. Humboldt-Univ. Berlin 1990.

Mack, Marianne, Lebenslage, Organisationen und politische Haltungen Bildender Künstler in Dresden: Versuch einer sozialhistorischen Studie für die Zeit von der Jahrhundertwende bis zum Ende der Weimarer Republik, Diss. Univ. Leipzig 1990.

Maron, Wolfgang, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik in Lippstadt 1815-1914. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte Westfalens im Zeitalter der Industrialisierung, Lippstadt 1988, 269 S. (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Lippstadt, Bd. 5).

Müller, Jürgen, Städtische Führungsschichten im Wandel. Die kommunalen Eliten in Speyer und Koblenz vom Ancien Régime zur napoleonischen Zeit, in: Revolution und konservatives Beharren, hrsg. v. K. O. Frhr. v. Aretin u. K. Härter, Mainz 1990, Verlag Philipp von Zabern, S. 83-94.

Müller, Ulrich, Displaced persons in Schwäbisch Hall 1945-1950, in: Württembergisch Franken, 73 (1989), S. 247-270.

Nabrings, Arie, und Astrid Opitz, Der evangelische Friedhof in Viersen. Grabsteine als Zeugen der Stadt- und Kunstgeschichte, Viersen 1990, Selbstverlag der Stadt Viersen.

Pelc, Ortwin, Gründliche Nachricht des St. Annen-Armen und Werck-Hauses in Lübeck, Lübeck 1990 (Kleine Hefte zur Stadtgeschichte, hrsg. vom Archiv der Hansestadt Lübeck, Heft 7).

Rennspieß, Uwe, "Jenseits der Bahn". Geschichte der Ahlener Bergarbeiterkolonie und der Zeche Westfalen, Essen 1989, Klartext, 396 S., Abb.

Rüther, Martin, Arbeiterschaft in Köln 1928-1945, Köln 1990, Janus Verlagsgesellschaft, 496 S. (Kölner Schriften zu Geschichte und Kultur, Bd. 16).

Sachse, Wieland, Industrieschule und Armenreform in Göttingen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhundert, in: Erich Braun/Franklin Kopitzsch (Hrsg.), Zwangsläufig oder abwendbar? 200 Jahre Hamburgische Allgemeine Armenanstalt, Hamburg 1990, S. 139-165 (Schriften der Hamburgischen Gesellschaft - Patriotische Gesellschaft von 1765, 3).

Scheffler, Jürgen, "Weltstadt" und "Unterwelt". Urbanisierung, Armenpolitik und Obdachlosigkeit in Berlin 1871-1914, in: Internationale wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, 26. Jg. (1990) S. 158-181.

Schlotzhauer, Inge, Ideologie und Organisation des politischen Antisemitismus in Frankfurt am Main 1880-1914, Frankfurt 1989, Kramer, 327 S. (Studien zur Frankfurter Geschichte 28).

Schmidt, Georg, " ... den arbeitenden Polen durch Lesen und Belehren in polnischen Schriften und polnischer Sprache mit Rat und Tat beizustehen ... ", in: Beiträge zur Gladbecker Geschichte, hrsg. v. Arbeitskreis für Stadtgeschichte Gladbeck e.V., H. 2 (1990), S. 55-70.

Schmitz, Josef, Es bleibt nicht immer dunkel. Ein Kölner als Zeitzeuge, Köln 1990, Greven Verlag, 198 S.

Schnitzler, Thomas, Die Anfänge des Trierer Turnens (1817-1820) im Zusammenhang mit der deutschen Einheits- und Verfassungsbewegung, in: Kurtrierisches Jahrbuch 28 (1988), S. 133-176.

Schott, Dieter, Die Konstanzer Gesellschaft 1918-1924. Der Kampf um Hegemonie zwischen Novemberrevolution und Inflation, Konstanz 1989, Stadler Verlagsgesellschaft mbH, 580 S. (Schriftenreihe des Arbeitskreises für Regionalgeschichte Bodensee e.V., Bd. 10).

Schraut, Sylvia, Sozialer Wandel im Industrialisierungsprozeß. Esslingen 1800-1870, Sigmaringen 1989, Thorbecke, 376 S. (Esslinger Studien, Bd. 9). - Zugl. phil. Diss. Univ. Mannheim 1989.

Schröder, Frank, und Ingrid Ehlers, Zwischen Emanzipation und Vernichtung. Zur Geschichte der Juden in Rostock, Rostock 1988, 96 S. (Kleine Schriftenreihe des Stadtarchivs Rostock, Sonderheft 9).

Schröder, Ulrich, Die Sozialgeschichte des Fleckens Clenze 1780-1900: lokalhistorische Forschung und ihre didaktische Umsetzung im Geschichtsunterricht, Diss. Univ. Lüneburg 1990, 270 S., Ill., Kt.

Schümann, Harald, Apotheker und Apotheken der Stadt Rostock. Ein pharmaziehistorischer Abriß, Rostock 1989, 84 S.

Sie waren und sind unsere Nachbarn: Spuren des jüdischen Lebens in Mönchengladbach (Unterrichtsmaterialien). Hrsg.: Stadtarchiv Mönchengladbach. Bearb.: Doris Sessinghaus-Reisch, Mönchengladbach 1990, 10 S., 8 Mappen (Archiv und Schule, 1).

"Stadt und Mutter in Israel". Jüdische Geschichte und Kultur in Regensburg, Regensburg 1990, 218 S., Abb. (Ausstellungskataloge zur Regensburger Geschichte, Bd. 2).

Stürzbecher, Manfred, Judenverfolgung im Berliner Gesundheitswesen. Die vierte Verordnung des Reichsbürgergesetzes vom 25. Juli 1938, in: Jahrbuch für brandenburgische Landesgeschichte, 39. Bd. (1988), S. 163-178.

Szodrzynski, Joachim, Hamburgs Arbeiterbewegung im Wandel der Gesellschaft. Eine Chronik, Bd. 4: 1945-1949, Hamburg 1989, Christians, 212 S., Abb. (Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte, Bd. 6).

Trapp, Thomas, Christliche Caritas in einer Bergarbeitergemeinde des 19. Jahrhunderts. Die Schwestern vom heiligen Geist in Sulzbach/Saar, in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte, 41 (1989), S. 347-370.

Ueckert-Hilbert, Charlotte, (Hrsg.), Fremd in der eigenen Stadt. Erinnerungen jüdischer Emigranten aus Hamburg, Hamburg 1989, Junius Verlag, 204 S., Abb.

Vogt, Helmut, (Hrsg.), Bonn im Bombenkrieg. Zeitgenössische Aufzeichnungen und Erinnerungsberichte von Augenzeugen, Bonn 1989, Röhrscheid, 280 S., Abb. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bonn. 42).

Vollmann-Labusch, Annegret, Oberhausener Frauen bauen wieder auf. 1945-1949, Oberhausen 1989, Stadt Oberhausen, 40 Seiten.

Weichelt, Rainer, Alltagserfahrung und kommunale Identität, in: Beiträge zur Gladbecker Geschichte, hrsg. v. Arbeitskreis für Stadtgeschichte Gladbeck e.V., H. 2 (1990), S. 19-54.

Westermann, Ekkehard, Zur Lage der Arbeiter der Ettlinger Spinnerei und Weberei im 19. Jahrhundert. Eine Quellensammlung unter besonderer Berücksichtigung der Kinderarbeit, in: Ettlinger Hefte. 23, 1989, S. 36-64.

Wilhelmy, Petra, Der Berliner Salon im 19. Jahrhundert (1780-1914), Berlin, New York 1989, de Gruyter, 1030 S. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 73). - Zugl. Diss. Univ. Münster 1987.

Zang, Gert, (Hrsg.), Arbeiterprovinz. Singen 1895-1933. Alltag, Politik und Kultur zwischen Kirchturm und Fabrikschornstein, 2 Bde., Konstanz 1990, Stadler Verlagsgesellschaft (Schriften des Arbeitskreises Regionalgeschichte Bodensee e.V.).

## 6. Geographie und Standortfragen

=====

Busse, Peter, Zentrenentwicklung in einkernigen Großstadtreionen, Diss. Univ. Hamburg 1990.

Bürger, Klaus und Hans-Georg Tiedt, Entwicklung und Struktur der Bezirksstadt Gera, Gotha 1988, in: Geografische Berichte, 126.

Fisse, Wilhelm, Die Ausbildung Annens zur Industriegemeinde, in: Jahrbuch des Vereins für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark, 87. Jg. (1989), S. 7-134.

Hengsbach, Arne, Der Berliner Stadtrand um 1860, in: Jahrbuch für brandenburgische Landesgeschichte, 39, 1988, S. 144-162.

Kriese, Verena, Die Vorstädte Leipzigs im 18. Jahrhundert. Eine verfassungs- und sozialgeschichtliche Untersuchung, in: Jahrbuch für Regionalgeschichte, 16, II. Teil (1989), S. 110-125.

Kroker, Angelika, Drispstedt. Ein Dorf im Sog der Stadt Hildesheim, Hildesheim 1990, Bernward Verlag, 232 S., Ill. (Schriftenreihe des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek Hildesheim. Bd. 20).

Meyer, Susanne, Werk und Ort in einem Wort - Georgsmarienhütte 1856-1933. Werk und Gemeinde, Herkunft, Siedlung und Sozialstruktur an einem ländlichen Industriestandort, 491 S., Kt., Abb., Tab., phil. Diss. Univ. Osnabrück 1989.

#### 7. Städtebau und Planung, Verkehr, Wohnen

=====

Bollé, Michael, Heinrich Gentz (1766-1811): eine Untersuchung zur Architekturdiskussion in Berlin um 1800, Diss. FU Berlin 1989.

Brandenburg, Paul, und Karl-Heinz Hildebrand, Witten. Straßen, Wege, Plätze, mit einem Beitrag zur Siedlungsgeschichte Wittens von Heinrich Schoppmeyer, Witten 1989, Märkische Druckerei und Verlagsanstalt (Beiträge zur Geschichte der Stadt Witten, Bd. 1).

Breuer, Rüdiger, Rechtliche Instrumente der Altstadtanierung aus entwicklungsgeschichtlicher Sicht, in: Die Verwaltung. Zeitschrift für Verwaltungswissenschaft, Bd. 23 (1990) H. 3, S. 273-310.

Buchholz, Ingelore, Der Breite Weg - Magdeburg. Geschichten einer Straße, Magdeburg 1990, Helmuth-Block-Verlag, 91 S.

Cuadra, Manuel, Architektur um 1900 in Reutlingen, hrsg. v. d. Stadt Reutlingen, Reutlingen 1990, 117 S.

Engel, Helmut, Architektur der Weimarer Zeit in Berlin, in: Berlin-Forschungen, hrsg. v. Wolfgang Ribbe, Bd. V, Berlin 1990, Colloquium, S. 175-218.

Engel, Helmut, Die Architektur der Wilhelminischen Zeit in Berlin, in: Berlin-Forschungen, hrsg. v. Wolfgang Ribbe, Bd. IV, Berlin 1989, Colloquium, S. 53-104.

Engel, Helmut, Neue Rathausbauten im Berliner Raum um 1900. Eine kunst- und architekturgeschichtliche Betrachtung, in: Berlin-Forschungen, hrsg. v. Wolfgang Ribbe, Bd. IV, Berlin 1989, Colloquium, S. 155-178.

Fehl, Gerhard, Gartenstadt und Raumordnung in Deutschland: Konzepte für eine wohlgeordnete Suburbanisierung (1890-1945), in: Die alte Stadt, 17. Jg. (1990), S. 161-180.

Fichtner, Diethelm, Altstadterhaltung Marburg, Marburg 1988, Hitzeroth, 205 S., Abb.

Fichtner, Diethelm, Stadterneuerung in der DDR. Das Beispiel Weimar, in: Die alte Stadt, 17. Jg. (1990), S. 147-160.

Franck, Bernd, Studien zur Entwurfsgeschichte des Hopfenmarktes und der Hauptkirche St. Nikolai, Hamburg 1842-1845, Hamburg 1989, Wittig, 320 S. (Arbeiten zur Kirchengeschichte Hamburgs. 18).

Fürstenau, Gesche, Die Synagoge in Dortmund, in: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, Bd. 80 (1989), S. 65-98.

Gottschalk, Wolfgang, Der Südwestfriedhof Stahnsdorf. Ein Zentralfriedhof des Berliner Stadtsynodalverbandes, Berlin 1990. Verlag Dirk Nishen, 64 S., Abb.

Hammer, Manfred, Der Stadtbezirk Nord der Stadt Dresden, ein Beitrag zu seiner baulichen Entwicklung und seinen Baudenkmalen, Dresden 1989, Rat des Stadtbezirkes Nord, 96 S., Ill.

Heinen, Werner, und Anne-Marie Pfeffer, Köln: Siedlungen 1888-1939 und 1938-1988, Köln 1989, Bachem, 328 und 270 S. (= Stadts Spuren 10.1 und 10.2, hrsg. von der Stadt Köln).

Heinrich, Heinz-Jörg, Die Finanzwirtschaft der Stadt Hildesheim während der Zugehörigkeit zum Königreich Hannover 1815-1866, Hildesheim 1989, Bernward, 224 S., Ill. (Schriftenreihe des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek Hildesheim, Bd. 18). - Zugl. Diss. Univ. Hannover 1988.

Heßler, Frank, 150 Jahre Eisenbahngeschichte in und um Wuppertal. Von der Pferdekutsche zur Ost-West-S-Bahn, Remscheid 1988, 135 S.

Hierl, Rudolf, Erwin Anton Gutkind: "Neues Bauen" im Berlin der Weimarer Republik, phil. Diss. Marburg 1989.

Hipp, Hermann, Zur Frühgeschichte des Denkmalschutzes in Hamburg, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Bd. 74/75 (1989), S. 273-296.

Höwer, Ernst R., S-Bahn-Verkehr und Siedlungsentwicklung im Berliner Raum am Beispiel der Zossener Vorortstrecke, in: Berlin Forschungen, hrsg. v. Wolfgang Ribbe, Bd. V, Berlin 1989, Colloquium, S. 179-233.

450 Jahre Altstädter Rathaus - Deutsches Goldschmiedehaus Hanau, hrsg. vom Magistrat der Stadt Hanau, mit Beiträgen von Günter Rauch u.a., Hanau 1988, Peters, 204 S.

Kaufhold, Karl Heinrich, Straßenbahnen im Deutschen Reich vor 1914. Wachstum, Verkehrsleistungen, Wirtschaftliche Verhältnisse, in: Dietmar Petzina/Jürgen Reulecke (Hrsg.), Bevölkerung, Wirtschaft, Gesellschaft seit der Industrialisierung. Festschrift für Wolfgang Köllmann zum 65. Geburtstag, Dortmund 1990, Westfälisches Wirtschaftsarchiv, S. 219-238 (Untersuchungen zur Wirtschafts-, Sozial- und Technikgeschichte, 8).

Knoflacher, Hermann, Neue wissenschaftliche Erkenntnisse des Verkehrs-wesens führen zu alten Wurzeln des Städtebaus, in: Die alte Stadt, 17. Jg. (1990), S. 205-213.

Kohlorgen, Günter, 60 Jahre Grundstücksgesellschaft "Trave" mbH. 40 Jahre sozialer Wohnungsbau. 30 Jahre gemeinnütziges Wohnungsunternehmen, Lübeck 1990 (Kleine Hefte zur Stadtgeschichte, hrsg. vom Archiv der Hansestadt Lübeck, Heft 6).

Krause, Gerlinde Marianne, Zur Entwicklung ökologischer Ansätze in der Stadtplanung: Werk und Wirkung der Gartenarchitekten Leberecht Migge (1881-1935) und seine Bedeutung für die Entwicklung der sozialistischen Stadtplanung in der DDR, Diss. Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar 1988.

Lehmann, Klaus Michael, 40 Jahre Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mit beschränkter Haftung Castrop-Rauxel 1948-1988, in: Kultur und Heimat, Heimatblätter für Castrop-Rauxel und Umgebung, Nr. 1/2, 40. Jg. (1989), S. 4-14.

Lubowitzki, Jutta, Der "Hobrecht-Plan". Probleme der Berliner Stadtentwicklung um die Mitte des 19. Jahrhunderts, in: Berlin-Forschungen, hrsg. v. Wolfgang Ribbe, Bd. V, Berlin 1990, Colloquium, S. 11-130.

Münch, Peter, Stadthygiene im 19. und 20. Jahrhundert. Das kommunale Engagement in der Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallbeseitigung unter besonderer Berücksichtigung Münchens, phil. Diss. Univ. München 1990.

Pampel, W., Städtebauliche Planung und Entwicklung Dresdens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in: Sächsische Heimatblätter, 1989, S. 97 - 105.

Range, Helmut, Studien zum bürgerlichen Wohnhaus an den Ringstraßen von Landau: 1871-1914, Biedesheim 1990 (Monolith-Manuskriptdrucke, Reihe 7, Kunst, Kunstgeschichte, 1). - Zugl. Diss. Univ. Karlsruhe 1989.

Reuther, J., Wohnarchitektur der Arbeiterklasse, Weimar 1989.

Romero, Andreas, Baugeschichte als Auftrag - Karl Gruber: Architekt, Lehrer, Zeichner - Eine Biographie, Braunschweig 1990, Vieweg, 298 S. (Schriften des deutschen Architektur Museums zur Architekturgeschichte und Architekturtheorie). - Vgl. IMS 89/1, S. 66.



Rumberg, Dirk, Neue Rathäuser in den Vororten Berlins an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Eine Betrachtung aus historisch-politischer und architekturgeschichtlicher Sicht, in: Berlin-Forschungen, hrsg. v. Wolfgang Ribbe, Bd. IV, Berlin 1989, Colloquium, S. 105-154.

Schmidt, Erika, Der Bochumer Stadtpark und sein städtebauliches Umfeld im 19. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Revision von Werturteilen über den typischen deutschen Stadtpark, Diss. Univ. Hannover 1988, 2 Bde., 620 S., Abb., Kt., Tab.

Schmidt, Thomas, Entstehung und Gestaltungsmerkmale städtischer Sporträume in Berlin 1860-1960, in: Berlin-Forschungen, hrsg. v. Wolfgang Ribbe, Bd. V, Berlin 1990, Colloquium, S. 131-173.

Schmidt, Werner, Der Hildesheimer Marktplatz seit 1945. Zwischen Expertenkultur und Bürgersinn, Hildesheim 1990, Bernward Verlag, 231 S., Ill. (Schriftenreihe des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek Hildesheim. Bd. 19).

Stein, Helga, Hundert Jahre Knochenhauer-Amtshaus. 1810-1912. Seit wann tritt das Knochenhauer-Amtshaus in unser Bewußtsein?, in: Alt-Hildesheim. Jahrbuch für Stadt und Stift Hildesheim, Bd. 60 (1989), S. 99-126.

Sundermann, Margot, Vom Bauernbusch zum Bürgerpark. Eine Studie zur Geschichte des Nordparks in Wuppertal-Barmen, in: Mitteilungen des Stadtarchivs, des Historischen Zentrums und des Bergischen Geschichtsvereins - Abt. Wuppertal, 14. Jag. (1989), S. 1-54.

Wittenbrock, Rolf, Bauordnungen als Instrumente der Stadtplanung im Reichsland Elsaß-Lothringen, 1870-1918. Aspekte der Urbanisierung im deutsch-französischen Grenzraum, phil. Diss. Univ. Saarbrücken 1989, 336 S., Kt., Abb., Tab. (Saarbrücker Hochschulschriften, 11, Geschichte).

Wittenbrock, Rolf, Die Stadtplanung in St. Johann im 19. Jahrhundert, in: Saarbrücker Hefte, Nr. 60, 1988, S. 83-129, Ill.

#### 8. Wirtschaft, Finanzen, kommunale Einrichtungen

=====  
Beaugrand, Andreas, 125 Jahre öffentliche Gasversorgung in Herford 1864-1989. Hrsg.: Stadtwerke Herford in Zusammenarbeit mit Wilhelm Frensch und Gerhard Möller, Bielefeld 1989, Verlag Busch, 47 S., Abb.

Daniel, Ute, und Jürgen Reulecke, Sparen in Solingen. Von der Volkswirtschaft zur Konsumerziehung. Aspekte der Solinger Sparkassengeschichte aus 150 Jahren - 1840-1990, Solingen 1990, Stadt-Sparkasse Solingen, 150 S., Abb.

Dinges, Martin, Eine Industriekarte für Köln. Die "industriellen Etablissements" mit mehr als 50 Beschäftigten im Jahre 1894, in: Geschichte in Köln, H. 27 (1990), S. 69-86.

Frenzl, Berndt, Schramberg: die Stadt und ihre Entwicklung unter dem Einfluß von Gewerbe und Industrie, Diss. Univ. Mannheim 1989, 309 S., Ill., Kt.

Gabrielsson, Peter, Die 750-Jahr-Feier des Hamburger Hafens 1939, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Bd. 74/75 (1989), S. 189-206.

Die Hausindustrie der Frauen in Berlin, Unveränderter Nachdruck der Ausgabe Leipzig, Duncker und Humblot 1899, Vaduz 1989, Topos Verlag LX, 615 S. (Hausindustrie und Heimarbeit in Deutschland und Österreich. 2. Schriften des Vereins für Socialpolitik. 85).

Herpel, Hans Peter, Weinheims historische Gastwirtschaften, Weinheim a.d. Bergstr. 1990, Stadtverwaltung, 216 S., Taf., Abb.

100 Jahre Zuckerfabrik Wismar 1889-1989. Fakten und Gedanken zu ihrer Geschichte, geschrieben im Auftrag der Betriebsparteiorganisation der SED des VEB Zuckerfabrik Wismar, Wismar 1989. 72 S., Abb., Ill.

150 Jahre Maschinenbau in Magdeburg, Magdeburg 1988, 35 S.

Kermann, Joachim, Die zweite pfälzische Industrieausstellung zu Kaiserslautern im Jahre 1860, in: Jahrbuch zur Geschichte von Stadt und Landkreis Kaiserslautern, 26/27 (1988/89).

Kuckuk, Peter, und Hartmut Roder (Hrsg.), Von der Dampfbarkasse zum Containerschiff. Werften und Schiffbau in Bremen und der Unterweserre- gion, Bremen 1988, Steintor, Bremer Verlagsgesellschaft, 323 S., Abb.

Lehr, Adolf, Die Hausindustrie in der Stadt Leipzig und ihrer Umgebung. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe Leipzig, Duncker und Humblot 1891, Vaduz 1989, Topos Verlag V, 130 S. (Die deutsche Hausindustrie. Schriften des Vereins für Socialpolitik. 48).

Lenburg, Jens U., Arbeit auf der Hütte. Zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Rendsburgs 1850-1914 unter besonderer Berücksichtigung der Arbeiterschaft der Carlshütte, Neumünster 1989, Wachholtz, 248 S. (Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins. 18). - Vgl. IMS 88/2, S. 89.

Leute vom Fach. Nürnberger Handwerk im Industriezeitalter, hrsg. v. Centrum Industriekultur Nürnberg, Nürnberg 1989, Tümmels, 320 S.

Luntowski, Gustav, Kleine Wirtschaftsgeschichte von Dortmund, Dortmund 1988, Lensingdruck, 145 S.

Mehrtens, Jürgen, 300 Jahre Delmenhorster Markt, Delmenhorst 1990, Rieck, 90 S., Abb. (Delmenhorster Schriften, Bd. 14).

Merkle, Wolfgang, Gewerbe und Handel der Stadt Ulm beim Übergang der Reichsstadt an Bayern im Jahre 1802 und an das Königreich Württemberg im Jahre 1810, St. Katharinen 1988, Scripta Mercature-Verlag (Beiträge zur südwestdeutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte. 7).

Mertens, Thomas, Bergbaustadt Castrop-Rauxel, Die Entwicklung der Zeche Erin während der Jahre 1914 bis 1929, in: Kultur und Heimat, Heimatblätter für Castrop-Rauxel und Umgebung Nr. 3/4, 39. Jg. (1988), S. 150-161.

Mertes-Kolverath, Erich, Die lokalen Märkte im 19. Jahrhundert in den Regierungsbezirken Koblenz und Trier, in: Landeskundliche Vierteljahresblätter (Trier), 35 (1989), S. 23-32.

Schirmacher, Gunnar, Das Dülkener Unternehmen Felix Tonnar. Ein Beitrag zur niederrheinischen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 1829-1988, Viersen 1990, Selbstverlag der Stadt Viersen und des Vereins für Heimatpflege e.V. Viersen.

Tank, Stephan, Stagnation oder Aufschwung? Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Iserlohn in Westfalen im 19. Jahrhundert, Frankfurt am Main u.a. 1990, 269 S. (Studien zur Technik-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 2). - Zugl. Diss. Hochschule der Bundeswehr Hamburg 1989.

Tidow, Klaus, Der technische Wandel in Neumünsters Tuchindustrie zwischen 1765 und 1875, in: Gewerbliche Entwicklung in Schleswig-Holstein, anderen norddeutschen Ländern und Dänemark von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zum Übergang ins Kaiserreich, hrsg. von Jürgen Brockstedt, Neumünster 1989, Wachholtz.

Ullmann, Hans-Peter, Der Frankfurter Kapitalmarkt um 1800: Entstehung, Struktur und Wirken einer modernen Finanzierungsinstitution, in: Vierteljahreshefte für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, 77. Bd. (1990), S. 75-92.

## 9. Kunst und Kultur, Schul- und Bildungswesen, Kirche, Presse

Becks-Malorny, Ulrike, Der Kunstverein in Barmen 1866-1946; Bürgerliches Mäzenatentum von der Kaiserzeit bis zum Nationalsozialismus, Diss. Univ. Bochum 1990.

Bohle, Hermann, und Harald Penstorf, 100 Jahre Ernst-Barlach-Gymnasium. Geschichte einer Schule in Castrop-Rauxel, 3.-5. Folge, in: Kultur und Heimat. Heimatblätter für Castrop-Rauxel und Umgebung, 39. Jg. (1988), S. 4-41; 40. Jg. (1989), S. 100-124; 41. Jg. (1990), S. 21-30.

Bracker, Jörgen, Von der Sammlung Hamburgischer Alterthümer zum Museum für Hamburgische Geschichte, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte 74/75 (1989), S. 259-272.

Dresden: Von der Königlichen Kunstakademie zur Hochschule für Bildende Künste (1764-1989). Die Geschichte einer Institution, Dresden 1990, Verlag der Kunst, 684 S., Ill.

Dresden - von der Residenz zur Großstadt. Aspekte kultureller Entwicklung von 1871 bis 1918, Dresden 1989, Kulturakademie des Bezirkes, 80 S., Ill. (Dresdner Hefte; Jg. 7, 1989, H. 5).

Ebert, Nele, Zur Entwicklung der Volksschule in Berlin in den Jahren 1920-1933, unter besonderer Berücksichtigung der Weltlichen Schulen und der Lebensgemeinschaftsschulen, Diss. Humboldt-Univ. Berlin 1990.

Eckardt, Hans Wilhelm, Bücher und Geschichte. Zur Entwicklung der Gesellschaft der Bücherfreunde zu Hamburg, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Bd. 74/75 (1989), S. 177-188.

Fliedner, Hans Joachim, Die Offenburger Presselandschaft von 1945-1950, in: Die Ortenau 68/1988, S. 391 ff.

Friedrich-List-Schule. Kaufmännische Schulen des Kreises Herford in Herford, 100 Jahre 1890-1990, Hrsg.: Schulverein der Friedrich-List-Schule e.V., Red.: Werner Löhr, Herford 1990, 219 S., Abb.

Friedrichs-Gymnasium Herford 1540-1990. Festschrift zum 450jährigen Bestehen, Herford 1990, Busse und Seewald-Verlag, 400 S., Abb.

Fries, Ursula, Kulturpolitik in Bochum 1945-1960, phil. Diss. Univ. Bochum 1990.

Gruner, Ulrike, Musikleben in der Provinz 1933-45. Beispiel: Marburg. Eine Studie anhand der Musikberichterstattung in der Lokalpresse, Marburg 1990, Stadt Marburg, 196 S. (Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur. 30). - Zugl. phil. Diss. Univ. Marburg 1989.

Grunwald, Alfons, Das Zeitungswesen der Stadt Crossen an der Oder. Geschichte einer Heimatzeitung, zugleich ein Beitrag zur Zeitgeschichte der Mark Brandenburg, in: Jahrbuch für brandenburgische Landesgeschichte, 40. Bd. (1989), S. 77-137.

Hammerstein, Notker, Die Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main. Von der Stiftungsuniversität zur staatlichen Hochschule, 1914-1950, Frankfurt/M. 1989, Luchterhand/Metzner, 907 S.

Heinrichs, Wolfgang, Die Entstehung von Freikirchen im 19. Jahrhundert am Beispiel Wuppertals, Köln 1989, Rheinland-Verlag, 713 S. (Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte. 96).

Helfricht, Jürgen, Die "Dresdner Neuesten Nachrichten" - ein Vertreter der bürgerlichen Generalanzeigerpresse (Analysezeitraum: 1893 bis 1914), Diss. Univ. Leipzig 1989, 55, 2 Bl.

Hirschfeld, Michael, St. Marien Delmenhorst. Die Geschichte der katholischen St.-Marien-Gemeinde von ihren Anfängen bis heute, Delmenhorst 1990, Rieck, 97 S., Abb.

Hohmann, Klaus, Luise Hensel und Paderborn, in: Westfälische Zeitschrift 139 (1989), S. 325-360.

Jaacks, Gisela, Das "Alte Hamburg" in der Dokumentation durch Künstler und Photographen, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Bd. 74/75 (1989), S. 297-318.

Kittan, Tomas, Grundlegende Entwicklungstendenzen der nichtproletarischen deutschen Presse zwischen 1830 und 1849, untersucht an der Leipziger Presse, Diss. Univ. Leipzig 1989, 184, 12 S.

Klüsche, Wilhelm, Der Wissenschaftliche Verein Mönchengladbach 1849-1989, Mönchengladbach 1989, 528 S. (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mönchengladbach. 27).

Koch, Ursula E., Der Teufel in Berlin. Illustrierte politische Witzblätter einer Metropole von der Märzrevolution (1848) bis zu Bismarcks Entlassung (1890), Köln 1989, Leske Verlag (Satire und Macht. 5).

Laufer, Wolfgang, Saarbrücker Museumspläne und Museen. Die Unterbringung der Sammlungen des Historischen Vereins für die Saargegend bis zur Deponierung im Heimatmuseum/Saarland-Museum, in: Zeitschrift für die Geschichte der Saargegend, 37 (1989), S. 63-93.

Loose, Hans-Dieter, Kontinuität und Wandel. Die letzten 50 Jahre des Vereins für Hamburgische Geschichte, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Bd. 74/75 (1989), S. 1-22.

Matsche, Franz, und Betka Matsche-von Wicht, Die Bamberger Pfarrkirche St. Otto in der Gärtnerstadt, in: Gedenkschrift zum Otto-Jubiläum 1989, Bamberg 1989 (Berichte des Historischen Vereins Bamberg. 125), S.375-415.

Mayer, Ulrich, Die Anfänge der Zionsgemeinde in Berlin. Unio und Confessio, Bielefeld 1988, Luther Verlag, 225 S.

Metz-Becker, Marita, Schreibende Frauen. Marburger Schriftstellerinnen des 19. Jahrhunderts, Marburg 1990, Stadt Marburg, 107 S. (Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur. 31).

Pfeiffer, Harald, Heidelberger Musikleben in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Heidelberg 1989, Guderjahn, 347 S., Abb. (Buchreihe der Stadt Heidelberg, Bd. 1).

Plachta, Bodo, Literaturvermittlung und Zensur. Die Auseinandersetzungen beim Betreiben einer Leihbibliothek in Münster zwischen 1798 und 1802, in: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde, 66. Bd. (1988), S. 113-123.

Pohl, Karl-Heinrich, Sozialdemokratie und Bildungswesen. Das "Münchener Modell" einer sozialdemokratisch-bürgerlichen Schulpolitik und die Entwicklung der Volks- und Fortbildungsschulen in Bayern um die Jahrhundertwende, in: Jahrbuch für bayerische Landesgeschichte, Bd. 53 (1990), S. 79-101.

Richter, Klaus, Traditionelle lokale Geschichts- und Heimatvereine in Hamburg, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Bd. 74/75 (1989), S. 23-40.

Schmiedchen-Ackermann, Detlef, Vom "alten Kämpfer" zum kirchenlichen Opponenten. Die gebrochene Lebensgeschichte des Pastors Paul Jacobshagen in der Zeit des Nationalsozialismus, in: Hannoversche Geschichtsblätter, Bd. 43 (1989), S. 179-198.

Schmitt, Michael, Der rauhe Ton der kleinen Leute: "Große Stadt" und "Berliner Witz" im Werk Adolf Glasbrenners (zwischen 1832 und 1841), Frankfurt/M. u.a. 1989, Lang, 221 S. (Studien zur deutschen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. Bd. 10).

Schmitz, Hans, Der Kölner Stadt-Anzeiger. Das Comeback einer Zeitung, 1949-1989, Köln 1989, DuMont, 304 S.

Schmoldt, Benno, (Hrsg.), Das Schulwesen in Berlin seit 1945. Beiträge zur Entwicklung der Berliner Schule, Berlin 1989, Schmengler, 204 S. (Materialien und Studien zur Geschichte der Berliner Schule nach 1945. Bd. 8).

Schoppmeyer, Heinrich, Die Gründung von katholischer Kirchengemeinde und Pfarrkirche in Herbede, in: Jahrbuch des Vereins für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark, 87. Jg. (1989), S. 145-166.

Sodan, Günter, Die Technische Fachhochschule Berlin im Spektrum Berliner Bildungsgeschichte. Verlegt vom Präsidenten der Technischen Fachhochschule Berlin, Berlin 1988, 465 S.

Stadt Offenburg, (Hrsg.), Ritterhaus Offenburg. Archiv und Museum. Festschrift zur Wiedereröffnung am 8.9.1989, Offenburg 1989.

Stell, Hermann, Die katholische Kirche in Herford. Ihre Geschichte seit der Reformation, Paderborn 1988, Bonifatius-Verlag, 125 S., Abb.

Ulrich, Karl, Die katholischen Gemeinden von Nürnberg und Fürth im 19. und 20. Jahrhundert, Bamberg 1989, St. Otto Verlag, 304 S.

Willms, Sönke, Entwicklungsgeschichte und Struktur soziokultureller Initiativen in Düsseldorf und ihr Verhältnis zur Kommunalpolitik, phil. Diss. Univ. Düsseldorf 1990.